L. germ.
241m

L. Germ.
241m

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Katechismus
der
deutschen Sprachlehre
mit
praktischen Beispielen.

Ein
Handbuch für die Jugend
in
Volksschulen,
auch für
Schulpräparanden und jeden Anfänger überhaupt
zur Selbstbelehrung.

Bearbeitet
von
Georg Michael Schubert,
Lehrer an der obern Klasse der Normalschule zu Oettingen
im Rezatkreise.

Kempten,
Druck und Verlag von Tob. Dannheimer.
1829.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

In der Ueberzeugung, daß eine deutsche Sprachlehre in katechetischer Form, so wie mit den übrigen Eigenschaften dieses Werkchens, in Volksschulen noch immer wahres Bedürfniß ist, wagte ich den Versuch, dasselbe zu bearbeiten, um sowohl den gründlichen Unterricht als das gründliche Erlernen dieses wichtigen vorschriftmäßigen Lehrgegenstandes bestmöglichst zu erleichtern.

So viele deutsche Sprachlehren, auch von den berühmtesten Autoren, geschrieben sind, so ist doch die größere Anzahl derselben von der Beschaffenheit, daß darin die Regeln nicht nur in einer zu weiten Ausdehnung abgehandelt werden, sondern daß auch die Definitionen oft in langen Perioden, und überhaupt in einer für die Fassungskraft der Schuljugend zu hohen Schreibart gegeben sind; welche sich daher mehr für Gymnasien, Schulseminarien und überhaupt mehr für die erwachsene Jugend als für die in Volksschulen eignen. Einige andere Sprachlehren sind zwar ausschließend für Volksschulen bearbeitet, und enthalten die Regeln nur in gedrängter Kürze; indessen sind bei den Be-

griffsbestimmungen entweder die übrigen so eben erwähnten Eigenschaften beibehalten, oder die Regeln sind oft nur nach ihren Benennungen angegeben, und nicht immer nach ihren Begriffen in einer den Kindern verständlichen Schreibart erklärt oder umschrieben. Dabei mangeln noch den Lehrbüchern sowohl dieser als jener Art solche Beispiele, durch welche jede Regel auf manchfaltige Weise in einer ganzen Redensart veranschaulichet ist, wozu Verse vorzüglich geeignet sind, die auch die Kinder mit einer ganz eigenen Vorliebe, mit Hinsicht auf ihren Sinn, erlernen. Ueberdies sind mir nur wenige in der Form eines Katechismus verfaßte Sprachlehren bekannt.

Ich war deßhalb bestrebt, in diesem Lehrbuche, so viel als möglich, diejenigen Eigenschaften zu vereinigen, die Anfängern das gründliche Erlernen dieses Gegenstandes nur immer erleichtern und angenehm machen können; so daß es sich nicht allein zum Unterrichte in Schulen, sondern auch zum Selbstunterrichte besonders für Schulpräparanden eignet. In dieser letztern Absicht wurden zwar die lateinischen Benennungen den deutschen vorgesetzt, was umgekehrt für die Schuljugend allerdings zweckmäßiger seyn möchte (daher dieses wenigstens bei der Konjugation des Verbums berücksichtiget wurde); indessen hat es in mancher Hinsicht doch sein Gutes, wenn dieselbe besonders in den obern

Klassen auch mit den lateinischen Ausdrücken vertraut wird. Auch sind der Kürze wegen die sechs Beugungsarten der Nennwörter in der Wismayrischen Sprachlehre hier in umgekehrter Ordnung in drei vereiniget, nämlich so, daß von jenen die sechste Beugungsart hier die erste, von jenen die vierte und fünfte hier die zweite, und die übrigen jener Sprachlehre hier die dritte Deklination bilden. Diese Ordnung wurde aus dem Grunde gewählt, weil sich die weiblichen Substantive wegen ihren einfachsten Kennzeichen am Besten für die erste Deklination eignen, so wie auch die von den Substantiven der zweiten noch ziemlich einfach sind, wegen der Aehnlichkeit der vierten und fünften Beugungsart nach Wismayr; und kennen Anfänger einmal diejenigen Substantive, welche nach der ersten und zweiten Deklination gehen, so wissen sie ohnehin welche zur dritten gehören, wenn schon die Kennzeichen dieser manchfaltiger sind; auch ergibt sich ihr dreifacher Unterschied im Dekliniren außer den Regeln noch sehr leicht aus der Uebung und dem Wohlklange. Uebrigens sind alle Deklinationen der veränderlichen Wörter überhaupt in Tabellen dargestellt, damit Anfänger sich leichter in die Ordnung finden, die beim Dekliniren zu beobachten ist, und solche mit einem Blicke regelmäßig übersehen können. Deßhalb werden auch die

Wörter und Beispiele in diesen Tabellen nicht wie gewöhnlich von oben nach unten, sondern wie man überhaupt liest, von der linken zur rechten Seite gebeugt. Eben so kommen nicht ohne hinreichende Gründe noch einige andere Abweichungen von andern Sprachlehren vor.

Möchte somit dieser Versuch nachsichtsvoll beurtheilt werden, durch eine gütige Aufnahme ein gutes Erdreich finden, und dadurch hundertfältige Früchte bringen. Dies ist mein einziger Wunsch, und die Erfüllung desselben wird der reichlichste Lohn meiner Arbeit seyn.

Oettingen im Rezatkreise den 1. Mai 1828.

Gg. Michael Schubert.

Inhalts-Anzeige.

Einleitung.

Seite

§. 1. Von der Sprache überhaupt 3

§. 4. Von der deutschen Sprache insbesondere 5

Erster Theil.

Sprech-Lehre der reindeutschen Sprache.

Erste Abtheilung.

Etymologie oder die Lehre von den einzelnen Wörtern.

Erstes Kapitel.

§. 6. Von den Buchstaben 6

§. 8. Von den Sylben 7

§. 9. Von den Wörtern 8

Zweites Kapitel.

§. 11. Vom Substantiv, Haupt- oder Nennworte . . . 9

§. 12. 1) Von den Arten des Substantivs 10

§. 13. 2) Von der Zahlform 12

§. 14. 3) Vom Geschlechte der Substantive 13

§. 15. 4) Von der Deklination überhaupt 14

Drittes Kapitel.

§. 23. Vom Artikel oder dem Geschlechtsworte, Bestimmworte 25

Viertes Kapitel.

§. 25. Vom Adjektiv, dem Eigenschaftsworte 27

§. 26. a) Von der Deklination des Adjektivs 27

§. 29. b) Von der Komparation oder Steigerung der Adjektive 29

§. 30. 1) Vom Positiv 30

§. 31. 2) Vom Komparativ 31

§. 32. 3) Vom Superlativ 31

Fünftes Kapitel.

§. 34. Vom Pronomen, Fürworte 33

§. 35. 1) Von den persönlichen Fürwörtern 33

§. 36. 2) Von den zueignenden Fürwörtern 35

§. 37. 3) Von den anzeigenden Fürwörtern 35

§. 38. 4) Von den bestimmenden Fürwörtern 36

§. 39. 5) Von den beziehenden Fürwörtern 37

§. 40. 6) Von den fragenden Fürwörtern 38

Sechstes Kapitel.

§. 41. Vom Verbum oder dem Redewort, Zustandswort, Zeitwort 89

§. 42. 1) Von den Arten des Verbums 40

§. 43. 2) Von der Konjugation des Verbums 41

Siebentes Kapitel.

§. 51. Vom Numerale oder dem Zahlworte 67

Achtes Kapitel.

§. 53. Vom Adverbium oder dem Zustandsworte . . . 69

§. 54. 1) Von den Arten des Adverbiums 70

2) Von der Steigerung desselben 70

Neuntes Kapitel.

§. 55. Von der Präposition oder dem Fügeworte . . . 72

Zehntes Kapitel.

§. 61. Von der Konjunktion oder dem Bindeworte . . . 74

Seite

Eilftes Kapitel.

§. 63. Von der Interjektion oder dem Empfindungsworte . 76

Zweite Abtheilung.

Syntax oder die Lehre von der Verbindung der Wörter.

Erstes Kapitel.

§. 65. Von den Redesätzen überhaupt 78

Zweites Kapitel.

§. 67. Von der Rektion überhaupt 80
§. 68. „ „ „ des Substantivs 81
§. 69. „ „ „ des Artikels 82
§. 70. „ „ „ des Adjektivs 84
§. 73. „ „ „ der Pronomen 88
§. 74. „ „ „ des Redewortes 89
§. 75. Von den Hülfsredewörtern 90
§. 76. Von der Verbindung des Verbums mit Endungen . 91
§. 77. Rektion des Zahlwortes 95
§. 78. Vom verneinenden Umstandsworte 96
§. 79. Rektion der Präposition 97

Drittes Kapitel.

§. 82. Von der Konstruktion oder der Wort-Folge sowohl in einfachen als zusammengesetzten Sätzen, und ihrer Verbindung zu Perioden 99
§. 83. 1) Von der natürlichen Wort-Folge sowohl in einfachen als in zusammengesetzten Sätzen 100
§. 85. 2) Von der fragenden Wort-Folge in fragenden, befehlenden und bittenden Sätzen 103
§. 86. 3) Von der versetzten Wort-Folge oder der Inversion . 104
§. 87. Von der Zusammenziehung der Sätze 105
§. 88. 4) Von der Bildung der Perioden 105

Zweiter Theil.

Rechtschreib-Lehre der reindeutschen Sprache.

§. 1. Einleitung zur deutschen Rechtschreib-Lehre (Orthographie) 111

Erstes Kapitel.

§. 3. Die allgemeinen Regeln der Orthographie . . . 113

Zweites Kapitel.

§. 10. Von der Anwendung der großen Anfangsbuchstaben insbesondere 118

Drittes Kapitel.

Vom richtigen Gebrauche der einzelnen Buchstaben überhaupt.

§. 12. 1) Von den Hülfs-Lauten (Vokalen). a) Von der Art ihrer Anwendung 121
§. 13. b) Von der Art ihrer Dehnung und Schärfung . . 125
§. 14. 2) Von den Hauptlauten (Konsonanten). a) Von ihrer Verdopplung 126
§. 15. b) Von den einfachen Haupt-Lauten 129

Viertes Kapitel.

§. 21. Von der Trennung oder Abtheilung der Wörter und deren Abkürzungen oder Abbreviaturen. a) Von ihrer Trennung oder Abtheilung 136
§. 22. b) Von den Abkürzungen oder Abbreviaturen . . 137

Fünftes Kapitel.

§. 23. Von den Unterscheidungszeichen oder Interpunktionen . 138

Erster Theil.

Sprech=Lehre

der

reindeutschen Sprache.

Einleitung.

Von der Sprache überhaupt.

§. 1.

Frage. Was versteht man unter dem Worte Sprache überhaupt?

Antwort. Das Vermögen, seine Gedanken und Begriffe, Empfindungen und Gefühle, auf irgend eine Weise andern zu erkennen zu geben.

Fr. Auf wie vielerlei Weise kann dies geschehen?

A. Auf zweierlei Weise, nämlich: durch Zeichen und durch Wörter; daher gibt es

1) eine Zeichensprache und
2) eine Wörtersprache.

I.

Fr. Worin besteht die Zeichensprache?

A. Sie besteht in der Kunst (oder Geschicklichkeit), seine Gedanken und Empfindungen durch verschiedene bedeutsame Zeichen zu erkennen zu geben.

Fr. Welche Sprecharten gehören zur Zeichensprache?

A. Zur Zeichensprache rechnet man sehr viele; die merkwürdigsten sind: die Mienensprache, Gebehrdensprache, Bildersprache, Blumensprache und Ziffersprache. Es gibt aber noch so viele andere als es Arten bedeutsamer Zeichen gibt.

II.

Fr. Worin besteht die Wörtersprache?

A. Sie besteht in dem Vermögen, seine Gedanken und Begriffe, Empfindungen und Gefühle, durch Wörter auf die bestimmteste und verständlichste Weise andern mitzutheilen; entweder hörbar durch das Reden, oder sichtbar durch das Schreiben.

Fr. Wie wird daher die Wörtersprache unterschieden?

A. Erstens in die mündliche und zweitens in die schriftliche Wörtersprache. Jene wird am gewöhnlichsten im Umgange mit Menschen, und beim mündlichen Unterrichte in Lehranstalten, gebraucht; diese aber findet man nur in Büchern und verschiedenen andern Schriften.

§. 2.

Fr. Was versteht man unter der Sprachlehre (Grammatik) im Allgemeinen?

A. Eine Anweisung, eine Sprache richtig zu verstehen, und selbe richtig sprechen und schreiben zu lernen. Jede Sprache aber ist dazu bestimmt, die Gedanken und Empfindungen zu bezeichnen, welche allen Menschen in jeder Nation eigen sind; daher gibt es eine allgemeine Sprachlehre (Grammatik).

Fr. Wie läßt sich dies durch ein Beispiel erklären?

A. Auf folgende Weise, nämlich: der Deutsche, der Franzos und der Italiener haben z. B. von dem Begriffe Baum eine und dieselbe Vorstellung, die sie alle mit einem Substantive bezeichnen; die Substantive aber werden in allen Sprachlehren nach ähnlichen Regeln behandelt, die in der Verschiedenheit der Art, des Geschlechts, der Zahlform und der Deklination bestehen, und folglich zur allgemeinen Sprachlehre gehören.

§. 3.

Fr. Wie werden die Wörtersprachen überhaupt eingetheilt?

A. In lebende und todte. Lebende Sprachen sind diejenigen, welche noch von ganzen Völkern gesprochen werden; wie z. B. die deutsche, französische, italienische, englische u. dgl. Todte Sprachen hingegen sind solche, welche nur von einzelnen Gelehrten noch gesprochen und aus Büchern erlernt werden; wie z. B. die altgriechische, lateinsche, hebräische u. n. a.

Von der deutschen Sprache insbesondere.

§. 4.

Fr. Wie viel gibt es deutsche Hauptmundarten (Dialekte)?

A. Es gibt eigentlich nur zwei deutsche Hauptmundarten. Diese sind:

1) die oberdeutsche, welche im größern südöstlichen Theile von Deutschland, und
2) die niederdeutsche, welche im kleinern nordwestlichen Theile desselben gesprochen wird.

Fr. Wie ist die reindeutsche Sprache gebildet worden?

A. Dadurch, daß aus den beiden deutschen Hauptmundarten von Zeit zu Zeit das allgemein Beste und Würdigste in die gebildete Umgangs- und Schrift-Sprache aufgenommen und üblich wurde; besonders von der Zeit Kaiser Karl des Großen 800 und der Reformation 1517 an. Was also in einer deutschen Sprachlehre gelehrt wird, ist die reindeutsche Sprache.

§. 5.

Fr. Aus wie vielen Haupttheilen besteht die deutsche Sprachlehre?

A. Sie besteht aus zwei Haupttheilen. Diese sind:

I. die Sprech-Lehre, oder die Anleilung zum Richtigsprechen (Orthoepie); und
II. die Rechtschreib-Lehre, oder die Anleitung zum Richtigschreiben (Orthographie).

Erste Abtheilung.

Etymologie, oder die Lehre von den einzelnen Wörtern.

Erstes Kapitel.

Von den Buchstaben.

§. 6.

Fr. Welches sind die einfachsten Bestandtheile der deutschen Sprache?

A. Die einfachsten Bestandtheile der deutschen Sprache sind Laute und Töne, deren sichtbare Zeichen Buchstaben heißen. Aus diesen entstehen Sylben und aus Sylben Wörter.

Fr. Wie vielerlei ist an jedem Buchstaben zu unterscheiden?

A. Dreierlei, nämlich: der Name, der Laut und das Zeichen. Bei einigen sind aber Name und Laut eins.

Fr. Wie viel gibt es deutsche Sprechbuchstaben?

A. Die deutsche Sprache besteht aus 25 Buchstaben, welche auf folgende Weise bezeichnet werden; und zwar in kleiner Gestalt:
a, ä, b, ch, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, ö, p, r, s, sch, t, u, ü, w, z.

In großer Gestalt:
A, Ae, B, Ch, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, Oe, P, R, S, Sch, T, U, Ue, W, Z.

Fr. Welches Räthsel ist demnach mittelst der deutschen Sprechbuchstaben zu lösen?

A. Folgendes:

Es sind fünf und zwanzig Soldaten,
Die weder kochen noch braten,
Sondern immer in Reihen marschiren,
Die Menschen zur Klugheit zu führen,
Auch ihnen die Zeit zu vertreiben,
Und, was in der Welt vorgeht, zu schreiben.

§. 7.

Fr. Wie werden die Buchstaben überhaupt eingetheilt?

A. Sie werden überhaupt eingetheilt in Hülfs- und Haupt-Laute, oder in Grund- und Mitlaute, die auch Vokale und Konsonanten genennt werden.

Fr. Welche Buchstaben sind Hülfs-Laute, Grund-Laute oder Vokale?

A. Diejenigen, welche schon für sich allein tönen. Sie sind: a, å, e, i, o, ö, u, ü und y. Wenn bei der Aussprache zwei Vokale in einem Tone zusammenfließen, wobei sich der Mund nur einmal öffnet, so entstehen Doppellaute, Doppelvokale (Diphthonge). Diese sind: au, åu, eu, ai und ei.

Fr. Welche Buchstaben sind Haupt-Laute, Mitlaute oder Konsonanten?

A. Alle diejenigen, welche nur hörbar werden, wenn sie sich an einen Hilfs-Laut anschließen. Sie sind jedoch die wichtigsten Buchstaben, weil eher ein Wort ohne Hülfs-Laute als ohne Haupt-Laute bestehen kann. So z. B. ist Frucht leichter zu verstehen mit Fr—cht als mit U allein. Die Haupt-Laute sind:

b, ch, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, r, s, ß, sch, t, w, z.

§. 8.

Von den Sylben.

Fr. Wie entsteht eine Sylbe?

A. Eine Sylbe entsteht, wenn ein Hülfs-Laut entweder allein oder mit einem oder mehreren Haupt-Lauten ausgesprochen wird, wobei sich der Mund nur einmal öffnet; z. B. A-lo-is, A-dam, Na-men u. dgl.

Fr. Wie werden die Sylben überhaupt unterschieden?

A. In Wurzel-, Vor- und Nachsylben. Wurzelsylben sind diejenigen, in welchen (als den wichtigsten), der Hauptbegriff des Wortes liegt. Die ih-

nen vorstehen sind Vor- und die welche ihnen nachstehen Nachsylben. So ist z. B. in Versprechen sprech die Wurzel-, Ver- die Vor- und en die Nachsylbe.

Fr. Wie sind die Nachsylben noch insbesondere zu unterscheiden?

A. In Ableitungs- und Beugungs-Sylben. Durch die erstere werden von einem einzigen Stammworte oft mehrere andere Wörter hergeleitet, wie z. B. von Freund durch schaft und lich Freundschaft, freundschaftlich, freundlich. Durch die letztern aber wird nur ein einziges Wort so gelenkig, daß es sich in verschiedene Sätze schickt, ohne daß jedoch andere Wörter aus ihm entstehen; wie z. B. durch es, e, er, ern und en, in Kindes, Kinde, Kinder, Kindern und Menschen.

§. 9.

Von den Wörtern.

Fr. Wie entsteht ein Wort?

A. Wenn mehrere Sylben zusammengesetzt werden, um einen Begriff zu bezeichnen. Ein Wort hat so viele Sylben als in demselben Hülfs-Laute vorkommen. Es gibt demnach einsylbige, zweisylbige, dreisylbige und viersylbige Wörter; z. B. Recht, gerecht, Gerechter, Gerechtigkeit.

Fr. Wie werden die Wörter nach ihrer Form eingetheilt?

A. 1) In einfache und zusammengesetzte, und 2) in Wurzel-, Stamm- und abgeleitete Wörter.

Fr. Welche sind einfache und welche zusammengesetzte Wörter?

A. Diejenigen, welche nur einen Begriff bezeichnen, sind einfache; z. B. Strahl, Licht, Farbe, kommen, freundlich. Kann man sich aber bei einem Worte zwei oder mehrere Begriffe vorstellen, so ist es zusammengesetzt; z. B. Blitzstrahl, Sonnenlicht, Regen-Bogen-

Farben, voll- und willkommen, gast- und menschenfreundlich u. dgl.

Fr. Welche sind Wurzel-, Stamm- und abgeleitete Wörter?

A. Wurzelwörter sind die einfachsten Redetheile, aus welchen viele andere hervorgehen, wie z. B. lieb, woraus lieben, geliebt, liebenswürdig und liebevoll entstehen. Diejenigen, welche dann zunächst (unmittelbar) von den Wurzelwörtern abstammen, sind Stammwörter, und die von diesen wieder hergeleitet sind, abgeleitete. So ist z. B. lieben das Stammwort, wovon geliebt, liebenswürdig und liebevoll die abgeleiteten Wörter sind.

§. 10.

Fr. In wie viele Klassen werden alle Wörter der deutschen Sprache eingetheilt?

A. Alle Wörter werden in zehn Klassen unterschieden. Diese sind:

1) Das Substantiv, Nennwort, Hauptwort;
2) der Artikel, das Geschlechtswort, Bestimmwort;
3) das Adjektiv, Eigenschafts- Beschaffenheitswort;
4) das Pronomen, Fürwort;
5) das Verbum, Redewort, Zustandswort, Zeitwort;
6) das Numerale, Zahlwort;
7) das Adverbium, Umstandswort;
8) die Präposition, das Fügewort;
9) die Konjunktion, das Bindewort;
10) die Interjektion, das Empfindungswort.

Zweites Kapitel.

Vom Substantiv Haupt- oder Nennworte.

§. 11.

Fr. Was ist das Substantiv oder Nennwort?

A. Das Substantiv, welches auch Haupt- und Nennwort genennt wird, ist entweder der Name eines Gegenstandes, der selbstständig ist, oder der

Name eines Begriffes, der selbstständig gedacht wird. Z. B. Luft, Wasser, Feuer, Erde, Mensch, Thier; oder Jugend, Tugend, Unschuld, Wohlgezogenheit, Bescheidenheit u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen die Nennwörter nach dieser Eintheilung von einander unterschieden vor?

A. In folgenden Versen, jedoch so, daß die Begriffsnamen vorausgehen.

1 — 2. 2.
Jugend! suche deine Ehre
2 2
Nur in Kenntniß und Verstand;
1.
Manche segensvolle Aehre
1. 1.
Trägt dir dann des Herzens Land!

Fr. Wie vielerlei ist bei dem Substantiv zu berücksichtigen?

A. Bei ihm ist viererlei zu berücksichtigen, nämlich: 1) die Arten;
2) die Zahlform;
3) das Geschlecht und
4) die Deklinationen desselben.

1) Von den Arten des Substantivs.

§. 12.

Fr. In wie viele Arten werden die Substantive unterschieden?

A. Gewöhnlich werden sie in folgende drei Arten unterschieden, die noch eine vierte einschließen, nämlich: I. in eigene Namen,
II. in Gattungs-Namen, und
III. in Begriffs-Namen.

I.

Fr. Welche Nennwörter sind eigene Namen?

A. Eigene Namen sind diejenigen, welche einzelne Personen, Oerter, Länder, Völker u. dgl. bezeichnen. Z. B. Karl, Wilhelm, Maximilian, Sokrates; — Wien, Frankfurt, Leipzig, —

Deutschland, Frankreich; — Italiener, Engländer; — Vesuv, Donau u. dgl.

II.

Fr. Welche Nennwörter sind Gattungs-Namen?

A. Gattungs-Namen sind diejenigen, welche den Gegenständen einer ganzen Gattung zukommen. Z. B. Stadt, Land, Berg, Fluß, Mensch, Thier, Jüngling, Mädchen, Baum, Pflanze u. dgl.

Fr. Welche besondere Art von Nennwörtern ist noch unter den Gattungs-Namen begriffen?

A. Die Sammlungs-Namen, welche auch im Singular eine unzählbare Menge bezeichnen: als; Volk, Sand, Meer, Heer, Schaar, Gewölk, Gebüsch, Geflügel, Gestirn u. dgl.

III.

Fr. Welche Wörter sind Namen von Begriffen?

A. Begriffs-Namen sind diejenigen, welche die Eigenschaften, die von einem Gegenstande abgezogen sind, so bezeichnen, daß man sich dieselben selbstständig wie ein Ding vorstellen kann; wie z. B. in den Worten: „Bestrebe dich, mein Sohn, stets weise[1], tugendhaft[2] und edel[3] zu handeln, und wisse, daß nur in Weisheit[1] und Tugend[2] der Adel[3] des Geistes bestehe, durch den der Mensch allein wahren Werth erhält."

Fr. Wodurch unterscheiden sich die Begriffs-Namen noch mehr von den Gattungs-Namen?

A. Dadurch, daß man das, was sie bezeichnen mit keinem äußern Sinne wahrnehmen kann; z. B. Vergnügen, Freude, Lust, Schwermuth, Demuth, Sanftmuth, Geduld; auch das Wahre, das Gute, das Schöne; das Mein und Dein u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen die dreierlei Arten von Nennwörtern beinahe nach der Ordnung vor?

A. In folgender Erzählung:

Fritz und Philipp.

Fritz[1] und Philipp[1] spielten heiter
In dem Wald[2] mit Valentin[1];
Fichten[2], Vogelfang[2] und Kräuter[2]
Schmeichelten dem frohen Sinn[3].

Ohne Wissen[3] ihrer Väter[2]
Schwärmten, spielten, lärmten sie,
Und zu Hause[2] ruhten: Feder[2],
Lehrbuch[2] und Philosophie[3].

Aber Ungehorsam[3] schadet;
Leichtsinn[3] zieht nach sich die Pein[3];
Müßiggang[3] und Starrsinn[3] ladet
Schaden[3] noch zum Nachtheil[3] ein.

Valentin[1] stach eine Viper[2];
Philipp[1] brach sein linkes Bein[2];
Fritz[1] bekam ein starkes Fieber[2]; —
Kinder[2]! wollt ihr bräver seyn?

2) Von der Zahlform.

§. 13.

Fr. Wie vielfach ist die Zahlform der Substantive?

A. Die Zahlform (der Numerus) der Nennwörter ist in der deutschen Sprache zweifach, nämlich der Singular oder die Einheitszahl, wenn nur von einem Gegenstande die Rede ist, und der Plural oder die Mehrheitszahl, wenn von mehreren Gegenständen geredet wird. Z. B.

Singular: Der Mensch ist ein vernünftiges Geschöpf.
Plural: Die Menschen sind vernünftige Geschöpfe.

Fr. In welchem Beispiele kommen verschiedene Nennwörter im Singular und Plural zu stehen?

A. In folgenden Versen, jedoch so, daß der Plural voraus geht:

Plural: Unsre Wiesen grünen wieder
Blumen duften überall;
Fröhlich tönen Finkenlieder,
Singular: Zärtlich schlägt die Nachtigall.

3) Vom Geschlechte der Substantive.

§. 14.

Fr. Wie vielfach ist das Geschlecht der Substantive?

A. Es gibt in der Sprache wie in der Natur ein dreifaches Geschlecht. Nach diesem werden die Nennwörter unterschieden.

1) in männliche,
2) in weibliche, und
3) in unbestimmte,

die auch dingliche und sächliche genennt werden.

Fr. Woran erkennt man, zu welchem Geschlechte ein Nennwort gehöre?

A. Dies lehret am Besten die Uebung, doch kann man solches auch aus Regeln erkennen.

Zum männlichen Geschlechte gehören alle Nennwörter, die den Artikel der haben; z. B. der Himmel, der Mond, der Stern, der Mensch, der Vogel;

zum weiblichen, die den Artikel die haben; z. B. die Sonne, die Wolke, die Luft, die Blume;

zum unbestimmten, die den Artikel das haben; z. B. das Kind, das Mädchen, das Leben, das Alter, das Feuer, das Wasser u. dgl. m.

Fr. In welchem Beispiele kommen Nennwörter von jedem Geschlechte vor?

A. In folgenden Versen:

1. 1.
Kein guter Jüngling scheut den Fleiß;
2.
Weil er schon aus Erfahrung weiß:

Daß nur durch Thätigkeit[2] und Mühe[2],
Auf einem Land[3], benetzt mit Schweiß[1],
Der Ehre[2] Blume[2] für ihn blühe.

Fr. Wie werden die darin vorkommenden Nennwörter nach dem dreifachen Geschlechte von einander unterschieden?

A. Auf folgende Weise. Es gehören
1) zum männlichen Geschlechte: Der Jüngling, der Fleiß und der Schweiß;
2) zum weiblichen: Die Erfahrung, die Thätigkeit, die Mühe, die Ehre, die Blume, und
3) zum unbestimmten: Das Land.

4) Von der Deklination überhaupt.

A. Von den Endungen.

§. 15.

Fr. Was versteht man unter den Endungen, Kasus oder Fällen der Substantive?

A. Jeder Gegenstand, den ein Nennwort bezeichnet, kann mit andern in einem vierfachen Verhältnisse zu stehen kommen, eben so, auch das Nennwort mit andern Wörtern, und zwar beide sowohl im Singular als im Plural. Diese vier Verhältnisse nennt man die Endungen, Kasus oder Fälle, und gibt jeder eine eigene Benennung.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese vier Verhältnisse oder Endungen nach der Ordnung vor?

A. In dem Satze:

Der Adel[1] des Geistes[2] gibt dem Menschen[3] wahren Werth[4].

Fr. Wie kann dieses Beispiel nach einer vierfachen Weise verändert werden, so, daß jedes Nennwort einmal in die erste Endung kommt, oder in dasjenige Verhältniß, in welchem Adel das erstemal steht?

A. In der Art, nämlich:

1) Der Adel des Geistes gibt dem Menschen wahren Werth.

2) Der Geist mit Adel gibt dem Menschen wahren Werth.

3) Der Mensch erhält von dem Adel des Geistes wahren Werth.

4) Der wahre Werth des Menschen besteht in dem Adel des Geistes.

Fr. Welche Benennungen haben die vier Endungen der deutschen Nennwörter?

A. Ihre Benennungen sind:

I. Nominativ oder Nennendung;
II. Genitiv oder Besitzendung;
III. Dativ oder Zweckendung;
IV. Akkusativ oder Zielendung.

Ueberdies gibt es noch einen Vokativ oder Anredefall, der jedoch schon in der ersten Endung begriffen ist.

§. 16.

I.

Fr. Was zeigt das Nennwort im Nominativ, in der Nennendung, an?

A. Im Nominativ, in der Nennendung, zeigt es die Person oder Sache an, von welcher die Rede ist, auf die Fragen: Wer? Was? Welcher? Welche? oder welches? Z. B. Wer pflegt dem Schiffe den Weg zu zeigen? Der Kompaß oder die Magnetnadel. — Wer hatte einst den stärksten Arm? Samson ein Israelit. — Was ist flüßig? Das Wasser. Das Bier. Der Wein. Das Oehl. Die Luft. — Welches ist das größte Gebäude? Das Weltgebäude.

Anmerk. Man sehe unten das Beispiel Nro. I. mit dem Nominativ.

II.

Fr. Was zeigt das Nennwort im Genitiv, in der Besitzendung an?

A. Im Genitiv, in der Besitzendung, zeigt es die Person oder Sache an, der Etwas als Eigenthum zugehört, oder welche die Ursache von einer Wirkung ist, auf die Fragen: Wessen? oder Was für? Z. B. Wessen Zahn nennt man Elfenbein? Des Elephanten Zahn. — Was für Aepfel haben den größten Werth? Des Menschen Augäpfel u. dgl.

Fr. Steht das Nennwort im Genitiv immer vor demjenigen Nennworte, welches den eigentlichen Gegenstand des Besitzes anzeigt?

A. Es kann vor und nach diesem Nennworte stehen; wie z. B. Wessen Zahn nennt man Elfenbein? Den Zahn des Elephanten. Oder — Was für Aepfel haben den größten Werth? Des Menschen Augäpfel u. dgl.

III.

Fr. Was zeigt das Nennwort im Dativ, in der Zweckendung, an?

A. Im Dativ, in der Zweckendung, zeigt es den Gegenstand an, wo, von oder mit welchem eine Handlung geschieht, oder den Endzweck wozu Etwas diene, auch die Person oder Sache der Etwas zugehört; und die Zeit in welcher etwas vorgeht. Alle diese Fälle aber zeigt es an auf die Fragen: Wo? Wem? Welchem? Welcher? Z. B. Wo schmilzt fast niemals Schnee und Eis? Am Nord- und Südpol. — Von wem erhieltst du dies Geschenk? Von meinen Aeltern. — Wozu? Zur Weihnachtsgabe und zum Vergnügen. — Womit schreibt man? Mit der Feder in der Hand. — Wem gehört dieses Buch? Meinem Bruder. — In welcher Stunde ist Christus gestorben? In der dritten Stunde Mittags.

Anmerk. Man sehe unten das Beispiel Nro. III. mit dem Dativ.

IV.

Fr. Was zeigt das Nennwort im Akkusativ, in der Zielendung, an?

A. Im Akkusativ, in der Zielendung, zeigt es den Gegenstand, das Ziel (Objekt) an, auf welche eine Handlung hinübergeht, auf die Fragen: Wen? Welche? Was? Wohin? Wieviel? Wie groß? Wie weit? u. dgl. Z. B. Wen nennt man einen wahren Weisen? Den weisen König Salomon. — Welchen Jünger fragte Christus dreimal, ob er ihn liebe? Den Petrus. — Was durfte er deßwegen waiden? Seine Lämmer und seine Schafe. — Um wie viel Geld ist Christus der Herr verrathen worden? Um 30 Silberlinge.

Anmerk. Man sehe das Beispiel Nro. IV. mit dem Akkusativ.

Fr. In wie fern gibt es außer diesen vier Endungen noch einen Vokativ oder Anredefall?

A. Einen Vokativ oder Anredefall gibt es nur in so fern noch, weil in dieser Endung diejenigen Nennwörter stehen, welche ohne Artikel, und zuweilen mit einigen Empfindungswörtchen als Anreden oder Ausrufungen vorkommen. Da sie aber übrigens in ihrer Bedeutung und Form mit den Nennwörtern der ersten Endung ganz eins sind, so werden sie auch nach dieser deklinirt, jedoch ohne Artikeil. Z. B. Lehrer! was muß ich thun, damit ich das ewige Leben erlange? oder: Ach Gott und Herr! O Lehrer! Du bist der Sohn Gottes ꝛc.

Anmerk. Man sehe das Beispiel Nro. V. mit dem Vokativ.

V Beispiele
jedes mit einer Endung.

Nro. I. mit dem Nominativ.

Fr. In welchem Beispiele kommt das Nennwort in der Nennendung zu stehen?

A. In folgenden Versen eines Herbstliedes, und zwar auf die Frage Wer? oder Was? nämlich:

Bunt sind schon die Wälder,
Gelb die Stoppelfelder,
Und der Herbst beginnt.

Rothe Blätter fallen,
Graue Nebel wallen,
Kühler weht der Wind.

Nro. II. mit dem Genitiv.

Fr. In welchem Beispiele kommen Nennwörter in der Besitzendung vor?

A. In folgenden ausgehobenen Versen, und zwar auf die Frage: Wessen? oder Was für? nämlich:

Das Mitleid.

In verarmter Wittwen Krüge
Schüttest du der Stärkung Wein,
Prägst des Lachens heitre Züge
Abgehärmten Wangen ein;
Hebst erlegner Wanderer Bürde
Auf dem tief beschneiten Damm,
Und verpflegst in sichrer Hürde
Deines Nachbars irres Lamm.

Fr. Wie kommt in ungebunderer Rede das Nennwort im Genitiv nach demjenigen Nennworte zu stehen, welches den eigentlichen Gegenstand des Besitzers anzeigt?

A. In der Art, nämlich:

In den Krügen der verarmten Wittwen
schüttest du den Wein der Stärkung, und
prägst die heitern Züge des Lachens
abgehärmten Wangen ein; hebst
die Bürde des erlegenen Wandrers
auf dem tiefbeschneiten Damm,
und verpflegst in sichrer Hürde
das irre Lamm deines Nachbars.

Nro. III. mit dem Dativ.

Fr. In welchem Beispiele stehen die Nennwörter in der Zweckendung?

A. Mit einer einzigen Ausnahme in folgendem Gedichte, und zwar auf die Fragen: Wo? Wem? Womit? und Wovon? nämlich:

Lied im Freien.

Wie schön ist's im Freien
Bei grünenden Maien,
Im Walde wie schön!

Wie süß sich zu sonnen,
Den Städten entronnen,
Auf luftigen Höhn!
Wo unter den Hecken
Mit goldenen Flecken
Ausnahme. (Der Schatten sich mischt).
Da läßt man sich nieder
Von Haseln und Flieder
Mit Laubduft erfrischt.

Nro. IV. zweifach mit dem Akkusativ.

Fr. In welchen Beispielen kommen die Nennwörwörter in der Zielendung zu stehen?

A. In folgenden zweien, und zwar auf die Frage: Was?

Erstes Beispiel.

Der Fleiß.

Ausn. (Arbeit) macht gesundes Blut,
Stärket Geist und Herz und Glieder,
Schlägt Verdruß und Grillen nieder,
Und gibt immer frohen Muth.

Zweites Beispiel.

Fischerlied.

(Das Fischergewerbe) Ausnahme
Gibt rüstigen Muth!
Wir haben (zum Erbe) Ausn.
Die Güter der Fluth.
Wir graben nicht Schätze,
Wir pflügen kein Feld;
Wir ernten (im Netze), Ausn.
Wir angeln uns Geld.

Nro. V. mit dem Vokativ.

Fr. In welchem Beispiele kommen Nennwörter im Anredefall vor?

A. In folgender Fabel:

Der Mond.

»Mutter, gib mir ein neues Kleid!«
Bat der Mond, und erhielt den Bescheid:
»Söhnchen: wisse; daß wohl kein Schneider
»Passende Kleider dir liefern kann,
»Wandelbarer! Du nimmst ja, leider!
»Immer neue Gestalten an.«

B. Von den einzelnen Deklinationen.

§. 17.

Fr. Was versteht man unter der Deklination der Substantive?

A. Wenn man an einem Substantive, im Singular und Plural, seine Endsylben in der Art abändert, wie es in vier verschiedenen Verhältnissen mit andern Wörtern stehen kann; so nennt man dies seine Deklination.

Fr. Wie viele Deklinationen gibt es in der deutschen Sprache?

A. In der deutschen Sprache sind drei Deklinationen oder Beugungsarten für alle Gattungs- und Begriffs-Namen hinreichend. Von diesen ist aber die Deklination der eigenen Namen verschieden. In manchen deutschen Sprachlehren sind auch sechs und in andern noch mehrere Beugungs- oder Umwendungs-Arten angenommen.

§. 18.

Erste Deklination oder Beugungsart.

Fr. Welche Substantive gehen nach der ersten Deklination?

A. Nach der ersten Deklination gehen alle weiblichen Substantive. Sie bleiben im Singular durch alle Endungen unverändert und nehmen im Plural n, e, oder en, an. Nur diejenigen, welche im Nominativ des Plurals auf e ausgehen, bekommen erst im Dativ en.

Fr. Wie werden die Nennwörter nach dieser Beugungsart gebeugt (deklinirt)?

A. Diejenigen Nennwörter, welche nach der ersten Beugungsart gehen, z. B. Freude, Sonne, Kunst, Lust, Frau, Uhr u. dgl. werden nach folgender Form gebeugt (deklinirt):

Singular.				
Die 4 Endungen.	I. Nominativ.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ.
Ihre Ausgänge.	—	—	—	—
4 Beispiele. 1tes	Kugel,	Kugel,	Kugel,	Kugel.
2tes	Sonne,	Sonne,	Sonne,	Sonne.
3tes	Kunst,	Kunst,	Kunst,	Kunst.
4tes	Uhr,	Uhr,	Uhr,	Uhr.
Plural.				
Die 4 Endungen.	Nominativ.	Genitiv.	Dativ.	Akkusativ.
Ihre Ausgänge.	n, e, en.	n, e, en.	n, en, en.	n, e, en.
4 Beispiele. 1tes	Kugeln,	Kugeln,	Kugeln,	Kugeln.
2tes	Sonnen,	Sonnen,	Sonnen,	Sonnen.
3tes	Künste,	Künste,	Künsten,	Künste.
4tes	Uhren,	Uhren,	Uhren,	Uhren.

§. 19.

Zweite Deklination.

Fr. Welche Substantive gehören zur zweiten Deklination?

A. Zur zweiten Deklination gehören alle Substantive, die im Nominativ des Plurals den Zusatz: en, oder n annehmen, im Genitiv des Singulars auf: es, s oder en, ens, und im Dativ auf: e oder en ausgehen.

Fr. Wie werden die Nennwörter nach dieser Beugungsart deklinirt?

A. Die Nennwörter der zweiten Beugungsart, z. B. Auge, Ohr, Thron, Mensch, Fürst, Buchstabe, Herr u. dgl. werden auf folgende Weise deklinirt:

Singular.				
Die 4 Endungen.	I. Nominat.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ
Ihre Ausgänge.	—, —.	es, s; ens.	—e; en, n.	—; en, n.
4 Beispiele. 1tes	Thron,	Thrones,	Throne,	Thron.
2tes	Auge,	Auges,	Auge,	Auge.
3tes	Mensch,	Menschen,	Menschen,	Menschen.
4tes	Buch-stabe,	Buchsta-bens,	Buchsta-ben,	Buchsta-ben.
Plural.				
Die 4 Endungen.	Nominat.	Genitiv.	Dativ.	Akkusativ.
Ihre Ausgänge.	en, n.	en, n.	en, n.	en, n.
4 Beispiele. 1tes	Thronen,	Thronen,	Thronen,	Thronen.
2tes	Augen,	Augen,	Augen,	Augen.
3tes	Menschen,	Menschen,	Menschen,	Menschen
4tes	Buchsta-ben	Buchsta-ben,	Buchsta-ben.	Buchsta-ben.

§. 20.

Dritte Deklination.

Fr. Welche Substantive gehen nach der dritten Deklination?

A. Nach der dritten Deklination gehen alle Substantive, deren Nominativ entweder im Plural wie im Singular ausgeht (wobei zuweilen nur der Hülfs-Laut erhöht wird), oder im Plural die Sylbe e oder er annimmt. Dabei erhalten alle im Genitiv des Singulars den Zusatz: s oder es, und im Dativ die meisten ein e.

Fr. Wie werden die Nennwörter nach der dritten Beugungsart deklinirt?

A. Die Nennwörter der dritten Beugungsart, z. B.

Garten, Vogel, Zimmer, Fenster; — Baum, Hand, Frucht; — Blatt, Buch, Band, Haus u. dgl. werden nach den dreifachen Kennzeichen, durch welche sie unter sich verschieden sind, nach folgender Form deklinirt:

Singular.					
	Die 4 Endungen.	I. Nominativ.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ.
	Ihre Ausgänge.	—.	s, es.	—, e.	—.
4 Beispiele.	1tes	Himmel,	Himmels,	Himmel,	Himmel.
	2tes	Garten,	Gartens,	Garten,	Garten.
	3tes	Baum,	Baumes,	Baume,	Baum.
	4tes	Blatt,	Blattes,	Blatte,	Blatt.
Plural.					
	Die 4 Endungen.	Nominativ.	Genitiv.	Dativ.	Akkusativ.
	Ihre Ausgänge.	—; e; er.	—; e; er.	n, en, ern.	—; e; er.
4 Beispiele.	1tes	Himmel,	Himmel,	Himmeln,	Himmel.
	2tes	Gärten,	Gärten,	Gärten,	Gärten.
	3tes	Bäume,	Bäume,	Bäumen,	Bäume.
	4tes	Blätter,	Blätter,	Blättern,	Blätter.

§. 21.

Deklination der eigenen Namen.

Fr. Wie werden die eigenen Namen deklinirt?

A. Die eigenen Namen werden mit und ohne den Artikel deklinirt. Ohne denselben werden sie gebeugt, so oft dies mit Wohlklang und ohne Zweideutigkeit geschehen kann. Vorzüglich kommen viele in der ersten Endung, wenn kein Eigenschaftswort vorhergeht, ohne Artikel zu stehen.

Fr. Wie lassen sich die eigenen Namen: Maximilian, Karoline, München, Bayern ohne Artikel beugen?
A. Auf folgende Weise:

	Singular.			
Die 4 Endungen.	I. Nominativ.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ.
4 Beispiele. 1tes	Maximi- lian,	Maximi- lians,	Maximi- milian,	Maximi- lian,
2tes	Karoline,	Karoli- nens,	Karoli- nen,	Karoline.
3tes	München,	Mün- chens,	Mün- chen,	München.
4tes	Bayern,	Bayerns.	Bayern,	Bayern.
	Plural.			
4 Beispiele. 1tes	Maximi- liane,	Maximi- liane,	Maximi- lianen,	Maximi- liane.
2tes	Karolinen,	Karoli- nen,	Karoli- nen,	Karoli- nen.
3tes	München,	München,	Mün- chen,	München.
4tes	Bayern,	Bayern,	Bayern,	Bayern.

§. 22.

Fr. Wie werden fremde Wörter deklinirt?
A. Die fremden Wörter werden auf eben die Weise wie die ursprünglich deutschen gebeut, so oft es ihre Form und der Sprachgebrauch zulassen; gehen aber nach verschiedenen Formen, die man am besten aus der Uebung erlernt.

Drittes Kapitel.

Vom Artikel oder dem Geschletsworte, Bestimmworte.

§. 23.

Fr. Wie vielfach ist die Bestimmung des Artikels?
A. Dreifach.
1) Bestimmt er an einem Gegenstande entweder seine Einzelnheit (Individualität), oder die Gattung zu der er gehört, daher er eigentlich Bestimmwort heißt;
2) unterscheidet er durch die Uebung die Nennwörter nach ihrem dreifachen Geschlechte; und
3) unterscheidet er auf gleiche Weise dieselben von andern Wörtern, indem er vorzüglich bei Gattungs-Namen das Zeichen ihrer Selbstständigkeit ist, und daher nur vor Nennwörtern steht.

Fr. Wie vielerlei Artikel gibt es im Deutschen?
A. Zweierlei, nämlich:
1) einen bestimmenden: der, die, das, und
2) einen nichtbestimmenden: ein, eine, ein.

I.

Fr. Wenn wird der bestimmende Artikel gebraucht?

A. Wenn man einen einzelnen Gegenstand so genau bestimmt, daß er vor allen andern seiner Art besonders kennbar wird; z. B. Der Baum, unter welchem wir saßen, ward vom Blitzstrahle zerschmettert.

II.

Fr. Wenn wird der nichtbestimmende Artikel gebraucht?

A. Wenn man zwar auch nur einen einzelnen Gegenstand bestimmt, jedoch so, daß er nicht vor andern seiner Art, sondern nur nach der Gattung zu der er gehört, kennbar wird; z. B. Ein Baum im Walde ward vom Blitzstrahle zerschmettert.

Fr. In welchem Beispiele ist der Unterschied der beiden Artikel berücksichtiget?

A. In folgender Fabel, jedoch so, daß der nicht bestimmende Artikel vorausgeht.

Empfehlung.

Einst thät 2. ein Feldhaas 2. einen Fuchs
Und 2. eine Gans nicht wenig quälen,
Sein Ich 1. dem Löwen flugs
Zum Hofbedienten zu empfehlen.
1. Der Fuchs rief: Welche Redlichkeit!
1. Die Gans: O welche Geistesgaben!
1. Der Fuchs: Wie voll Bescheidenheit!
1. Die Gans: Wie sinnreich und erhaben!
1. Der Löw' entschied: Noch fehlt es weit!
Erst müßte dargethan durch Proben,
1. Die Gans mir seine Redlichkeit
Und seinen Geist 1. der Fuchs beloben!

§. 24.

Fr. Wie werden die beiden Artikel deklinirt?
A. Auf folgende Weise:

I. Deklination des bestimmenden Artikels.				
Singular.				
Die 4 Endungen.	I. Nominat.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ.
Nach dem dreifachen Geschlechte.				
Männlichen.	Der;	des,	dem,	den.
Weiblichen.	Die;	der,	der,	die.
Unbestimmten.	Das;	des,	dem,	das.
Plural.				
Männlichen.	Die;	der,	den,	die.
Weiblichen.	Die;	—	—	—
Unbestimmten.	Die;	—	—	—
II. Deklination des nicht bestimmenden Artikels.				
Singular.				
Männlichen.	Ein;	eines,	einem,	einen.
Weiblichen.	Eine;	einer,	einer,	eine.
Unbestimmten.	Ein;	eines,	einen,	ein.

Fr. Warum wird der nicht bestimmende Artikel nicht nach dem Plural deklinirt?

A. Weil er zugleich die Einheit (eine Grundzahl) bezeichnet. Er kann daher vor keinem Nennworte der Mehrheitszahl stehen, und auch nicht nach dieser gebeugt werden. Bei mehreren unbestimmten Gegenständen steht daher das Nennwort ohne Artikel: z. B. Ich sah Knaben und Mädchen, welche Pfänder spielten.

Oder: Kleider machen Leute —
Der Spruch ist nicht wahr;
Silber, Gold und Seide
Trägt auch mancher Narr.

Viertes Kapitel.

Vom Adjektiv, dem Eigenschaftsworte.

§. 25.

Fr. Was ist das Adjektiv oder Eigenschaftswort?

A. Es ist dasjenige Wort, welches an einem Gegenstande eine Eigenschaft bezeichnet, die entweder unveränderlich oder veränderlich seyn kann. Im ersten Falle steht es ohne Zeitbestimmung meistens vor, im zweiten mit solcher gewöhnlich nach dem Nennworte; wie in den Beispielen:

Der bescheidene Jüngling; oder
Der Jüngling ist bescheiden.

In jedem hat „bescheiden“ einen veränderten Sinn.

A. Von der Deklination des Adjektivs.

§. 26.

Fr. Wie wird das Adjektiv deklinirt?

A. Das Adjektiv wird immer mit dem Substantiv gebeugt, wenn es demselben vorstehet, und zwar mit dem Artikel und ohne denselben.

Fr. Wie wird das Eigenschaftswort mit dem Artikel gebeugt?

A. Nach folgender Form:

		Singular.			
Die 4 Endungen.		I. Nominat.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusat.
Nach dem dreifachen Geschlechte.	Männlichen.	Der schöne Tag;	des schönen Tages	dem schönen Tage,	den schönen Tag.
	Weiblichen.	Die frohe Stunde;	der frohen Stunde,	der frohen Stunde,	die frohe Stunde.
	Unbestimmten.	Das gute Jahr;	des guten Jahres,	dem guten Jahre,	das gute Jahr.
		Plural.			
	Männlichen.	Die schönen Tage;	der schönen Tage,	den schönē Tagen,	die schönen Tage.
	Weiblichen.	Die frohen Stunden;	der frohen Stunden,	den frohen Stunden,	die frohen Stunden.
	Unbestimmten.	Die guten Jahre;	der guten Jahre,	den guten Jahren,	die guten Jahre.

§. 27.

Fr. Wie wird das Eigenschaftswort mit dem nichtbestimmenden Artikel deklinirt?

A. Mit dem nichtbestimmenden Artikel wird dasselbe ganz nach folgender Form wie ohne Artikel gebeugt. Es weichet nur darin ab, daß im Singular männlichen Geschlechts im Dativ der Artikel am Ende ein m, und das Eigenschaftswort ein n annimmt; z. B. Einem (schönen) großen Baume u. dgl. Im Plural kann es nicht mit demselben deklinirt werden.

Fr. Wie wird das Eigenschaftswort ohne Artikel gebeugt?

A. Auf folgende Weise:

Nach dem dreifachen Geschlechte.

Die 4 Endungen.	I. Nominativ.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ.
Singular.				
Männlichen.	Großer Baum;	großen Baumes,	großen Baume,	großen Baum.
Weiblichen.	Schöne Blüthe;	schöner Blüthe,	schöner Blüthe,	schöne Blüthe.
Unbestimmten.	Grünes Blatt;	grünen Blattes,	grünen Blatte,	grünes Blatt.
Plural.				
Männlichen.	Große Bäume;	großer Bäume,	großen Bäumen	große Bäume.
Weiblichen.	Schöne Blüthen;	schöner Blüthen	schönen Blüthen	schöne Blüthen.
Unbestimmten.	Grüne Blätter;	grüner Blätter,	grünen Blättern	grüne Blätter.

B. Von der Komparation oder Steigerung der Adjektive.

§. 29.

Fr. Was versteht man unter der Komparation oder Steigerung der Adjective?

A. Wenn man die Eigenschaft eines Gegenstandes mit den Eigenschaften anderer seiner Art vergleicht, so findet man, daß jene in verschiedenen Graden oder Abstufungen zu diesen gedacht werden kann, und dies umgekehrt. Bezeichnet man diese verschiedenen Grade an dem Eigenschaftsworte; so nennt man dies seine Komparation oder Steigerung.

Fr. Wie viele Vergleichungsgrade können an dem Eigenschaftsworte ausgedrückt werden?

A. An dem Eigenschaftsworte selbst können nur drei Grade bezeichnet werden, diese sind:

I. der Positiv;
II. der Komparativ; und
III. der Superlativ.

§. 30.

I. Vom Positiv.

Fr. Was ist unter dem Positiv zu verstehen?

A. Der Positiv oder der unbestimmte Grad ist derjenige, in welchem die Eigenschaft eines Gegenstandes mit andern ausdrücklich oder stillschweigend verglichen, und mit ihnen entweder in einem gleichen Grade oder in einer Entgegenstellung gefunden wird, und dies auch umgekehrt. So wird z. B. stillschweigend

1) das Große dem Kleinen,
das Reiche dem Armen,
das Gehorsame dem Ungehorsamen,
2) das nicht Große dem Großen,
das nicht Reiche dem Reichen, und
3) das nicht Große dem nicht Kleinen,
das nicht Reiche dem nicht Armen

entgegengestellt, und so umgekehrt. Dieser Grad wird durch das unveränderte Eigenschaftswort bezeichnet.

§. 31.

Fr. In welchem Beispiele stehen die Eigenschaftswörter im unbestimmten Grade in ausdrücklicher Vergleichung?

A. In folgenden Versen:

Die Liliputer.

In Liliput — ich glaub es kaum,
Doch Swift erzählt's — gibt's Leute,
So groß, als ungefähr mein Daum:
Man denk' erst in die Weite!
Da müssen sie gewiß so klein,
Als bei uns eine Mücke sein.

Fr. In welchem Beispiele sind die Eigenschaften ausdrücklich einander entgegengestellt, was gewöhnlich nur stillschweigend geschieht?

A. In folgenden Versen. Nur muß das Wörtchen „zu“ außer Acht bleiben, weil solches eine Steigerung ausdrückt.

Goldene Regeln.

Nicht (zu) reich, und nicht (zu) arm,
Nicht (zu) kalt, und nicht (zu) warm,
Nicht (zu) groß, und nicht (zu) klein, —
Keins von beiden möcht' ich seyn.

§. 31.

II. Vom Komparativ.

Fr. Was versteht man unter dem Komparativ?

A. Unter dem Komparativ versteht man den Grad der theilweisen Vergleichung, wenn nämlich die Eigenschaft eines Gegenstandes mit mehreren von einerlei Art verglichen, und jene vor diesen in einem höheren Grade gefunden wird; oder auch umgekehrt. Er wird an dem Eigenschaftsworte durch die Sylbe er bezeichnet, wobei meistens die Wurzelsylbe den Umlaut erhält; z. B. gelehrter, klüger, schöner.

Fr. In welchem Beispiele kommen die Eigenschaftswörter im Komparativ oder in der theilweisen Vergleichung vor?

A. In folgendem Gedichte:

Die Bienen.

In einem Bienenstock entspann sich einst ein Streit
Der bürgerlichen Eitelkeit.
Mit einem Wort, ein Streit der Ehre,
Wer edler und unedler wäre?
O, rief die stolzere Partei
Was braucht man lang zu fragen;
Wer besser oder schlechter sey?
Wir, die wir in den warmen Tagen
Die Höschen in die Zellen tragen,
Und stets mit Kunst beschäftigt sind,
Daß unser Rost von Honig rinnt;
Wer sieht es nicht, daß wir die Bessern sind?
Was braucht man also noch zu fragen?

§. 32.

III. Vom Superlativ.

Fr. Was versteht man unter dem Superlativ?

A. Unter dem Superlativ versteht man den

Grad der **allgemeinen Vergleichung**, wenn nämlich die Eigenschaft eines Gegenstandes mit allen seiner Art vergleichen, und jene vor diesen im höchsten Grade gefunden wird; und beinahe eben so umgekehrt. Er wird an dem Eigenschaftsworte mit der Sylbe: ester oder ster und ste bezeichnet; z. B. gelehrtester, klügster, schönste u. dgl.

Fr. In welchen Beispielen stehen die Eigenschaften im Superlativ?

A. In folgenden Versen:

Nro. 1.

Die frömmste Frau in unsrer Stadt,
In Kleidern fromm, und fromm in Mienen,
Die stets den Mund voll Andacht hat,
Wird diese nicht ein Lied verdienen?

Nro. 2.

Ein Apfelbaum hing voll der schönsten Früchte,
Des Herrn lieblichstes Gerichte.
»Ha, sprach er, mir wird's nie an Freuden fehlen,
»Laßt uns der Reihe nach sie her erzählen!
»Der Kammerdiener, Kutscher und Lakai
»Gestehn, daß ich der Bäume schönster sey.«

§. 33.

Fr. Wie können diese Vergleichungsgrade noch anders ausgedrückt werden?

A. Durch eigene Vergleichungswörtchen, welche dem unveränderten Eigenschaftsworte vorgesetzt werden, nämlich: eben so, mehr oder weniger gelehrt, klug, schön; dann durch: viel, weit, noch, ungleich, bei weitem, ein wenig; auch mit: aller, z. B. Allergnädigster, Allerhöchster; übrigens durch: gar, sehr, vorzüglich, ausgezeichnet, bei Erhöhungen, und mit: ziemlich, nicht sehr, wenig, bei Erniedrigungen.

Fünftes Kapitel.

Vom Pronomen, Fürworte.

§. 34.

Fr. Was ist das Pronomen, Fürwort, oder stellvertretende Wort?

A. Es ist dasjenige Wort, welches anstatt des Substantivs gesetzt wird, damit dieses in einer Rede nicht zu oft wiederholt werde, welches gegen die Deutlichkeit und den Wohlklang der Sprache wäre.

Fr. Wie vielerlei Fürwörter gibt es?

A. Es gibt überhaupt sechserlei Fürwörter; nämlich:

I. Persönliche,
II. Zueignende,
III. Anzeigende,
IV. Bestimmende,
V. Beziehende und
VI. Fragende.

§. 35.

I. Von den persönlichen Fürwörtern.

Fr. Was versteht man unter den persönlichen Fürwörtern?

A. Diejenigen Redetheile, welche statt einer oder mehreren Personen stehen. Sie werden eingetheilt in bestimmte persönliche Fürwörter, diese sind: Ich, Du, Er; und in unbestimmte, als: Man, Jemand, Niemand, Jedermann.

Fr. Wie viele Personenwörter gibt es in der Rede?

A. Es gibt überall in der Rede drei Personen, und eben deßwegen auch drei persönliche Fürwörter, nämlich: Ich für die erste; Du für die zweite; und Er, Sie, Es für die dritte Person.

Fr. Wie werden sie deklinirt?

A. Nach folgender Form:

Die 4 Endungen.	I. Nominativ.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ.
Singular.				
1ste Person.	Ich;	Meiner, mein,	Mir,	Mich.
2te Person.	Du;	Deiner, dein,	Dir,	Dich.
3te Person. Männlich.	Er;	Seiner, sein,	Ihm,	(sich) Ihn.
3te Person. Weiblich.	Sie;	Ihrer, ihr,	Ihr,	(sich) Sie.
3te Person. Unbestimmt.	Es;	Seiner, sein,	Ihm,	(sich) Es.
Plural.				
1ste Person.	Wir;	Unser,	Uns,	Uns.
2te Person.	Ihr;	Euer,	Euch,	Euch.
3te Person.	Sie;	Ihrer,	Ihnen,	(sich) Sie.

Fr. In welchem Beispiele kommen die drei Personenwörter in Anwendung?

A. In folgender Fabel:

Die eitle Gans.

»Laut preise man's!«
Rief eine Gans:
1. »Ich bin geflogen.« —
Ein Haushahn sprach:
1. Wir sah'n 2. dir nach;
2. Du hast gelogen.
1. Du that'st im Lauf'
Die Flügel auf,
Heißt das geflogen?
»Ja« rief die Gans
Erboßt: »1. Ich kann's.
1. Ich flog. Es glückte«
Der Hausherr blickte
Vom Fenster her,
3. Er lacht' und nickte.
Was wollt 2. Ihr mehr?

§. 36.

II. Von den zueignenden Fürwörtern.

Fr. Welches sind zueignende Fürwörter?

A. Diejenigen, welche statt einer Person oder Sache stehen, der sie Etwas zueignen, nämlich: Mein, Dein, Sein; Ihr, Unser, Euer. Sie werden mit dem Substantiv, welches das Eigenthum anzeigt, verbunden, und mit ihm genau wie der bestimmende Artikel gebeugt.

Fr. Wie werden sie deklinirt?

A. Nach folgenger Form:

	Die 4 Endungen.	I. Nominat.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusat.
	Singular.				
Nach dem Geschlechte.	Männlichen.	Mein;	meines,	meinem,	meinen.
	Weiblichen.	Meine;	meiner,	meiner,	meine.
	Unbestimmten.	Mein;	meines,	meinem,	mein.
	Plural.				
	Männlichen.	Meine;	meiner,	meinen,	meine.
	Weiblichen.	Meine;	—	—	—
	Unbestimmten.	Meine;	—	—	—

Fr. In welchem Beispiele sind die zueignenden Fürwörter berücksichtiget?

A. In folgendem, nämlich:

Des Leibes warten, und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht:
Muthwillig seinen Bau zerstören,
Verbiethet mir dein Unterricht.

§. 37.

III. Von den anzeigenden Fürwörtern.

Fr. Welches sind anzeigende Fürwörter?

A. Diejenigen, welche auf ein oder mehrerere Nennwörter in einem vorausgegangenen Satze hinweisen,

nämlich: Dieser und Jener. Aus diesen zweien wird aber noch ein drittes: Der, die und Das gebildet.

Fr. Wie wird das anzeigende Fürwort gebeugt?

A. Dieser und Jener werden genau wie der bestimmende Artikel gebeugt; Der, Die, Das leiden aber folgende Abweichung:

	Die 4 Endungen.	I. Nominat.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusat.
		Singular.			
Nach dem Geschlechte.	Männlichen.	Der;	dessen,	dem,	den.
	Weiblichen.	Die;	deren,	der,	die.
	Unbestimmten.	Das;	dessen,	dem,	das.
		Plural.			
	Männlichen.	Die;	derer,	denen,	die.
	Weiblichen.	Die;	—	—	—
	Unbestimmten.	Die;	—	—	—

Fr. In welchem Beispiele kömmt das anzeigende Fürwort vor?

A. In folgenden Versen:

Von ungefähr muß einen Blinden
Ein Lahmer auf der Straße finden.
Sogleich hofft jener freudenvoll,
Daß ihn jetzt dieser leiten soll.

§. 38.

IV. Von den bestimmenden Fürwörtern.

Fr. Welche Pronomen sind bestimmende Fürwörter?

A. Diejenigen, welche einen Gegenstand, von dem Etwas gesagt wird, vor andern seiner Art genau bestimmen und auszeichnen. Sie heißen: Derjenige, Derselbe, welche wieder in Der und Solcher abgekürzt werden.

Fr. Wie werden sie gebeugt?

A. Auf folgende Weise:

	Die 4 Endungen.	I. Nominat.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusativ.
	Singular.				
Nach dem Geschlechte.	Männlichen.	Derjenige;	desjenigen,	demjenigen,	denjenigen.
	Weiblichen.	Diejenige;	derjenigen,	derjenigen,	diejenige.
	Unbestimmten.	Dasjenige;	desjenigen,	demjenigen,	dasjenige.
	Plural.				
	Männlichen.	Diejenigen;	derjenigen.	denjenigen,	diejenigen.
	Weiblichen.	Diejenigen;	—	—	—
	Unbestimmten.	Diejenigen;	—	—	—

Fr. In welchen Beispielen sind die bestimmenden Fürwörter berücksichtiget?

A. In folgenden Stellen:

Nur in der Seele desjenigen wohnet dankbare Liebe gegen Gott, der Gottes Gebote getreu erfüllt.

Laß' daher nicht zu, mein Gott, daß ich deiner Gebote vergesse, oder von denselben abweiche.

§. 39.

V. Von den beziehenden Fürwörtern.

Fr. Welche Pronomen sind beziehende Fürwörter?

A. Diejenigen, welche sich auf ein vorhergegangenes Substantiv oder auf einen Satz beziehen, ohne eines von beiden besonders auszuzeichnen. Sie sind: Welcher, Der und Wer.

Fr. Wie werden sie deklinirt?

A. Auf folgende Weise:

	Die 4 Endungen.	I. Nomin.	II. Genitiv.	III. Dativ.	IV. Akkusat.
		Singular.			
Nach dem Geschlechte	Männlichen.	Welcher;	welches,	welchem,	welchen.
	Weiblichen.	Welche;	welcher,	welcher,	welche.
	Unbestimmten.	Welches;	welches,	welchem,	welches.
		Plural.			
	Männlichen.	Welche;	welcher,	welchen,	welche.
	Weiblichen.	Welche;	—	—	—
	Unbestimmten.	Welche;	—	—	—

Fr. In welchem Beispiele kommt das Wörtchen Der, als anzeigendes, bestimmendes und beziehendes Fürwort zugleich vor?

A. In folgendem Gedichte:

Freundschaft.

Der Freund, 3. der mir den Spiegel zeigt;
Den kleinsten Flecken nicht verschweigt;
Mich freundlich warnt, mich herzlich schillt,
Wenn ich nicht meine Pflicht erfüllt:
1. Der ist mein Freund,
So wenig er es scheint.

Doch 2. der, 3. der mich stets schmeichelnd preiset;
Mir alles lobt, und nichts verweiset;
Zu Fehlern mir die Hände beut,
Und mir vergibt, eh ich's bereut:
1. Der ist mein Feind,
So freundlich er auch scheint. *)

§. 40.

VI. Von den fragenden Fürwörtern.

Fr. Was sind fragende Fürwörter?

A. Diejenigen, durch die nach Personen und Sachen gefragt wird. Sie sind: Wer? Welcher? Was für? und werden genau nach der Form der beziehenden deklinirt.

*) Als anzeigendes Fürwort steht Der mit Nro. 1. als bestimmendes mit Nro. 2. und als anzeigendes mit Nro. 3.

Fr. In welchem Beispiele kommen sie in Anwendung?
A. In folgenden gereimten Fragen:
Wer hatte einst den stärksten Arm?

Anmerk. Man sehe unten §. 43. Nro. 2. A. Ein Beispiel in der kaum vergangenen Zeit.

Sechstes Kapitel.

Vom Verbum oder dem Redeworte, Zustandswort, Zeitwort.

§. 41.

Fr. Was ist das Verbum, Redewort oder Zustandswort?

A. Es ist dasjenige Wort, durch welches von dem thätigen oder leidenden Zustande des Subjekts geredet, und zugleich die Zeit bestimmt wird, in welcher man sich solchen verständlich vorstellen kann; z. B. Die Erde bewegt sich um die Sonne und wird von derselben beleuchtet.

Fr. In welchem Beispiele zeigt das Verbum auf vielfältiger Weise den Zustand des Subjekts an?

A. In folgendem Räthsel:

Ihr klugen Leutchen was ist das? —
Es gibt ein Ding auf Erden,
Es wird von einem Bad nicht naß,
Kann nie verbrennet werden!
Es trägt sehr schwer und ist doch weich;
Es tödtet und belebt zugleich;
Schnell lauft es ohne Fuß noch Bein;
Es wird bald groß und wird bald klein.
Leicht fliegt es über Berg und Baum,
Und macht sich selbst durch Felsen Raum;
Es steht entweder, oder lauft,
Doch liegt es nie; und selten kauft
Man es; doch wirkt es ohne Lohn,
Und lauft gleich nach der That davon.

Fr. Wie wird der Gegenstand, von dem Etwas geredet wird, genannt?

A. Der Gegenstand, von dem Etwas geredet wird, heißt das Subjekt.

Fr. Und was ist das, was vom Subjekte geredet wird?

A. Das von ihm Ausgesagte ist das Prädikat; z. B. Die 1. Unschuld 2. bringt Freude
Und fröhlichen Sinn,
1. Sie 2. führet auf Blumen
Durchs Leben uns hin.

Fr. Wie vielerlei ist beim Verbum zu berücksichtigen?

A. Zweierlei, nämlich:
1) die Arten und
2) die Konjugation desselben.

1) Von den Arten des Verbum.

§. 42.

Fr. Wie viele Arten von deutschen Redewörtern gibt es?

A. Es gibt drei verschiedene Arten von deutschen Redewörtern; nämlich:
I. Objektive (oder transitive),
II. Subjektive und
III. Zurückführende.

I.

Fr. Welche sind objektive Redewörter?

A. Diejenigen, welche Etwas aussagen, das vom Subjekte auf einen andern Gegenstand (Objekt) hinübergeht, z. B. das Kind liebt seine Aeltern. Der Schüler ehret seinen Lehrer. Ich kaufe Bücher.

II.

Fr. Welche sind subjektive Redewörter?

A. Diejenigen, welche Etwas aussagen, das dem Subjekte allein eigen ist, und nicht auf ein Objekt hinübergeht; z. B. Ich gehe. Ich rede. Der Vogel fliegt. Das Gold glänzt u. dgl. Viele von diesen können jedoch auch als objektive Redewörter gebraucht werden; z. B. Ich gehe in die Stadt. Der Vogel fliegt auf den Baum.

III.

Fr. Welche sind zurückführende Redewörter?

A. Diejenigen, welche Etwas aussagen, das vom Subjekte ausgeht, und wieder auf dasselbe zurück, so daß Subjekt und Objekt eins sind; z. B. Der Eitle gefällt sich selbst. Ich freue mich. Das Pferd bäumt sich. Auch können viele objektiven Redewörter als zurückführende gebraucht werden; z. B. Er lobet und liebet sich selbst. Ich sehe mich im Spiegel u. dgl. *)

2) Von der Konjugation des Verbum.

§. 43.

Fr. Wie wird im Redewort konjugirt?

A. Wenn man dasselbe in alle Verhältnisse setzt, in welche es in einer Rede mit dem Subjekte stehen kann.

Fr. In wie viele Verhältnisse kann jedes Redewort mit dem Subjekte zu stehen kommen?

A. In fünf. Diese sind:

I. die Form (Genus),
II. die Sprechart (Modus),
III. die Zeit (Tempus),
IV. die Person und
V. die Zahlform (Numerus).

I.

Fr. Wie vielfach ist die Form des Redewortes?

A. Die Form, das Genus des Redewortes ist zweifach; nämlich: die aktive oder thätige, und die passive oder leidende. Ein Redewort hat eine thätige Form, wenn das Subjekt der Rede thätig ist; z. B. Der Schüler schreibt. Das Gold glänzt. Ich kaufe Bücher. Ein Redewort hat eine leidende Form, wenn sich das Subjekt leidend

*) Mehrere objektiven Redewörter sehe man §. 16. im 1sten und 2ten Beispiele unter Nro. IV. mit dem Akkusativ; mehrere subjektiven im Beispiele Nro. I. mit dem Nominativ; und mehrere zurückführenden §. 43. im Beispiele mit Nro. 5.

verhält: z. B. Der Schüler wird gelobt. Das Gold wird geschätzt. Bücher werden gekauft.

Anmerk. Man sehe unten Nro. I. das Beispiel in aktiver und passiver Form.

II.

Fr. Was versteht man unter den Sprecharten?

A. Die fünffache Art und Weise wie durch das Redewort vom Subjekte Etwas ausgesagt wird, als 1) gewiß, 2) ungewiß, 3) befehlsweise, 4) unbestimmt und 5) als Beschaffenheit oder als Eigenschaft.

Fr. Was haben diese fünf verschiedenen Sprecharten für besondere Benennungen?

A. Ihre besondern Benennungen sind:

1) Indikativ oder die anzeigende Art, wenn Etwas gewiß,
2) Konjunktiv oder die verbindende Art, wenn Etwas ungewiß,
3) Imperativ oder die befehlende Art, wenn Etwas befehlsweise,
4) Infinitiv oder die nichtbestimmende Art, wenn Etwas unbestimmt, und
5) Partizip oder Mittelart, wenn Etwas als Beschaffenheit oder als Eigenschaft durch das Redewort vom Subjekte aus gesagt wird.

Nro. 1.

Fr. Was zeigt das Redewort an im Indikativ, in der anzeigenden Art?

A. Es zeigt an, was gewiß gegenwärtig ist, vergangen war, oder künftig seyn wird; z. B. Ich schreibe. Ich habe geschrieben. Ich werde schreiben.

Anmerk. Man sehe unter II. das Beispiel mit Nro. 1. und Nro. 2. nämlich: Jung gewohnt alt gethan.

Nro. 2.

Fr. Wie wird durch das Redewort im Konjunktiv in der verbindenden Art, Etwas ausgesagt?

A. Es bleibt ungewiß, ob Etwas geschehe oder unterlassen werde; indem das Redewort mit und ohne

einem Bindewort nur eine **Meinung**, eine **Bedingung** oder eine **Warnung** ausdrückt; z. B.

Könnt' ich die Lehre Gottes nicht,
Wie wenig hätt' ich Trost und Licht.

Anmerk. Man sehe unter II. das Beispiel mit Nro. 2. allein, nämlich: Jost der Hirte.

Nro. 3.

Fr. Was bestimmt das Redewort im **Imperativ**, in der **befehlenden Art**?

A. Es bestimmt auf mancherlei Weise, daß Etwas geschehen oder unterlassen werden soll, als: **befehlend**, **ermahnend**, **bittend**, **wünschend**, **warnend** u. dgl. z. B.

Zürnet nicht, verzeihet gern;
Denn dies ist die Lehr' des Herrn.

Anmerk. Man sehe unter II. das Beispiel mit Nro. 3.

Nro. 4.

Fr. Wie wird durch das Redewort im **Infinitiv**, in der **nicht bestimmenden Art** Etwas ausgesagt?

A. Es steht ohne Subjekt, und läßt es ganz **unbestimmt** ob das geschehe oder unterlassen werde, was als möglich oder wünschenswerth ausgesagt wird; z. B.

Schon als Jüngling männlich handeln,
Ohne Leichtsinn fröhlich seyn,
Tugendhaft als Mann zu handeln,
Sich als Greis des Lebens freun,
Seinen Pflichten stets getreu;
Ausnahme. (Ist ein Leben vorwurfsfrei.)

Anmerk. Man sehe unten §. 43. das Beispiel mit Nro. 4.

Nro. 5.

Fr. Was bezeichnet das Redewort im **Partizip**, in der **Mittelart**?

A. Es bezeichnet in der gegenwärtigen und vergangenen Zeit Eigenschaften oder Beschaffenheiten der Dinge; z. B. Fallender und gefallener Regen. Sterbender und gestorbener Mensch. Welkende und verwelkte Blume.

Anmerk. Man sehe unter II. das Beispiel mit Nro. 5. nämlich: Elegie an die Ruhe.

III.

Fr. Wie viele Zeiten lassen sich in der Sprache unterscheiden?

A. Es gibt in der Sprache strenge genommen nur drei Zeiten, nämlich:

1) eine gegenwärtige, Präsens;
2) eine vergangene, Präteritum; und
3) eine zukünftige, Futurum.

Die vergangene Zeit ist aber wieder dreifach, und die zukünftige zweifach.

Nro. 1.

Fr. Wenn steht ein Redewort in der gegenwärtigen Zeit?

A. Wenn man sich den Zustand des Subjekts, welchen dasselbe bezeichnet, als gegenwärtig vorstellt; z. B. Ich schreibe. Du liest. Er wird gelobt.

Anmerk. Siehe unter III. Nro. 1. Ein Beispiel in der Gegenwart; nämlich: Religion.

Nro. 2.

Fr. Wenn steht ein Redewort in der vergangenen Zeit?

A. Wenn man sich den Zustand des Subjekts, welchen es bezeichnet, als vergangen vorstellt. z. B. Ich redete. Du hast geredet. Er hatte geredet.

Fr. Wie heißen die drei Zeiten, in welche die Vergangenheit abgetheilt wird?

A. Sie heißen:

a) die kaum vergangene, Imperfektum;
b) die völlig vergangene, Perfektum; und
c) die längst vergangene, Plusquamperfektum.

A.

Fr. Wenn steht ein Redewort in der kaum vergangenen Zeit?

A. Wenn eine Handlung noch nicht ganz vollendet war, als eine nachfolgende anfing, wobei jedoch beide als so eben vergangen gedacht werden; z. B. Ich las, da schon geschrieben wurde. Du schriebst, indem man anfing zu rechnen.

Anmerk. Man sehe unter III. Nro. 2. A. Ein Beispiel der kaum vergangenen Zeit; nämlich: Wer hatte einst den stärksten Arm?

B.

Fr. Wenn steht ein Redewort in der völlig vergangenen Zeit?

A. Wenn eine Handlung ganz vollendet ist, so daß sie weder mit einer vorhergehenden noch mit einer nachfolgenden zusammenhängend gedacht wird; z. B. Ich habe gelesen. Du hast geschrieben. Er hat gerechnet.

Fr. In welchem Beispiele kommen die Redewörter in der völlig vergangenen Zeit zu stehen?

A. In folgenden Worten Jesu aus der Weissagung vom letzten Gerichte; nämlich:

Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset etc.

Anmerk. Sieh unten I. das Beispiel in aktiver und passiver Form.

C.

Fr. Wenn steht ein Redewort in der längst vergangenen Zeit?

A. Wenn eine Handlung schon längst vollendet war, als eine nachfolgende anfing, die auch in einer jüngern Zeit schon vergangen ist. Z. B. Nachdem Jesus bereits vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, kam der Satan und versuchte ihn. Sobald er aber Jesum verlassen hatte — sieh, da kamen die Engel herbei und dienten ihm.

Anmerk. Sieh unter III. Nro. 2. C. Ein Beispiel in der längst vergangenen Zeit; nämlich: von den Talenten.

Nro. 3.

Fr. Wie wird die künftige Zeit unterschieden?

A. a) In die einfache Zukunft, Futurum; und
b) in die gemischte Zukunft, Futurum kompositum.

A.

Fr. Wenn steht ein Redewort in der einfachen Zukunft?

A. Wenn es einen Zustand bezeichnet, in welchen das Subjekt zunächst kommen wird; z. B. Ich werde studiren. Du wirst ein Geistlicher werden. Er wird lehren.

B.

Fr. Wenn steht ein Redewort in der gemischten Zukunft?

A. Wenn man sich den Zustand, in welchen das Subjekt zunächst kommen wird, zugleich in einer entfernten Zukunft als gegenwärtig oder wieder als vergangen vorstellt; z. B. Ich werde ein Geistlicher geworden seyn. Du wirst studirt haben. Er wird gelehrt haben.

Anmerk. Sieh unten Nro. 3. A. und B. die Beispiele in der einfachen und gemischten Zukunft nämlich: Bald nach den Tagen jener Trübsalen 2c.

IV.

Fr. Was heißt ein Redewort nach den drei Personen konjugiren?

A. Es heißt, dasselbe in der ersten, zweiten und dritten Person jedesmal so bilden (formen), daß es sich genau nach den drei Subjekten: Ich, Du, Er richtet; z. B. Ich lehre. Du lehrest. Er lehret. Ich spreche. Du sprichst. Er spricht.

Fr. In welchem Beispiele ist von den drei Personen die Rede?

A. In folgender Fabel: Die eitle Gans.

Anmerk. Sieh oben §. 35. das Beispiel mit den persönlichen Fürwörtern.

V.

Fr. Was heißt ein Redewort nach der Zahlform konjugiren?

A. Es heißt, dasselbe im Singular und Plural oder in der Einheits- und Mehrheits-Zahl jedesmal so bilden (formen), daß es sich auch in dieser Hinsicht genau nach dem Subjekte richtet, welches in einem dieser zwei Zahlverhältnisse steht. Z. B. Ich schreibe. Du liest. Er rechnet. — Wir schreiben. Ihr leset. Sie rechnen.

Anmerk. Man sehe unten V. Die Beispiele mit der zweifachen Zahlform.

I.

Beispiele für die fünf Verhältnisse in welchen ein Redewort bei der Konjugation stehen kann.

Ein Beispiel in aktiver und passiver Form.

Fr. In welchem Beispiele ist die thätige und leidende Form berücksichtiget?

A. In folgenden Worten Jesu, aus der Weissagung vom letzten Gerichte:

Leidende.	Thätige.
Ich bin hungrig gewesen,	— und ihr habt mich gespeiset.
Ich bin durstig gewesen,	— und ihr habt mich getränket.
Ich bin ein Fremdling gewesen,	— und ihr habt mich beherberget.
Ich bin nackt gewesen,	— und ihr habt mich bekleidet.
Ich bin krank gewesen,	— und ihr habt mich besuchet.
Ich bin gefangen gewesen,	— und ihr seyd zu mir gekommen.

II.

Beispiele mit den fünf Sprecharten.

Ein Beispiel mit Nro. 1. und Nro. 2.

Fr. In welchem Beispiele folget nach der anzeigenden Art sogleich die verbindende, so daß keine mit der andern vermischt ist?

A. In folgendem Gedichte; jedoch mit einigen Ausnahmen.

Jung gewohnt, alt gethan.

Ausnahme.	(Jung gewohnt) ist als gethan!
Indikativ.	Hänschen las es in den Büchern;
Ausnahme.	(Und um sich sein Glück zu sichern),
	Fing es jung für's Alter an.
	Morgens stand er später auf
Ausnahme.	(Um bei Nacht recht zu studiren).
	Denn es las: Der Ehre Thüren
	Stößt nur strenger Nachtfleiß auf.

Häns'chen war ganz unbesorgt
Für die Reinheit seiner Kleider:
Schmutz ist des Genies Begleiter,
Schimmer was die Einfalt borgt.

Zucker fand er ziemlich süß;
Zucker ist ja recht für Kinder!
Auch als Unterschieds-Verkünder,
Was sonst süß und sauer hieß. —

In die Schule ging er nicht;
Schulen sind der Freiheit Gränzen;
Ausnahme. (Freiheit sey es), die die Kränze
Wahrer Geistesfreiheit flicht.

Konjunktiv. Und er habe längst gehört:
Folgsamkeit sei Thun des Sklaven;
Ausnahme. (Freien Willen zu erschaffen),
Heiße ja die Welt verheert.

Ehrlichkeit sey keine Kunst;
Diese übe nur der Dumme;
In der Hochlist Heiligthume
Hole nur der Witz die Gunst.

Längst mißfalle seinem Sinn
Seines ernsten Vaters Strenge;
Nur das Pferd bedürfte Stränge:
Ernst erhalte nie Gewinn!

Indikativ. Häns'chen schwazte lange so,
Jede Tugend, jede Sitte
War dahin — weil jede Bitte
Warnung, Ahndung — Häns'chen floh!

Treue Warnung des Hahns
Hohn, Gefängniß, — (hört die Lehre!) Ausnah.
Armuth, Schmutz und Geistesleere
War das Erbtheil von Herrn Hans! —

Ein Beispiel mit Nro. 2. allein.

Fr. In welchem Beispiele kömmt die verbindende Art beinahe ganz rein vor?

A. Nur mit einigen Ausnahmen in folgendem Gedichte:

Jost der Hirte.

Ausnahme. (Noch unvertraut mit feinern Schlüssen,
Fing Jost der Hirte an zu schließen):
Konjunktiv. Dem Menschen zieme für den Leib
Des Tags, an Brod ein ganzer Laib.

Doch könne man den auch nicht essen
So einfach, wie sich Vögel äßen;
Die schlafen meist in guter Ruh', —
Man brauche auch noch Käß dazu; —
Der Käß mach' durstig; desto besser!
Das Wasser werde immer böser,
Drum sey es ganz nach der Gebühr:
Man gebe darauf ein Kännchen Bier. —
Das Bier verschleime Kopf und Magen:
Was könne man da Anders machen;
Ausn. (Als Wein zu nehmen, der sie stählt),
So sey man wieder hergestellt. —
Auch sey der Wein mit Leib und Seele.
Des Bratens freundlicher Geselle;
Man wisse, es sey kein Gedicht,
Er leide harte Speisen nicht,
Doch schlage er, im Blut, bald Wellen;
Was anders sey daher zu wählen,
Zur Lindrung für das Herzens Weh,
Als: Limonade und Kaffee! —

Nun werde mancher davon trunken,
Man wünsche sich daher, gedrungen:
Nach guten Imbiß und Labete
Ein weiches Eiderdunenbette &c.
Indikativ. (Indessen lief die Herde irre;
Und suchte, just wie Jost, das Ihre:
Da kam sein Herr, strich ihm den Leib,
Und nahm ihm seinen Zehntels Laib.)

Beispiele mit Nro. 3.

Fr. In welchen Beispielen kommt die befehlende Art vor, und zwar ermahnend und bittend?

A. In folgenden Versen:

1. Ermahnend.

Sey fromm, mein liebes Kind,
Flieh jede, auch die kleinste Sünd'.

2. Bittend.

Aller Menschen Vater höre,
Merk auf mich Dein betend Kind,
Gib mir Kraft zum Guten, lehre
Mich, was meine Pflichten sind.

Beispiel mit Nro. 4.

Fr. In welchem Beispiele kommt die nicht bestimmende Art in Anwendung?

A. In der Fortsetzung des oben angefangenen Gebetes, als:

Dich verehren, Sünde meiden,
Gutes lieben, Böses scheu'n,
Hülfreich seyn in fremden Leiden,
Fremden Glücks mich gern erfreu'n.

Meine Aeltern nie betrüben,
Ihrem Winke folgsam seyn,
Ihre Lehren dankbar üben,
Ohne Tadel fromm und rein.

Ausnah. (Vater! dies sey mein Bestreben ꝛc.)

Beispiel mit Nro. 5.

Fr. In welchem Beispiele steht das Redewort als ein Eigenschaftswort im Particip?

A. In folgendem Gedichte:

Elegie an die Ruhe.

Wie nach dem röthenden Abend die Schnittermädchen sich sehnen,
Ausnah. Also sehnt sich mein Herz (ländliche) Ruhe nach dir!
Dich zu finden, verbärg' ich mich gern in entlegener Wildniß,
Wie der Vogel des Forsts unter den Blättern sich birgt.
Ausnah. Hätt ich ein (ländliches) Haus, in (waldiger) Windung des Seethals,
Halb vom glänzenden Grün kühleuden Linden verhüllt,
Wo auf schwankendem Sproß, sich wiegte der lockende Buchfink,
Oder ein Hänflingspaar baute sein schwebendes Nest:
Dann umflöcht' ich mit hochroth blühender Bohnen die Gitter
Meines Sommergemachs, daß durch des säuselnden Laubs
Oeffnungen blinkte der Mond und der Purpurschimmer der Frühe,
Oder des Sonnenscheins grünlich durchwobenes Gold.
Blühendes Geisblatt verbände des Gartens Lillagebüsche,
Und umathme süß meine verborgene Bank,

Aemsig begöß' ich Morgen und Abend die dürstenden Nelken,
Träufelt' erquickendes Naß auf das verwelkende Kraut.
Bald bestieg' ich selbst die Leiter am röthelnden Kirschbaum,
Bald entriß' ich die Nuß ihrem versagenden Stiel,
Rauschend entstürzten dem Wipfel die
Ausnah. (purpurwangigen) Aepfel,
Oder es tropften ins Gras (bläuliche) Pflaumen herab rc.

III.

Beispiele mit Redewörtern in den verschiedenen Zeiten.

Nro. 1.

Ein Beispiel in der gegenwärtigen Zeit.

Fr. In welchem Beispiele stehen die Redewörter sämmtlich in der gegenwärtigen Zeit?

A. In folgenden Versen:

Religion! Du machst das Krumme eben,
Du bildest uns zu Menschen erst,
Du schenkest uns ein höhres Leben,
Wenn Du dein Antlitz zu uns kehrst!
In deinem Schatten blüht uns Segen,
Und ehrenvoll belohnest Du!
Du führst auch selbst auf rauhen Wegen
Den Pilger Himmelswonne zu.

Nro. 2.

A. Ein Beispiel in der kaum vergangenen Zeit.

Fr. In welchem Beispiele stehen die Redewörter in der kaum vergangenen Zeit?

A. In folgenden gereimten Fragen:

Wer hatte einst den stärksten Arm? —
Wem drückte schuldlos Krankheit, Harm? —
Wem saß im Leib ein Bienenschwarm? —
Wo lebte die verkehrte Art?
Wer war einst gegen Arme hart? —
Wer wurde ehemals äußerst alt? —
Wie hieß der, der nie wieder schalt? —

Wer trug der Erde schwerste Last?
Und unterlag der Bürde fast? —
Wer stieg auf eines Baumes Ast,
Ausn. (Um einen großen Mann zu sehen?
Und wo? und wie ist dies geschehn?)

Anmerk. B. Ein Beispiel der völlig vergangenen Zeit, sehe man oben unter I. das Beispiel in aktiver und passiver Form; nämlich: Ich bin hungrig gewesen ꝛc.

C. Ein Beispiel der längst vergangenen Zeit.

Fr. In welchem Beispiele kommen Redewörter in der längst vergangenen Zeit mit einer jünger vergangenen vor?

A. In folgenden ausgehobenen Stellen aus dem Gleichnisse Jesu von den Talenten, nämlich; Derjenige,
der fünf Talente erhalten hatte, ging nun hin, handelte damit, und gewann noch fünf andere dazu. So gewann auch der,
der die zwei empfangen hatte, noch zwei dazu.
Der aber,
der nur eines bekommen hatte, ging hin, und vergrub es — in die Erde.
Indessen hatte der Herr das Reich in Besitz genommen, und kam nach langer Zeit wieder zurück. Sogleich befahl er, die Diener,
denen er sein Geld anvertraut hatte, zu rufen, und zu sehen, wie viel ein jeder damit gewonnen habe ꝛc.

Nro. 3.

Ein Beispiel mit Redewörtern in der einfachen und gemischten Zukunft.

Fr. In welchem Beispiele ist die einfache und gemischte Zukunft berücksichtiget?

A. In folgenden Stellen aus der Weissagung vom Ende der Welt; nämlich:

A. In der einfachen Zukunft.

Bald nach den Tagen jener Trübsal wird das Ende kommen — und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, dem Monde und den Sternen. Die Sonne wird verfinstert werden; der Mond wird

kein Licht mehr von sich geben; die Sterne werden aus ihren Kreisen weichen, und die Grundfesten des Himmels werden erschüttert werden. Auf Erden aber wird Angst und Bangigkeit alle Völker ergreifen; schrecklich werden die Wellen des Meeres brausen; die Menschen werden beinahe vergehen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die da über den Erdkreis kommen werden.

B. In der gemischten Zukunft.

Die Bedrängniß dieses Landes und das Strafgericht dieses Volkes wird groß seyn! ja es wird eine solche Trübsal seyn,

Ausnahme. (daß vom Anfange an, bis dahin nie eine solche gewesen ist),

noch jemals mehr seyn wird.

IV.

Ein Beispiel mit Redewörtern nach dem dreifachen Unterschiede der Personen sehe man oben §. 35. »Die eitle Gans.«

V.

Beispiele mit Redewörtern nach der zweifachen Zahlform.

Fr. In welchen Beispielen stehen die Redewörter theils in der Einheits- und theils in der Mehrheits-Zahl?

A. In folgenden Versen; nämlich:

Im Singular.

Könn't ich die Lehre Gottes nicht,
Wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

Im Plural.

Wozu sind wir auf Erden?
Daß wir jetzt heilig,
Daß wir einst selig,
Und so Gott ähnlich werden.

§. 44.

Fr. Wie werden die Redewörter nach der Art und Weise wie sie sich konjugiren lassen unterschieden?

A. 1) In regelmäßige oder reguläre, und
2) in unregelmäßige oder irreguläre.

Jene lassen sich nach bestimmten Regeln oder Grundsätzen konjugiren; diese aber weichen von solchen ab.

Fr. Woran erkennt man die regelmäßigen Redewörter?

A. An folgenden zwei Kennzeichen; nämlich:
a) daß sie in allen Sprecharten, Zeiten und Personen in der Wurzelsylbe ihren Hülfs-Laut nicht verändern, und
b) daß die Mittelart in der vergangenen Zeit auf et oder t ausgeht.

Alle übrigen Redewörter, welche diese zwei Kennzeichen nicht haben, sind unregelmäßige.

Von den Hülfsredewörtern.

§. 45.

Fr. Welche Redetheile sind Hülfsredewörter?

A. Hülfsredewörter sind: Haben, Seyn und Werden, weil man sie zu Hülfe nehmen muß, wenn man die übrigen konjugiren will.

Fr. Wie werden die Hülfsredewörter in der anzeigenden Art, (im Indikativ) nach dem Unterschiede der Zeiten, Personen und der Zahlform konjugirt?

A. Haben geht regelmäßig, Seyn und Werden unregelmäßig nach folgender Form:

Anzeigende Art. (Indikativ.)

Gegenwärtige Zeit. (Präsens.)

Einheitszahl. (Singular.)

Ich habe,	Ich bin,	Ich werde,
Du hast,	Du bist,	Du wirst,
Er (Sie, Es) hat.	Er ist.	Er wird.

Mehrheitszahl. (Plural.)

Wir haben,	Wir sind,	Wir werden,
Ihr habet,	Ihr seyd,	Ihr werdet,
Sie haben.	Sie sind.	Sie werden.

Kaum vergangene Zeit (Imperfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich hatte,	Ich war,	Ich wurde,
Du hattest,	Du warst,	Du wurdest,
Er (Sie, Es) hatte.	Er war.	Er wurde.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir hatten,	Wir waren,	Wir wurden,
Ihr hattet,	Ihr waret,	Ihr wurdet,
Sie hatten.	Sie waren.	Sie wurden.

Völlig vergangene Zeit (Perfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich habe gehabt,	Ich bin gewesen,	Ich bin geworden,
Du hast gehabt,	Du bist gewesen,	Du bist geworden,
Er (Sie, Es) hat gehabt.	Er ist gewesen.	Er ist geworden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir haben gehabt,	Wir sind gewesen,	Wir sind geworden,
Ihr habet gehabt,	Ihr seyd gewesen,	Ihr seyd geworden,
Sie haben gehabt.	Sie sind gewesen.	Sie sind geworden.

Längst vergangene Zeit (Plusquamperfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich hatte gehabt,	Ich war gewesen,	Ich war geworden,
Du hattest gehabt,	Du warst gewesen,	Du warst geworden,
Er (Sie, Es) hatte gehabt.	Er war gewesen.	Er war geworden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir hatten gehabt,	Wir waren gewesen,	Wir waren geworden,
Ihr hattet gehabt,	Ihr waret gewesen,	Ihr waret geworden,
Sie hatten gehabt.	Sie waren gewesen.	Sie waren geworden. *)

*) Die längst vergangene Zeit leidet auch eine Veränderung, nämlich:
Ich würde gehabt haben, — gewesen seyn, — geworden seyn u. s. w.

Einfache Zukunft (Futurum 1.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde haben,	Ich werde seyn,	Ich werde werden,
Du wirst haben,	Du wirst seyn,	Du wirst werden,
Er (Sie, Es) wird haben.	Er wird seyn.	Er wird werden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden haben,	Wir werden seyn,	Wir werden werden,
Ihr werdet haben,	Ihr werdet seyn,	Ihr werdet werden,
Sie werden haben.	Sie werden sein.	Sie werden werden.

Gemischte Zukunft (Futurum 2.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde gehabt haben,	Ich werde gewesen seyn,	Ich werde geworden seyn,
Du wirst gehabt haben,	Du wirst gewesen seyn,	Du wirst geworden seyn,
Er (Sie, Es) wird gehabt haben.	Er wird gewesen seyn.	Er wird geworden seyn.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden gehabt haben,	Wir werden gewesen seyn,	Wir werden geworden seyn,
Ihr werdet gehabt haben,	Ihr werdet gewesen seyn,	Ihr werdet geworden seyn,
Sie werden gehabt haben.	Sie werden gewesen seyn.	Sie werden geworden seyn.

Fr. Wie werden die Hülfswörter (im Konjunktiv) in der verbindenden Art behandelt?

A. Auf folgende Weise:

Verbindende Art (Konjunktiv).

Gegenwärtige Zeit (Präsens).

Einheitszahl (Singular).

Ich habe,	Ich sey,	Ich werde,
Du habest,	Du seyst,	Du werdest,
Er (Sie, Es) habe.	Er sey.	Er werde.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir haben,	Wir seyen,	Wir werden,
Ihr habet,	Ihr seyet,	Ihr werdet,
Sie haben.	Sie seyen.	Sie werden.

Kaum vergangene Zeit (Imperfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich hätte,	Ich wäre,	Ich würde,
Du hättest,	Du wärest,	Du würdest,
Er (Sie, Es) hätte.	Er wäre.	Er würde.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir hätten,	Wir wären,	Wir würden,
Ihr hättet,	Ihr wäret,	Ihr würdet.
Sie hätten.	Sie wären,	Sie würden.

Völlig vergangene Zeit (Perfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich habe gehabt,	Ich sey gewesen,	Ich sey geworden.
Du habest gehabt,	Du seyst gewesen,	Du seyst geworden.
Er (Sie, Es) habe gehabt.	Er sey gewesen.	Er sei geworden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir haben gehabt,	Wir seyen gewesen,	Wir seyen geworden,
Ihr habet gehabt,	Ihr seyet gewesen,	Ihr seyet geworden,
Sie haben gehabt.	Sie seyen gewesen.	Sie seyen geworden.

Längst vergangene Zeit (Plusquamperfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich hätte gehabt,	Ich wäre gewesen,	Ich wäre geworden,
Du hättest gehabt,	Du wärest gewesen,	Du wärest geworden,
Er (Sie, Es) hätte gehabt.	Er wäre gewesen.	Er wäre geworden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir hätten gehabt,	Wir wären gewesen,	Wir wären geworden,
Ihr hättet gehabt,	Ihr wäret gewesen,	Ihr wäret geworden,
Sie hätten gehabt.	Sie wären gewesen.	Sie wären geworden.

Einfache Zukunft (Futurum 1.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde haben,	Ich werde seyn,	Ich werde werden,
Du werdest haben,	Du werdest seyn,	Du werdest werden,
Er (Sie, Es) werde haben.	Er werde seyn.	Er werde werden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden haben,	Wir werden seyn,	Wir werden werden,
Ihr werdet haben,	Ihr werdet seyn,	Ihr werdet werden,
Sie werden haben.	Sie werden seyn.	Sie werden werden.

Gemischte Zukunft (Futurum 2.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde gehabt haben,	Ich werde gewesen seyn,	Ich werde geworden seyn,
Du werdest gehabt haben,	Du werdest gewesen seyn,	Du werdest geworden seyn,
Er (Sie, Es) werde gehabt haben.	Er werde gewesen seyn.	Er werde geworden seyn.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden gehabt haben,	Wir werden gewesen seyn,	Wir werden geworden seyn,
Ihr werdet gehabt haben,	Ihr werdet gewesen seyn,	Ihr werdet geworden seyn,
Sie werden gehabt haben.	Sie werden gewesen seyn.	Sie werden geworden seyn.

Fr. Wie werden die Hülfsredewörter in der befehlenden Art (im Imperativ) konjugirt?

A. Dergestalt:

Befehlende Art (Imperativ).

1) Einfach.

Einheitszahl (Singular).

Habe Du,	Sey du,	Werde Du,
Habe Er (Sie, Es).	Sey Er.	Werde Er.

Mehrheitszahl (Plural).

Habet Ihr,	Seyd Ihr,	Werdet Ihr,
Haben Sie.	Seyen Sie.	Werden Sie.

2) Zusammengesetzt.

Einheitszahl (Singular).

Du sollst haben,	Du sollst seyn.	Du sollst werden,
Er (Sie Es) soll haben.	Er soll seyn.	Er soll werden.

Mehrheitszahl (Plural)

Ihr sollt haben,	Ihr sollt seyn,	Ihr sollt werden,
Sie sollen haben.	Sie sollen seyn.	Sie sollen werden.

Fr. Wie werden die Hülfsredewörter in der nichtbestimmenden Art (im Infinitiv) und in der Mittelart (im Particip) behandelt?

A. In der Art:

Nichtbestimmende Art (Infinitiv).

Gegenwärtige Zeit (Präsens).

Haben,	Seyn,	Werden.

Vergangene Zeit (Perfektum).

Gehabt haben,	Gewesen seyn,	Geworden seyn.

Künftige Zeit (Futurum).

Haben werden,	Seyn werden,	Werden werden.

Mittelart (Particip).

Gegenwärtige Zeit (Präsens).

Habend,	Seyend,	Werdend.

Vergangene Zeit (Perfektum).

Gehabt,	Gewesen,	Geworden.

Das regelmäßige Verbum.

§. 46.

Fr. Wie werden die regelmäßigen Redewörter mit Haben in der thätigen Form konjugirt?

A. Mit Haben werden die Redewörter überhaupt nur in der thätigen Form allein behandelt, die regelmäßigen aber insbesondere auf folgende Weise:

Thätige Form (Aktivum).

1) Anzeigende Art (Indik.)	2) Verbindende Art (Konj.)
Gegenwärtige Zeit (Präsens).	
Einheitszahl (Singular).	
Ich lobe,	Ich lobe,
Du lobest,	Du lobest,
Er (Sie, Es) lobet.	Er (Sie, Es) lobe.
Mehrheitszahl (Plural).	
Wir loben,	Wir loben,
Ihr lobet,	Ihr lobet,
Sie loben.	Sie loben.
Kaum vergangene Zeit (Imperfektum).	
Einheitszahl (Singular).	
Ich lobte,	Ich lobte,
Du lobtest,	Du lobtest,
Er (Sie, Es) lobte.	Er (Sie, Es) lobte.
Mehrheitszahl (Plural).	
Wir lobten,	Wir lobten,
Ihr lobtet,	Ihr lobtet,
Sie lobten.	Sie lobten.
Völlig vergangene Zeit (Perfektum).	
Einheitszahl (Singular).	
Ich habe gelobt,	Ich habe gelobt,
Du hast gelobt,	Du habest gelobt,
Er (Sie, Es) hat gelobt.	Er (Sie, Es) habe gelobt.
Mehrheitszahl (Plural).	
Wir haben gelobt,	Wir haben gelobt,
Ihr habet gelobt,	Ihr habet gelobt,
Sie haben gelobt.	Sie haben gelobt.
Längst vergangene Zeit (Plusquamperfektum).	
Einheitszahl (Singular.	
Ich hatte gelobt,	Ich hätte gelobt,
Du hattest gelobt,	Du hättest gelobt,
Er (Sie, Es) hatte gelobt.	Er (Sie, Es) hätte gelobt.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir hatten gelobt,	Wir hätten gelobt,
Ihr hattet gelobt,	Ihr hättet gelobt,
Sie hatten gelobt.	Sie hätten gelobt. *)

Einfache Zukunft (Futurum 1.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde loben,	Ich werde loben,
Du wirst loben,	Du werdest loben,
Er (Sie, Es) wird loben.	Er (Sie, Es) werde loben.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden loben,	Wir werden loben,
Ihr werdet loben,	Ihr werdet loben,
Sie werden loben.	Sie werden loben.

Gemischte Zukunft (Futurum 2.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde gelobt haben,	Ich werde gelobt haben,
Du wirst gelobt haben,	Du werdest gelobt haben,
Er (Sie, Es) wird gelobt haben.	Er (Sie, Es) werde gelobt haben.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden gelobt haben,	Wir werden gelobt haben,
Ihr werdet gelobt haben,	Ihr werdet gelobt haben,
Sie werden gelobt haben.	Sie werden gelobt haben.

3) Befehlende Art (Imperativ).

Einfach.	Zusammengesetzt.

Einheitszahl (Singular).

Lobe Du,	Du sollst loben,
Lobe Er, (Sie, Es).	Er (Sie, Es) soll loben.

Mehrheitszahl (Plural).

Lobet Ihr,	Ihr sollt loben,
Loben Sie.	Sie sollen loben.

---

*) Oder: Ich würde gelobt haben,
Wir würden gelobt haben u. s. w.

4) Nichtbestimmende Art (Inf.).	5) Mittelart (Part.).
Gegenwärtige Zeit (Präsens).	
Loben.	Lobend.
Vergangene Zeit (Perfektum).	
Gelobt haben.	Gelobt.
Künftige Zeit (Futurum).	
Loben werden.	(Fehlt.)

§. 47.

Fr. Wie werden die Redewörter mit Seyn und Werden konjugirt?

A. Seyn und Werden kommen in der thätigen und leidenden Form zugleich vor. In der thätigen folgt Seyn ganz dem vorstehendem Beispiele, mit dem einzigen Unterschiede, daß überall statt Haben, Seyn gesetzt wird; z. B. Ich bin gegangen. Ich sey gegangen. In der leidenden Form aber wird es ganz nach §. 45. konjugirt, wobei es sich noch mit dem eigentlichen Redewort verbindet. Eben so wird auch Werden in der thätigen Form behandelt.

§. 48.

Fr. Wie werden die regelmäßigen Redewörter mit Werden in der leidenden Form behandelt?

A. Auf folgende Weise:

Leidende Form (Passivum).

1) Anzeigende Art (Indik.).	2) Verbindende Art (Konj.).
Gegenwärtige Zeit (Präsens).	
Einheitszahl (Singular).	
Ich werde gelobt,	Ich werde gelobt,
Du wirst gelobt,	Du werdest gelobt,
Er (Sie, Es) wird gelobt.	Er (Sie, Es) werde gelobt.
Mehrheitszahl (Plural).	
Wir werden gelobt,	Wir werden gelobt,
Ihr werdet gelobt,	Ihr werdet gelobt,
Sie werden gelobt.	Sie werden gelobt.

Kaum vergangene Zeit (Imperfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich wurde gelobt,	Ich würde gelobt,
Du wurdest gelobt,	Du würdest gelobt,
Er (Sie, Es) wurde gelobt.	Er (Sie, Es) würde gelobt.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir wurden gelobt,	Wir würden gelobt,
Ihr wurdet gelobt,	Ihr würdet gelobt,
Sie wurden gelobt.	Sie würden gelobt.

Völlig vergangene Zeit (Perfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich bin gelobt worden,	Ich sey gelobt worden,
Du bist gelobt worden,	Du seyst gelobt worden,
Er (Sie, Es) ist gelobt worden.	Er (Sie, Es) sey gelobt worden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir sind gelobt worden,	Wir seyen gelobt worden,
Ihr seyd gelobt worden,	Ihr seyet gelobt worden,
Sie sind gelobt worden.	Sie seyen gelobt worden.

Längst vergangene Zeit (Plusquamperfektum).

Einheitszahl (Singular).

Ich war gelobt worden,	Ich wäre gelobt worden,
Du warst gelobt worden,	Du wärest gelobt worden,
Er (Sie, Es) war gelobt worden.	Er (Sie, Es) wäre gelobt worden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir waren gelobt worden,	Wir wären gelobt worden,
Ihr waret gelobt worden,	Ihr wäret gelobt worden,
Sie waren gelobt worden.	Sie wären gelobt worden.

Einfache Zukunft (Futurum 1.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde gelobt werden,	Ich werde gelobt werden,
Du wirst gelobt werden,	Du werdest gelobt werden,
Er (Sie, Es) wird gelobt werden.	Er (Sie, Es) werde gelobt werden.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden gelobt werden,	Wir werden gelobt werden,
Ihr werdet gelobt werden,	Ihr werdet gelobt werden,
Sie werden gelobt werden.	Sie werden gelobt werden.

Gemischte Zukunft (Futurum 2.).

Einheitszahl (Singular).

Ich werde gelobt worden seyn,	Ich werde gelobt worden seyn,
Du wirst gelobt worden seyn,	Du werdest gelobt worden seyn,
Er (Sie, Es) wird gelobt worden seyn.	Er (Sie, Es) werde gelobt worden seyn.

Mehrheitszahl (Plural).

Wir werden gelobt worden seyn,	Wir werden gelobt worden seyn,
Ihr werdet gelobt worden seyn,	Ihr werdet gelobt worden seyn,
Sie werden gelobt worden seyn.	Sie werden gelobt worden seyn.

3) Befehlende Art (Imperativ.)

Einfach.	Zusammengesetzt.

Einheitszahl (Singular).

Werde Du gelobt,	Du sollst gelobt werden,
Werde Er (Sie, Es) gelobt.	Er (Sie, Es) soll gelobt werden.

Mehrheitszahl (Plural).

Werdet Ihr gelobt,	Ihr sollt gelobt werden,
Werden Sie gelobt.	Sie sollen gelobt werden.

4) Nichtbestimmende Art (Inf.).	5) Mittelart (Part.).
Gegenwärtige Zeit (Präsens).	
Gelobt werden.	Lobend.
Vergangene Zeit (Perfektum).	
Gelobt worden seyn.	Gelobt.
Künftige Zeit (Futurum).	
Werden gelobt werden.	(Fehlt.)

Das unregelmäßige Verbum.

§. 49.

Fr. Wie werden die unregelmäßigen Redewörter sowohl in der thätigen als in der leidenden Form behandelt?

A. Die unregelmäßigen Redeworter werden in der aktiven und passiven Form, in Ansehung der Hülfsredewörter zwar ganz nach den vorstehenden Beispielen konjugirt, weichen aber darin ab, daß sie in der kaum vergangenen Zeit und oft schon in der gegenwärtigen, dann auch in der verbindenden Art ihren Hülfslaut verändern; wie z. B. geben, nämlich:

Anzeigende Art (Indik.).	Verbindende Art (Konj.).
Gegenwärtige Zeit (Präsens).	
Ich gebe,	Ich gebe,
Du gibst,	Du gebest,
Er (Sie, Es) gibt.	Er (Sie, Es) gebe.
Kaum vergangene Zeit (Imperfektum).	
Ich gab,	Ich gäbe,
Du gabst,	Du gäbest,
Er (Sie, Es) gab.	Er (Sie, Es) gäbe.

Das unpersönliche Verbum.

§. 50.

Fr. Welche Redetheile sind unpersönliche Redewörter?

A. Diejenigen, bei welchen das Subjekt sehr unbestimmt durch das Wörtchen: es, ausgedrückt wird. Sie lassen sich in jeder Zeit nur in der dritten Person des Singulars konjugiren; aber dies ganz regelmäßig; wie z. B. Es scheint. Es blitzt. Es donnert. Es hagelt. Es regnet u. dgl.

Fr. Wie wird: Es regnet konjugirt?

A. Auf folgende Weise:

1) Anzeigende Art (Indik.)	2) Verbindende Art (Konj.)
Gegenwärtige Zeit (Präsens).	
Einheitszahl (Singular).	
Es regnet.	Es regne.

Kaum vergangene Zeit (Imperfektum).

Es regnete. Es regnete.

Völlig vergangene Zeit (Perfektum).

Es hat geregnet. Es habe geregnet.

Längst vergangene Zeit (Plusquamperfektum).

Es hatte geregnet. Es hätte geregnet.

Einfache Zukunft (Futurum 1.).

Es wird regnen. Es werde regnen.

Gemischte Zukunft (Futurum 2.).

Es wird geregnet haben. Es werde geregnet haben.

3) Befehlende Art (Imperativ.)

Einfach. Zusammengesetzt.

Regne. Es soll regnen.

4) Nichtbestimmende Art (Inf.). 5) Mittelart (Part.).

Gegenwärtige Zeit (Präsens).

Regnen. Regnend.

Vergangene Zeit (Perfektum).

Geregnet haben. Geregnet.

Künftige Zeit (Futurum).

Regnen werden. (Fehlt.)

Fr. Welche Redewörter sind uneigentliche unpersönliche?

A. Diejenigen, welche nur zuweilen als unpersönliche gebraucht werden. Diese sind meistens unregelmäßig; z. B. Es schlägt. Es gibt. Es heißt. Es wird gegangen u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele werden bereits alle Redewörter als unpersönliche gebraucht?

A. In folgendem Räthsel:

Ihr klugen Leutchen was ist das? —
Es gibt ein Ding auf Erden, u. s. w.

Anmerk. Man sehe oben §. 41.

Siebentes Kapitel.

Vom Numerale oder dem Zahlworte.

§. 51.

Fr. Wie werden die Zahlwörter überhaupt eingetheilt?

A. Sie werden überhaupt eingetheilt
1) in bestimmte und
2) in unbestimmte.

Die erstern bestimmen eine Zahl genau; z. B. Drei Kreuzer. Vier Aepfel; oder Kaiser Karl der Fünfte. Pabst Pius der Siebente u. dgl. Die letztern aber zeigen nur eine unbestimmte Menge an; z. B. Viel, wenig, keiner, alle, manche, einige u. dgl.

Fr. In wie viele Arten lassen sich die bestimmten Zahlwörter füglich unterscheiden?

A. In vier, die jedoch noch einige andere einschließen, nämlich:

I. in Grund- oder Kardinal-Zahlen;
II. in Ordnungs-Zahlen;
III. in Wiederholungs-Zahlen, und
IV. in Gattungs-Zahlen.

§. 52.

I.

Fr. Welche Zahlwörter sind Grundzahlen?

A. Grund-, Haupt- oder Kardinal-Zahlen pflegt man diejenigen zu nennen, welche gleichsam der Stamm oder die Wurzel aller übrigen sind. Sie folgen auf die Frage: Wie viel? als: Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs u. s. w., auch auf die Frage: Wie viel jedesmal? als: zwei, und zwei, drei und drei u. dgl.

Fr. Wie werden die Grundzahlen noch überdies gebraucht?

A. Sie werden übrigens noch mit vielen und verschiedenen Wörtern zusammengesetzt; z. B. zweistündig, drei-jährig, vier-eckig, fünfblättrig, sechs-pfündig u. dgl. Auch stehen sie

öfters allein als Nennwörter, nämlich: Dreier, Sechser, Zwölfer, Zwillinge, Drillinge ꝛc.

II.

Fr. Welche Zahlwörter sind Ordnungszahlen?

A. Diejenigen, welche die Reihenfolge von mehreren Gegenständen bestimmen. Sie stehen auf die Frage: der Wie vielste? als: der erste, zweite, dritte, vierte u. s. w.

III.

Fr. Welche Zahlwörter sind Wiederholungszahlen?

A. Diejenigen, welche die Wiederholung einer Handlung anzeigen. Sie gehören auf die Frage: Wie vielmal? als: Einmal, zweimal, dreimal, viermal u. dgl.

IV.

Fr. Welche Zahlwörter sind unter den Gattungszahlen zu verstehen?

A. Alle diejenigen, welche den Unterschied der Dinge, oder ihre verschiedenen Eigenschaften bestimmen; entweder auf die Frage: Wie vielerlei? als: Einerlei, zweierlei, dreierlei u. dgl. oder auch auf die Frage: Wie vielfach? als: Einfach, zweifach, dreifach u. s. w. oder auch auf die Frage: Wie vielfältig? als: Einfältig, zweifältig, dreifältig ꝛc.

Fr. In welchen Beispielen sind die viererlei Arten von Zahlwörtern berücksichtiget?

A. In folgenden zweien:

Nro. 1.

Die zehn Gebote.

Gott schrieb die 1. zehn Gebot' in Stein.
Nun schreibt er's in die Herzen ein;
Das heißt: zum 3. zweitenmal in Stein.

Nro. 2.

Der Hut.

Der 2. Erste, der mit kluger Hand
Der Männer Schmuck, den Hut erfand,
Trug seinen Hut unaufgeschlagen;
Und gut doch wußt' er ihn zu tragen.

Er starb und ließ bei seinem Sterben
Den runden Hut den 2. Zweiten erben.
Der sinnt's gemächlich anzugreifen,
Er wagt's 1. zwei Krempen aufzustreifen.
Er starb, und ließ bei seinem Sterben
Den 4. zweifach schönern Hut dem Erben.
Der setzt darauf mit weisem Muthe
Die 2. dritte Krempe zu dem Hute.
Er starb und ließ bei seinem Sterben
Den 4. dreifach spitzgen Hut dem Erben.
Er ging schon durch die 2. vierten Hände,
Der Erbe färbt ihn schwarz, damit er was erfände.
Was mit dem Hute sich noch ferner zugetragen,
Will ich nach 1. achtig Jahren sagen.

Zusammenstellung der einzelnen Zahlwörter, und zwar für

Nro. 1. Zehn, zwei, achtig; für
Nro. 2. Erste, zweite, dritte, vierte; für
Nro. 3. Zweitenmal; für
Nro. 4. Zweifach, dreifach.

Achtes Kapitel.

Vom Adverbium oder dem Umstandsworte.

§. 53.

Fr. Was ist das Adverbium oder Umstandswort?

A. Es ist derjenige Redetheil, welcher das Verhältniß genauer bestimmt, in welchem das Subjekt und Prädikat zu einander stehen, durch einen Umstand oder Nebenbegriff, der an keinem von jenen beiden ausgedrückt werden kann. Solche Nebenbegriffe sind zwar zur Verständlichkeit eines Redesatzes nicht immer nothwendig, geben aber solchen doch mehr Bestimmtheit; z. B. die Gesinnungen der Menschen sind sehr veränderlich.

§. 54.

Fr. Wie vielerlei ist an dem Umstandsworte zu berücksichtigen?

A. Zweierlei, nämlich:
I. die Art und
II. die Steigerung desselben.

I.

Von den Arten des Adverbiums.

Fr. Wie werden die Umstandswörter nach den verschiedenen Verhältnissen die sie bezeichnen eingetheilt?

A. Nach den verschiedenen Nebenumständen, die sie ausdrücken, werden sie in folgende Arten eingetheilt; nämlich in Umstandswörter:

1) der Zeit, als: vorher, nachher; jetzt, künftig; heute, morgen, allzeit, immer, stets u. dgl.
2) der Zahl, als: oft, niemals, selten, meistentheils;
3) des Orts, als: da, dort, her, hin, nirgens, überall;
4) des Grades und der Bewegung, als: überhaupt, besonders, gar, sehr, nur; geschwind, schnell, rasch, langsam.
5) Der Bejahung und Verneinung, als: ja, gewiß, fürwahr, freilich; nein, nicht, umsonst, vergebens;
6) der Vergleichung, nämlich: wie, so, als, eben, gerade, anders, gleichsam u. s. w.

II.

Von der Steigerung desselben.

Fr. Sind die Adverbien auch der Steigerung fähig?

A. Im Allgemeinen sind sie unveränderlich, doch können viele gesteigert werden, und mehrere sogar nach der Regel wie das Eigenschaftswort z. B. hoch, höher, am höchsten; tief, tiefer, am tiefsten, geschwind, geschwinder, am geschwindesten.

Fr. Wie werden sie auch anders gesteigert?

A. Einige sind bei der Steigerung ganz unregelmäßig, als: gut, besser, am besten; gern, lieber, am liebsten; andere erhalten nur den Um-

laut, als: oft, öfter, am öftesten; wieder andere nehmen verschiedene Wörter zu Hülfe, als: oben, weiter oben, zu oberst; unten, mehr unten, zu unterst.

Fr. In welchem Beispiele kommen die Umstandswörter nach ihren verschiedenen Arten in Anwendung?

A. In folgenden Versen:

1. 1.
Jetzt und Vormals.

6. 1.
Als Lieb und Treue Menschen noch beseelten,
Und höh'rer Gottes Glaube ihn durchfloß!
5. 1. 6. 2.
War Welt und Menschenglück nicht mehr so selten,
5. 6. 4.
Und nicht so karg vertheilt der Freude Loos.
Er fand sein Glück am schwarzen Klostergitter,
6.
Wie in der Städte treibendem Gewühl;
6.
Als Herr im Landpallaste seiner Güter,
Als Armer an des Feierabends Ziel.
5. 6.
Man fragte nicht nach andrer Leute Gönnen,
Und war sich eines höhern Thuns bewußt;
Ein seufzergleiches, sorgenvolles Gähnen,
5. 6. 1. 6. 2. 2.
Floh nicht, wie jetzt, so oft aus mancher Brust.
6. 2. 4.
Die Thräne, die so manche gern vergößen,
5.
Verschlang man nicht aus schiefer Furcht vor Spott:
Sie war geweint; — so mit ihr Schmerz vergessen,
Denn ihre Zahl und Schwere zählte Gott.
So dämpfte Gott das angeflammte Feuer,
1.
Das Gott und Menschen stets im Kreis durchfließt.
Das Leben glich der Sonnen Abendsfeier.
1. 5. 1. 6. 1.
Ach; daß das: »Jetzt« nicht mehr wie: Vormals, ist.

Zusammenstellung der einzelnen Umstandswörter, und zwar in Hinsicht auf:
Nro. 1. Jetzt, Vormals, noch, mehr, stets; auf
Nro. 2. selten, oft mancher; auf
Nro. 4. karg, gern; Nro. 5. nicht, und Nro. 6. Als, so, wie.

Neuntes Kapitel.

Von der Präposition oder dem Fügeworte.

§. 55.

Fr. Wie vielfach ist die Bestimmung der Präpositionen?

A. Zweifach: Sie sind nämlich bestimmt

1) solche Redetheile vorzüglich Nennwörter zusammen zu fügen, die außerdem unter sich in keiner Verbindung stehen; und
2) die verschiedenen Verhältnisse zwischen Subjekt und Objekt, durch solche Nebenumstände deutlich auszudrücken, die weder durch diese beiden noch durch das Redewort angegeben werden können.

Fr. Wodurch sind diese Nebenumstände von jenen des Umstandswortes verschieden?

A. Dadurch, daß die vom Fügeworte sich auf das Subjekt und Objekt beziehen, jene aber zwischen Subjekt und Prädikat statt finden. Ueberdies sind die Nebenumstände vom Fügewort zur Verständlichkeit unentbehrlich, jene aber mehr zufällig; z. B. Das Kleid liegt in dem Komode; d. h. nicht auf, neben, vor oder hinter demselben. Dabei kann in durchaus nicht ausgelassen werden.

§. 56.

Fr. Wie werden die Fügewörter eingetheilt?

A. Sie werden nach den verschiedenen Endungen eingetheilt, in welchen die Nennwörter stehen, vor welchen sie vorkommen. Es gibt daher Fügewörter:

I. mit dem Genitiv;
II. mit dem Dativ;
III. mit dem Akkusativ; und
IV. solche die den Dativ und Akkusativ zugleich regieren.

§. 57.

I.

Fr. Welche Fügewörter regieren den Genitiv?

A. Den Genitiv regieren: Anstatt, halb, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, kraft, laut, vermöge, mittelst, ungeachtet, unweit, während, wegen; auch: längs und zufolge.

Fr. In welchem Beispiele regieren die Fügewörter den Genitiv?

A. In folgenden Versen:

Der Lehrer an seine Schüler.

Kraft meines Amtes sag' ich Euch
Strebt, während Eurer Jugend,
Mit Aemsigkeit, zu werden reich
An Früchten edler Tugend!
Des Lohnes wegen sorget nicht
Und denkt: Wir thun nur unsre Pflicht!

§. 58.

II.

Fr. Welche Fügewörter verlangen den Dativ?

A. Den Dativ verlangen: Aus, außer, bei, entgegen, gemäß, gegenüber, mit, nach, nächst, zunächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider; auch: längs und zufolge.

Fr. In welchem Beispiele verlangen die Fügewörter den Dativ?

A. In folgenden Versen:

Daphnis an die Quelle.

Nach Dir schmacht' ich, zu Dir eil' ich, Du geliebte Quelle Du!
Aus Dir schöpf' ich, bei Dir ruh' ich, seh dem Spiel der Wellen zu.
Mit Dir scherz' ich, von Dir lern' ich, heiter durch das Leben wallen,
Angelacht von Frühlingsblumen, und begrüßt von Nachtigallen.

§. 59.

III.

Fr. Welche Fügewörter fordern den Akkusativ?

A. Den Akkusativ fordern: Durch, für, gegen, ohne, um, wider.

Fr. In welchem Beispiele nehmen die Fügewörter den Akkusativ zu sich?

A. In folgendem Gedichte:

Damon an Pythias.

Durch Dich ist die Welt mir schön, ohne Dich würd' ich sie hassen;
Für Dich leb' ich ganz allein, um Dich will ich gern erblassen;
Gegen Dich soll kein Verläumder ungestraft sich je vergeh'n;
Wider Dich kein Feind sich waffnen; ich will Dir zur Seite steh'n!

§. 60.

IV.

Fr. Welche Fügewörter regieren sowohl den Dativ als den Akkusativ?

A. Die Fügewörter: An, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen, regieren den Dativ wenn gefragt werden kann: Wo? oder Wem? den Akkusativ aber auf die Frage: Wohin? oder Wen?

Fr. In welchem Beispiele kommen mehrere von diesen Fügewörtern mit dem Dativ und Akkusativ zugleich vor?

A. In folgenden Versen:

An Gott.

An Dich zu denken, stets an Dir zu hangen,
Vor Dich zu treten nur mit kindlichem Verlangen,
Vor Dir zu wandeln auf dem Weg des Lebens,
Ist nicht vergebens;
Auf Dich zu hoffen, in Dir nur zu leben,
In Deinen Willen ganz sich zu ergeben,
Das führet über alle Erdenleiden,
Zu ew'gen Freuden!

Zehntes Kapitel.

Von der Konjunktion oder dem Bindeworte.

§. 61.

Fr. Welche Redetheile sind Konjunktionen, Bindewörter?

A. Diejenigen, welche sowohl einzelne Wörter als

ganze Sätze mit einander verbinden; wodurch eine Rede zusammenhängend, deutlich und zierlich wird.

§. 62.

Fr. Wie werden die Konjunktionen im Allgemeinen unterschieden?

A. Sie werden im Allgemeinen
I. in vereinigende, und
II. in trennende unterschieden.

I.

Fr. Welche Bindewörter sind vereinigende?

A. Vereinigende sind diejenigen, welche Wörter und Sätze mit ihrem Sinne zugleich vereinigen, nämlich; Und, daß, auch, überdies, wenn, weil, daher, denn, damit, also, ferner u. dgl.

II.

Fr. Welche Bindewörter sind trennende?

A. Trennende sind solche, welche zwar Wörter und Sätze verbinden, aber ihren Sinn trennen; nämlich: Entweder — oder; weder — noch; aber, sondern, außer, obgleich, ungeachtet, zwar — doch u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen die Bindewörter beiderlei Art in Anwendung?

A. In folgendem Gedichte:

Der Undank.

1. Wenn Güte 1. und Weisheit sich immer vermählten,
1. So würde man wenig von Undank uns melden.
Er ist 2. zwar die Krankheit der wirklichen Zeit:
2. Doch ist er oft würdig 1. daß man ihm verzeiht.
Ist Undank die Folge von thörichter Güte:
1. So dient er dazu, 1. daß man ferner sich hüte
Nicht sinnlos zu denken: 1. »Wenn du es nur hast!«
1. Damit sie in Zukunft das Wohlthun nicht haßt.
1. Wenn Eigennutz 2. aber den Undank erzeugte,
1. Nachdem man nur Gutes dem Guten erzeigte:
1. So ist er nichts andres als Unmuthsgefühl
Des Heuchelns der Liebe, 1. und bessert noch viel.
2. Doch sieht sich die Großmuth verkannt 1. und vergessen,
1. So sey sie zufrieden 1. und wolle nicht messen.
Die Güte bleibt Güte; das Rechtthun bleibt recht?
Gewiß ist's, 1. daß Reue die Liebe einst rächt.

Zusammenstellung der einzelnen Bindewörter, und zwar in Hinsicht auf
Nro. I. Wenn, und, so, daß, damit, nachdem; — auf
Nro. II. Zwar, doch, aber.

Eilftes Kapitel.

Von der Interjektion oder dem Empfindungsworte.

§. 63.

Fr. Welche Redetheile sind Interjektionen oder Empfindungswörter?

A. Diejenigen, welche blos Empfindungen und Gefühle oder nur dunkle Vorstellungen ausdrücken. Sie werden
I. in eigentliche, und
II. in uneigentliche unterschieden.

§. 64.

I.

Fr. Was sind die eigentlichen Empfindungswörter?

A. Sie sind:
1) entweder blos Ausdrücke dunkler Gefühle und lebhafter Gemüthsbewegungen, als: ach! o! o weh! pfui! ha! potz! holla! juchhey! u. dgl. oder
2) nur Ausdrücke von dunklen Vorstellungen, die meistens einen äußern Eindruck auf den Gehörsinn (als etwa einen Ton oder Schall) bezeichnen; z. B. puff! piff! paff! knacks! bautz! u. dgl.

II.

Fr. Was sind die uneigentlichen Empfindungswörter?

A. Sie sind solche Redetheile, welche edelere, sinnvolle Gefühle und Empfindungen durch deutliche Begriffe bezeichnen, und daher meistens zugleich in andere Wörterklassen gehören; z. B. Gottlob! Gott bewahr! Glück auf! Heil! Bravo! Wohl!

Fort! Welche Freude! Welch ein Glück! Wie herrlich! Wie schön!

Fr. In welchem Beispiele kommen sowohl die eigentlichen als uneigentlichen Empfindungswörter in Anwendung?

A. In folgendem Gedichte:

Die Biene und die Taube.

Ein durstig Bienchen fiel in einen Bach.
1. a. O weh, ich bin verloren! seufzt' es bange.
Doch, 2. halt! die Hülfe naht. Nicht lange,
Und eine Taube fliegt daher, und: Ach, 1. a.
2. Du armes Thierchen! spricht sie, sollst Du sterben?
Im Wasser hier elendiglich verderben?
Sie bricht ein Blatt und wirft's der Biene hin,
Und froh ruft die: 2. Heil mir, daß ich gerettet bin!
Drauf setzt die Taube sich auf einen Baum
Und freut sich ihrer That. Doch kaum
Ein Augenblick, so schleicht herbei
Ein Jäger, spannt den Hahn und denket: Ei 1. a.
Die krieg' ich. 1. a. Ha, ein fetter Braten! 2.
2. Doch still! sonst kann der Schuß mißrathen.
Er drückt sich still an eines Busches Wand,
Und zielt und — 1. b. pick! da sticht's ihn in die Hand,
Und 1. b. puff! da geht sein Schuß daneben.
1. b. Potz! flucht er, wer hat das gethan?
Und sieht voll Grimm die Taube leben,
Und sieht voll Grimm die Biene an.
Die Biene fliegt davon: So, Taube, sag ich Dank.
2. Gottlob, daß mir der Stich gelang!

Zusammenstellung der einzelnen Empfindungswörter, und zwar in Hinsicht auf

Nro. I. 1stens O weh! Ach! Ei! Ha! 2tens pick! puff! potz! auf

Nro. II. Halt! Du armes Thierchen! Heil! Ein fetter Braten! Doch still! Gottlob!

Zweite Abtheilung.

Syntax oder die Lehre von der Verbindung der Wörter.

Erstes Kapitel.

Von den Redesätzen überhaupt.

§. 65.

Fr. Was versteht man unter der Syntaxis?

A. Die Anweisung, wie die einzelnen Wörter unter sich zu Sätzen, und diese zu Perioden regelmäßig verbunden werden.

Fr. Was ist ein Redesatz?

A. Wenn einem Subjekte Etwas zu- oder abgesprochen wird, entsteht ein Urtheil; solches durch Worte ausgedrückt, ist ein Redesatz.

Fr. Wie viele Theile sind zu einem Satze nothwendig?

A. Folgende drei:

1) Das Subjekt oder Grundding der Rede;
2) das Prädikat oder das vom Subjekte Ausgesagte; und
3) das Kopula oder das Bindemittel zwischen Subjekt und Prädikat; z. B. Gott (1.) ist (2.) heilig (3.).

Fr. In welchem Beispiele sind diese drei Theile in verschiedenen Sätzen unter sich verbunden?

A. In folgendem:

> Der Landmann (1.) ist (2.) der reichste Mann (3.)!
> Das (1.) ist (2.) gewißlich wahr (3.),
> Wenn er (1.) auch oft nicht sagen (3.) kann (2.):
> Ich (1.) hab' (2.) drei Gulden baar (3.)!

§. 66.

Fr. In wie vielfacher Hinsicht sind die Redesätze verschieden?

A. In einer zweifachen, nämlich:

a) nach ihrer Form, und

b) nach ihren Bestandtheilen.

Hinsichtlich ihrer Form sind sie: erzählend, bittend, wünschend, bedingend, befehlend, fragend und ausrufend. Rücksichtlich ihrer Bestandtheile bestehen sie:

1) in einfachen und zusammengesetzten Sätzen;
2) in einfachen und zusammengesetzten Perioden.

Nro. 1.

Fr. Welche Sätze sind einfache und welche zusammengesetzte?

A. Einfache Sätze sind, welche nur aus einem, und zusammengesetzte, welche aus mehreren Urtheilen bestehen.

Fr. Welche Beispiele bestehen in einfachen, und welche in zusammengesetzten Sätzen?

A. Einfache Sätze sind, z. B.

Arbeit macht das Leben süß.

Oder:

Die Laster reisten über Land.

Zusammengesetzte Sätze:

Der nur hat Bekümmerniß,
Der die Arbeit haßt.

Oder:

Die Kinder des verworfnen Drachen,
Die Laster reisten über Land;
Um anderswo ihr Glück zu machen,
Weil sich zu Hause Mangel fand.

Nro. 2.

Fr. Was ist eine einfache Periode?

A. Wenn sich mehrere Sätze gleichsam in einen Zirkel vereinigen, um einen Hauptbegriff als dessen Mittelpunkt nach allen seinen Merkmalen zu bezeichnen, so ist dies eine einfache Periode.

Fr. Was ist eine zusammengesetzte Periode?

A. Wenn sich mehrere Sätze in mehrere Hauptgedanken theilen, die sich wieder in einem einzigen Hauptbegriffe vereinigen, welcher erst mit dem letzten Worte vollständig wird, so ist dies eine zusammengesetzte Periode.

Fr. Welches Beispiel besteht aus zwei einfachen Perioden?

A. Folgendes:

Die Freundschaft.

1ste Per. Der Freund der mir den Spiegel zeigt; u. s. w.
2te Per. Doch der, der mich stets schmeichelnd preiset; u. s. w.

Anmerk. Man sehe oben §. 39. das Beispiel.

Fr. Welche Beispiele sind zusammengesetzte Perioden?

A. Folgende zwei:

1. Unterricht für einen Reisenden.

1ster Wenn dir ein Mann, den du nicht kennst, begegnet,
Der lächelnd schleicht, und dich durch Mienen segnet,
Scharf nach dir schielt, sich ehrerbietig krümmt,
Gebete brummt, und tiefe Seufzer stimmt:
2ter Und ein Husar, wovon der Anblick schrecket,
Dem das Gesicht Blut, Staub und Pulver decket,
Zugleich erscheint; wär' er nach a. Menzels Art,
Frech, wie sein Pferd, und rauher als sein Bart:
3ter So rath' ich dir, was mir Erfahrne riethen,
Hauptgedanke. Vor jenem mehr, als diesem, dich zu hüten.

Hagedorn.

2. Abendbilder.

Wann der Abend
Kühl und labend,
Sich auf Thal und Waldung senkt: u. s. w.

Anmerk. Man sehe im zweiten Theil §. 26. das zweite Beispiel.

Anmerk. a. Der berufene Partheigänger in dem letzten österreichischen Kriege wider Bayern und Frankreich.

Zweites Kapitel.

Von der Rektion überhaupt.

§. 67.

Fr. Was versteht man unter der Rektion?

A. Die verschiedenen Regeln, die bei jedem einzelnen Worte zu berücksichtigen sind, wenn es mit andern in einem Satze verbunden wird; welches vorzüg-

lich durch die Veränderungen an ihm selbst geschieht, die die Etymologie schon kennen lehrte.

Von der Rektion des Substantivs.

§. 63.

Fr. Welche Nennwörter kommen in eine und welche in verschiedene Endungen zu stehen?

A. Wenn mehrere Nennwörter in einem Satze vorkommen, so ist darauf zu sehen, welche in einem gleichen, und welche in einem ungleichen Verhältnisse stehen. Jene werden in eine und dieselbe, und diese in verschiedene Endungen gesetzt.

Fr. Wenn stehen die Nennwörter in einem gleichen Verhältnisse?

A. Wenn mehrere sogleich nach einander folgen, und zwar:

1) im Nominativ alle als Subjekte;
2) im Genitiv, wenn jedem Etwas zugeeignet wird;
3) im Dativ, wenn in jedem der Entzweck einer einzigen Handlung liegt, sie mögen verschiedene Gegenstände oder nur einen unter verschiedenen Benennungen bezeichnen;
4) im Akkusativ, wenn alle das Ziel einer Handlung sind; und
5) im Vokativ, bei Anreden und Ausrufungen.

Fr. In welchen Beispielen kommen mehrere Nennwörter von gleichem Verhältnisse im Nominativ, (Vokativ) und Genitiv vor?

A. In folgenden, nämlich:

Ein Beispiel mit dem Nominativ Nro. 1. (und dem Vokativ Nro. 5.).

Die Augenkrankheit.

Kräuter, Brunnen, Bäder, Säfte
Haben für mich keine Kräfte,
Welt, Natur mein Freund sogar
Werden vor mir unsichtbar.
(Vokat.) Jugend, Wissenschaft, Vermögen,
Sagt, was helft ihr mir nunmehr?
Kann Gott stärkre Last auflegen?
Nein, kein Hiob trägt so schwer.

kann; z. B. Im (in dem) Sommer; am (an dem) Sonntage; zum (zu dem) Vergnügen;

2) daß der bestimmende Artikel vom anzeigenden, beziehenden und bestimmenden Fürworte wohl unterschieden werde; eben so der nicht bestimmenden vom Zahlworte ein.

Fr. In welchen Beispielen ist Nro. 2. berücksichtiget?

A. In folgenden zwei:

1stes Beispiel.

Freundschaft.

Der Freund, der mir den Spiegel zeigt; u. s. w.

Anmerk. Man sehe oben §. 39. das Beispiel.

2tes Beispiel.

O! merk' es doch, noch unschuldsvolle Jugend!
Es gibt nicht mehr als Eine Tugend
Und als Ein Laster neben ihr.

Rektion des Adjektivs.

§. 70.

Fr. In welchen Hinsichten muß sich ein Adjektiv nach dem Substantiv richten?

A. Ein Adjektiv vor dem Substantiv muß sich genau in Geschlecht, Zahlform und Endung nach demselben richten?

Fr. Wenn wird das Eigenschaftswort dem Nennworte nachgesetzt?

A. 1) Wenn das Eigenschaftswort mit dem Nennworte durch ein Redewort verbunden wird, wobei eine Eigenschaft einem Gegenstande nur in einer bestimmten Zeit zukommt, die das Redewort ausdrückt.

2) Wenn eine Eigenschaft nicht sowohl einem Gegenstande als vielmehr einem gewißen Zustande desselben zugedacht wird. Und

3) wenn ein Eigenschaftswort dem Nennworte nur nachgesetzt scheint.

Fr. In welchen Beispielen sind diese Regeln berücksichtiget?

A. In folgenden;

Ein Beispiel mit Nro. 1. und 2.

Winterlied.

1. Das Feld ist weiß, so blank und rein,
Vergoldet von der Sonne Schein,
Die blaue Luft ist stille;
2. Hell, wie Cristall
Blinkt überall
Der Fluren Silberhülle.
Der Lichtstrahl spaltet sich im Eis
Er flimmert blau und roth und weiß,
Und wechselt seine Farbe:
Aus Schnee heraus
Ragt, nackt und kraus,
Des Dorngebüsches Garbe.

Ein Beispiel mit Nro. 3.

Wann, o Schicksal, wann wird endlich
Mir mein letzter Wunsch gewährt:
Nur ein Hüttchen still und ländlich
Nur ein kleiner eigner Herd;
Und einen Freund, bewährt und weise,
Freiheit, Heiterkeit und Ruh'.
Ach und Ihn! das seufz' ich leise,
Zum Gefährten mir dazu.

§. 71.

Fr. Wenn ein Eigenschaftswort zwischen zwei Nennwörtern von verschiedenem Geschlechte zu stehen kömmt; nach welchem muß sich dasselbe richten?

A. Wenn ein Eigenschaftswort zwischen zwei Nennwörtern von verschiedenem Geschlechte zu stehen kommt, von welchen das erste durch das letzte erklärt wird, so muß sich dasselbe nach dem letztern richten; z. B. Der Mensch ist das edelste unter allen Geschöpfen. Feindesliebe ist der schönste aller Beweise wahrer Seelengröße.

Fr. Was muß geschehen, wenn ein Eigenschaftswort zwei Nennwörtern zweierlei Geschlechts zugleich zukommt?

A. Das Eigenschaftswort muß im Singular vor jedem Nennworte gesetzt, und nach jedem gebeugt werden; z. B. Guter Wein und gutes Bier werden gern um höhern Preis bezahlt.

§. 72.

Fr. Welche Eigenschaftswörter regieren eine Endung?

A. Diejenigen, welche nebst einer Beschaffenheit auch eine Zeit bestimmen. Sie werden theils im Genitiv, theils im Dativ und theils im Akkusativ mit Nennwörtern verbunden.

I.

Fr. Welche Eigenschaftswörtern werden mit Nennwörtern im Genitiv verbunden?

A. Mit Nennwörtern im Genitiv werden folgende verbunden, nämlich: Des Geldes bedürftig; der Tugend beflissen; des Lasters fähig; des Lügens gewohnt; eben so: kundig, los, mächtig, satt, theilhaftig, überdrüssig, voll, würdig u. dgl.

Anmerk. Man sehe unten das Beispiel mit dem Genitiv Nro. I.

II.

Fr. Welche Eigenschaftswörter regieren ein Nennwort im Dativ?

A. Ein Nennwort im Dativ regieren folgende, nämlich: Dem Menschen ähnlich, gleich; der Gesundheit dienlich, zuträglich; dem Alter angemessen; der Tugend gefährlich; dem Geschmacke behaglich; eben so: dankbar, gehorsam, schuldig, fremd, möglich, offenbar, räthselhaft, getreu, ergeben; u. a. m

Anmerk. Man sehe unten die Beispiele mit dem Dativ Nro. II.

III.

Fr. Welche Eigenschaftswörter verlangen ein Nennwort im Akkusativ?

A. Ein Nennwort im Akkusativ verlangen folgende, nämlich: Vier Schuh lang, breit, dick oder hoch; eine Stunde weit, lang; sechs Gulden baar, werth; zwei Pfund schwer, zehn Jahre alt u. dgl.

Anmerk. Man sehe unten die Beispiele mit dem Akkusativ Nro. III.

Beispiele mit Eigenschaftswörtern im Genitiv, Dativ und Akkusativ.

Ein Beispiel mit dem Genitiv Nro. I.

Fr. In welchem Beispiele ist das Eigenschaftswort mit dem Genitiv berücksichtiget?

A. In folgenden ausgehobenen Stellen:

Die Freundschaft.

Lieblich winket der Wein, wenn er Empfindungen,
Wenn er sanftern Lust, wenn er Gedanken winket,
Wenn er lehret verachten,
Was des Weisen nicht würdig ist.

Reizend klinget des Ruhms lockender Silberton
In das schlagende Herz, und die Unsterblichkeit
Ist ein großer Gedanke,
Ist des Schweißes der Edlen werth.

Aber süßer ist's noch, schöner und reizender,
In dem Arme des Freunds wissen, ein Freund zu sein!
So das Leben genießen,
Nicht unwürdig der Ewigkeit!

Beispiele mit dem Dativ Nro. II.

Fr. In welchen Beispielen regiert das Eigenschaftswort den Dativ auf zweierlei Weise?

A. In folgenden zwei Versen:

a. Stets handle deiner Pflicht getreu,
Dann lebst und stirbst du Sünden frei.

b. Ph... ist nur klein, und was den Witz betrifft,
Scharf, kurz und neu, im Beifall und im Zanken;
An Worten karg, verschwenderisch in Gedanken:
Der ganze Ph... gleicht einer Ueberschrift.

Hagedorn.

Beispiele mit dem Akkusativ Nro. III.

Fr. In welchen Beispielen ist das Eigenschaftswort mit dem Akkustiv verbunden?

A. In folgenden Versen:

a. Der Vorsatz.

Ich will mein ganzes Leben lang
Die schöne Tugend ehren
Und niemals auf den Lockgesang
Des frechen Lasters hören.

b. Das Grab.

Verlaßne Freunde ringen
Umsonst die Hände wund,
Der Waise Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Rektion der Pronomen.

§. 73.

Fr. Was geschieht, wenn ein Fürwort mehreren Nennwörtern nach einander zukommt?

A. Wenn die Nennwörter von einerlei Geschlechte sind, so wird es gewöhnlich nur vor dem ersten gesetzt; z. B. Heil unserm Könige, Landesvater und Wohlthäter Ludwig. Doch wird es in lebhaften Redensarten zuweilen auch wiederholt; z. B. Mein Herr und mein Gott! Sind aber die Nennwörter von verschiedenem Geschlechte, so muß das Fürwort stets vor jedem gesetzt werden; z. B. Jeder Bayer ist schuldig für seinen König und sein Vaterland seine Gesundheit und sein Leben zu opfern.

Fr. Wie muß das Fürwort »sich« von »ihm, ihn« und »ihnen, sie« unterschieden werden?

A. »Sich« kommt nur nach zurückführenden, und »ihm, ihn« oder »ihnen, sie« nach objektiven Redewörtern in der dritten und vierten Endung dritter Person in Anwendung; z. B. Der Eitle lobt sich selbst. Der Vernünftige gibt ihm oder ihnen auch unverdiente Ehre. Der Lehrer lobt ihn oder sie.

Fr. In welchem Beispiele ist der Unterschied zwischen »sich« und »ihn« mehr veranschaulichet?

A. In folgenden Versen:

Ein Bär, der lange Zeit sein Brod ertanzen müssen,
Entrann, und wählte sich den ersten Aufenthalt.
Die Bären grüßten ihn mit brüderlichen Küssen,
Und brummten freudig durch den Wald,
Und wo ein Bär den andern sah,
So hieß es: Petz ist wieder da!

Fr. Welcher Unterschied ist bei dem Gebrauche der zueignenden Fürwörter, »sein, ihr« und »dessen, derer« oder »desselben und derselben«?

A. Nach zwei oder mehreren Nennwörtern in einem

Redesätze beziehen sich »sein und ihr« nur auf das Subjekt, »dessen und derer« oder »desselben und derselben« auf die übrigen Nennwörter; z. B. Mancher Schüler des weisen Sokrates ging mit Gefahr seines Lebens dessen Lehren nach.

Fr. In welchem Beispiele ist diese Regel berücksichtiget?

A. In folgendem Gedichte:

Ueber das Bildniß Raphaels.

Der Tod, der Raphaeln dem Erdkreis rauben wollte,
Von dem Verhängniß abgeschickt,
Stutzt, als er dessen Bild erblickt,
Unschlüßig, welchen er von beiden nehmen sollte.
Nimm jenen nicht, sprach Raphael: nimm mich!
Der ist unsterblicher, als ich.

Kleist.

Rektion des Redewortes.

§. 74.

Fr. Wie viele Hauptredewörter kommen in einem Satze zu stehen?

A. Gewöhnlich kommt in einem Redesatze nur ein bestimmtes oder Haupt-Redewort vor; doch zuweilen auch zwei und mehrere. Jedes muß sich aber in Person und Zahl nach dem Subjekte richten; z. B.

Stets handle deiner Pflicht getreu,
Dann lebst und stirbst du Sünden frei.

Fr. In welche Zahlform muß das Redewort gesetzt werden, wenn mehrere Subjekte im Satze stehen?

A. Bei mehreren Subjekten in einem Satze muß das Redewort in Plural gesetzt werden; z. B.

Seyd der Aeltern Lust! ihr Kleinen!
Sanftmuth, Lieb' und Freundlichkeit
Müssen sich in euch vereinen!

Fr. Nach welchem Subjekte muß sich das Redewort richten, wenn mehrere in einem Satze sind?

A. Es muß sich entweder nach der ersten, oder wo diese fehlt nach der zweiten Person richten, aber immer im Plural; z. B. Ich, Du und Er wir sind von gleicher Größe; oder: Du und Er ihr steht

in gleichem Alter. Werden aber verschiedene Subjekte einander entgegen gestellt, so richtet sich das Redewort nach demjenigen, welchem es zunächst steht; z. B. Nicht wie Ich, sondern wie Du willst.

Fr. Wann wird eine Zeit des Redewortes statt einer andern gesetzt?

A. Es wird zuweilen eine Zeit besonders die gegenwärtige statt aller übrigen gesetzt, wenn in lebhaften Schilderungen das Vergangene oder Zukünftige als gegenwärtig dargestellt wird.

Fr. In welchem Beispiele steht die gegenwärtige Zeit statt der vergangenen?

A. In folgendem Gedichte:

Der Zeisig.

Ein Zeisig, der sein Nest nur eben angelegt,
Versang an einem heitern Morgen
Den Schlaf, die Bau- und Nahrungs-Sorgen.
Ihm wuchs sein kleines Herz, durch West und Lust erregt,
Der Mittag kömmt umwölkt. Die grauen a. Mewen fliehn
Mit bangem Flug und Schreyn, und nähern sich dem Lande:
Allein und unglücksvoll spazirt im trock'nen Sande
Die dunkle Kräh, und scharrt; Gewitter, die verziehn,
Ruft sie mit Krächzen her, tief um das Schilfgras streichen
Die Erdschwalb' und der Spatz; der Häher sucht die Eichen,
Der Reiher hohe Luft, sein Bette Hirsch und Thier;
Mit aufgeregtem Hals schnaubt der beklommne Stier;
Die Pferde trieben sich, die Ställe zu erreichen.
Schnell überwältiget ein Wirbelwind den West,
Der b. Hain erbebt, und heult, auf Ficht und Tanne schossen
Verwüstend der c. Orcan, der Regen und die Schlossen;
Und so verlor der Zeisig auch sein Nest.

Bemerkung.

a. Mewen, eine Art von Seevögeln.
b. Hain, ein Lustwäldchen, kleines Gehölz, auch ein den heidnischen Göttern geheiligter Wald.
c. Orcan, ein heftiger Sturmwind.

§. 75.

Von den Hülfsredewörtern.

Fr. Wozu sind die Hülfsredewörter: Haben, Seyn und Werden nöthig?

A. Man muß sie zu Hülfe nehmen, wenn man die eigentlichen Redewörter durch alle Zeiten konjugiren will; indem diese nur die gegenwärtige und die kaum vergangene Zeit an sich ausdrücken können.

Fr. Welche Redewörter werden mit Haben konjugiert?

A. Alle Redewörter in der thätigen Form, d. h. alle diejenigen, bei welchen das Subjekt selbst handelnd gedacht wird. Dies sind nämlich, außer vielen subjektiven und zurückführenden, alle objektiven ohne Ausnahme; z. B. Ich habe geredet. Du hast gespielt. Er hat gesungen. — Ich habe mich gefreut. Du hast dich gewundert. Er hat sich geschämt. — Ich habe seinen Brief erhalten. Ich habe ihm geantwortet. Er hat mir geschrieben u. dgl.

Fr. Welche Redewörter werden mit Seyn konjugirt?

A. Nur viele subjektiven, und zwar sowohl in der thätigen als in der leidenden Form; z. B. Ich bin gegangen, gefahren, begegnet u. dgl. dann: Ich bin belohnt, gelehrt, gelobt worden u. n. a.

Fr. Welche Redewörter nehmen Werden zu Hülfe?

A. Sowohl viele subjektiven als objektiven, aber nur in der leidenden Form; indem Werden in der thätigen als eigentliches Redewort steht; z. B. Ich werde belohnt, gelehrt, gelobt; eben so: Das Gute wird von Gott belohnt, das Böse wird von ihm bestraft.

Fr. Wie kommen die Hülfsredewörter auch anders vor?

A. Sie werden auch als eigentliche Redewörter gebraucht; z. B. Ich habe Geduld. Du hast Freude. Er hat Mitleid. Ich bin groß. Du bist klein. Er ist jung. — Ich werde, Du wirst, Er wird gesund.

Von der Verbindung des Verbums mit Endungen.

§. 76.

1. In Verbindung mit dem Nominativ.

Fr. Welche Redewörter erfordern den Nominativ?

A. 1) Alle subjektiven,

2) alle passiven, und

3) diejenigen, welche blos ein Seyn ohne Thätigkeit und Leiden bezeichnen, als: Seyn, werden, heißen, scheinen, bleiben u. dgl.

Anmerk. Man sehe unten die Beispiele mit Redewörtern im Nominativ Nro. I.

II. Mit dem Genitiv.

Fr. Welche Redewörter verlangen den Genitiv?

A. 1) Diejenigen objektiven und zurückführenden, welche bei dem Nominativ mit dem Genitiv noch eine Endung haben, als: sich des Verbrechens anklagen; sich seiner Leidenschaft bemächtigen; sich des Glückes freuen; sich des Lernens schämen; eben so: sich annehmen, belehren, befleißigen, würdigen, beschuldigen u. dgl.

2) Diejenigen objektiven Redewörter welche bei dem Nominativ gewöhnlich keine andere Endung haben; z. B. gedenken, achten, bedürfen u. a. m.

Anmerk. Man sehe unten die Beispiele mit Redewörtern im Genitiv Nro. II.

III. Mit dem Dativ.

Fr. Welche Redewörter werden mit dem Dativ verbunden?

A. Ueberhaupt alle diejenigen, welche den Gegenstand oder den Endzweck einer Handlung in einen von den verschiedenen Fällen setzen, die oben §. 16. Nro. III. beim Dativ der Substantive angegeben sind; nur mit Ausnahme aller passiven Redewörter.

Fr. Von welchen Redewörtern geschieht dies insbesondere?

A. 1) Von vielen objektiven und zurückführenden, welche bei dem Nominativ mit dem Dativ noch eine Endung haben; z. B. Die Religion lehret dem Menschen die Tugend, und warnet ihn vor dem Laster; eben so: Er fürchtet sich vor dem Tode; oder sich dem Tode einbilden, sich einem Menschen vorstellen, sich dem Streite anmassen, sich getrauen, vornehmen, ausbedingen, wünschen u. dgl.

2) Von vielen objektiven Redewörtern, welche bei

dem Nominativ mit dem Dativ keine andere Endung haben, als: (mir, dir oder ihm) geben, erzeigen, schicken, abrathen, begegnen, drohen, erlauben, folgen, lohnen u. a. m. z. B.

Hoffahrt geht vor dem Fall',
Schande folgt ihr überall.

Fr. Welche andern Redewörter werden noch mit dem Dativ verbunden?

A. 3) Viele unpersönliche die gleichfalls bei dem Nominativ mit dem Dativ theils mit und theils ohne eine andere Endung vorkommen; als: Es begegnet, dauert, eckelt, gelingt, grauet, erlaubt u. dgl.

Anmerk. Man sehe unten die Beispiele mit Redewörtern im Dativ Nro. III.

IV. Mit dem Akkusativ.

Fr. Welche Redewörter nehmen den Akkusativ zu sich?

A. 1) Alle objektiven, die im Passiv den Nominativ verlangen; als: machen, bauen, ehren, lehren, erziehen, reisen u. dgl. z. B.

Arbeit macht das Leben süß.
Oder:
Fleiß, Ordnung, Reinlichkeit und Pflicht
Verlasset liebe Kinder nicht.

Fr. Welche Redewörter stehen noch ferner im Akkusativ?

A. 2) Die zurückführenden sämmtlich, bei welchen außer der ersten und vierten Endung keine andere mehr im Satze vorkommt; als: Ich freue mich. Du schämest, verbirgst dich. Er entschuldiget, rechtfertiget sich; eben so: sich bäumen, sträuben, wehren u. dgl. Z. B. Je mehr Du Dich verbirgst, desto verdächtiger machst Du Dich.

3) Viele unpersönliche, als: Es betrifft mich. Es befremdet mich. Es schmerzet mich u. a. m.

Beispiele mit Redewörtern im Nominativ Nro. I.

Fr. In welchen Beispielen fordert das Verbum den Nominativ?

A. In folgenden zweien; und zwar hinsichtlich

Nro. 1.

a. Bunt sind schon die Felder u. s. w.

Anmerk. Man sehe oben §. 16. das Beispiel Nro. I. mit dem Nominativ.

Hinsichtlich Nro. 1. — 2. — 3.

b. An einen Grabschriftenverfasser.

Der Gräber Ueberschrift ist[3] sehr dein Werk gewesen[3]:
Doch jedesmal zu lang, und dies ist[1] nicht erlaubt;
Die eine Hälfte, Freund, wird[2] immer mehr geglaubt[2],
Die andere nimmermehr gelesen[2].

Hagedorn.

c. Tugend, Freundschaft, Treu und Liebe
Ist[3] die Seele der Natur;
Und das mächtige Getriebe
In der großen Weltenuhr.

Beispiele mit Redewörtern im Genitiv Nro. II.

Fr. In welchen Beispielen verlangt das Verbum den Genitiv?

A. In folgenden; und zwar hinsichtlich

Nro. 1.

a. Ich will des Lernens mich erfreu'n,
Dem Müßiggang die Zeit nie weih'n.

Oder:

b. Wie denk ich dein (deiner) so gern im Weltgewühle du süße Zeit.

Hinsichtlich Nro. 2.

Andenken.

Ich denke Dein (Deiner), wenn mir der Sonne Schimmer
Vom Meere strahlt,
Ich denke Dein (Deiner), wenn sich des Mondes Flimmer
In Quellen mahlt!

Beispiele mit Redewörtern im Dativ Nro. III.

Fr. In welchen Beispielen ist das Verbum mit dem Dativ verbunden?

A. In folgenden, und zwar hinsichtlich

Nro. 1. und 2. Der Dornbusch.

Ein Dornbusch 1. fleht' im schönen Wald,
»O Jupiter! 2. befreie bald
»Mich von der häßlichen Gestalt!«
Doch Jupiter 1. entschied mit Fug:
»Zum Dornbusch 1. bist du schön genug!«

Hinsichtlich Nro. 2. (In versetzter Wort-Folge.)

Der Sommer.

Gräsern, Blumen, Saaten, Pflanzen.
Gibt er Wachsthum und Gedeihn;
Ausnahme. (Seiner können sich im Ganzen
Alle Schöpfungswerke freun.)

Beispiele mit Redewörtern im Akkusativ Nro. IV.

Fr. In welchen Beispielen nimmt das Verbum den Akkusativ zu sich?

A. In folgenden, und zwar hinsichtlich

Nro. 1. Der Fleiß.

Arbeit macht gesundes Blut,
Stärket Geist und Herz und Glieder,
Schlägt Verdruß und Grillen nieder,
Und gibt immer frohen Muth.

Hinsichtlich Nro. 2.

Kind! hüte dich;
Denn jede böse That,
Führt frühe oder spat
Die Strafe mit sich.

Oder:

Die Bühne rächte sich,
1.
Und (starb) an ihrem Stich.

Rektion des Zahlwortes.

§. 77.

Fr. Werden die Zahlwörter immer mit Substantiven verbunden?

A. Sie kommen mit Substantiven verbunden und auch allein vor.

Fr. In welchen Beispielen stehen die Zahlwörter theils vor Substantiven und theils allein?

A. In folgenden zweien:

Nro. 1. Die zehn Gebote.

Gott schrieb die zehn Gebot' in Stein.
Nun schreibt er's in die Herzen ein;
Das heißt zum zweitenmal in Stein.

Nro. 2. Der Hut.

Der Erste der mit kluger Hand u. s. w.

Anmerk. Man sehe oben §. 52. die Beispiele Nro. 1. und 2.

Fr. Welche Substantive bleiben nngebeugt und im Singular, wenn sie mit Zahlwörtern verbunden werden?

A. In der Regel diejenigen, welche ein Maß oder Gewicht bezeichnen. Doch werden auch mehrere gebeugt und im Plural gesetzt; z. B.

Zwei Mark Silber.
Zwölf Karat Gold.
Vier Pfund Kaffee.
Acht Maß Wein.
Sechs Rieß Papier.
Vier Schuh hoch.

Ausnahmen sind z. B.

Die Arche Noas war 3 Ellen lang.
Jonas war drei Tage und Nächte im Bauche des Fisches.
Judas hat für dreißig Silberlinge den Herrn verrathen.

Vom verneinenden Umstandsworte.

§. 78.

Fr. Darf in einem Satze mehr als ein verneinendes Umstandswörtchen stehen?

A. Nein, weil zwei den Satz bejahen statt verneinen. Es wäre gefehlt, wenn man z. B. sagen wollte: Von den Schülern weiß keiner nichts; statt: weiß keiner Etwas. Die Bedeutung jener Worte wäre: Sie wissen alle Etwas. — Eben so: Der Mensch soll sich niemals nicht gegen Obere empören.

Rektion der Präposition.

§. 79.

Fr. Welche Regeln sind im Allgemeinen bei dem Gebrauche der Fügewörter zu beobachten?

A. 1) Sollen des Wohlklangs wegen zwei Fügewörter nicht sogleich auf einander folgen; z. B. statt; Auf durch Wucher erworbenem Gelde ruht kein Segen, schreibe man: Auf dem Gelde, das durch Wucher erworben ist, ruht kein Segen u. s. w.

2) Kann ein Fügewort mehrere Nennwörter, die durch »und« mit einander verbunden sind, oder als verbunden gedacht werden, mit andern in einem Satze verbinden; z. B. Durch Ueppigkeit, Pracht und Verschwendung kommt man in Armuth und Elend. Bei andern Bindewörtern als »und« muß aber das Fügewort wiederholt werden; z. B. Theils aus Bergen theils aus Flüssen wird das Gold gewonnen.

§. 80.

Fr. Was ist insbesondere bei den Fügewörtern »vor« und »für« zu berücksichtigen?

A. Man hat darauf zu sehen, daß »vor« nicht mit »für« verwechselt werde; um dieses zu vermeiden, muß man den Gebrauch eines jeden besonders kennen.

Fr. Wann wird »vor« gesetzt?

A. 1) So oft es mit »nach« oder »hinter« im Gegensatze steht; z. B. Der Frühling kommt vor dem Sommer; oder: Der Mensch sieht nur das, was vor seinen Augen vorgeht u. dgl.

2) Wenn es mit »wegen« oder »gegen« gleichbedeutend ist; z. B. Sich vor dem Gewitter fürchten; vor Hunger sterben; oder: Sich vor der Kälte schützen, statt: Sich wegen dem Gewitter fürchten, oder: Sich gegen die Kälte schützen u. dgl.

Fr. In welchen Beispielen kommt »vor« in Hinsicht auf Nro. 1. und 2. zu stehen?

A. In folgenden zweien; und zwar in Hinsicht auf

Nro. 1.

Hoffahrt gehet vor dem Fall'
Schande folgt ihr überall.

In Hinsicht auf Nro. 2.

Wunsch.

Langweiliger Besuch macht Zeit und Zimmer enger;
O Himmel, schütze mich vor jedem Müßiggänger.
Hagedorn.

Fr. Wann wird »für« gebraucht?

A. 1) So oft es mit »anstatt« oder »um« gleich bedeutend ist, oder einem Gegenstande etwas zueignet; z. B. Der Krieger kämpft für seinen Regenten; schlechte für gute Waaren verkaufen ist Betrug; oder: Das Leben ist für Geld nicht feil; d. h. statt seinem Regenten; statt guter Waare; oder: um Geld; dann: Ein Geschenk für Kinder; ein Lehrbuch für die Jugend u. dgl.

2) In verschiedenen andern Bedeutungen; z. B. Schritt für Schritt; für die Gesundheit sorgen; alles für sich einnehmen u. dgl.

Fr. In welchen Beispielen kommt »für« in Hinsicht auf Nro. 1. und 2. vor?

A. In folgendon dreien, und zwar in Hinsicht auf

Nro. 1.

a. Fritz der Näscher.

Sein Naschen bracht' ihn mördrisch um.
Was er für Zucker angesehen,
War größtentheils Arsenikum.

b. Die Ehre.

»Mein« sprach die linke Hand
Zur rechten »anerkannt
»Ist mein zu jeder Frist,
»Was Gold und Goldstein ist.
»Die Ringe sind für mich;
»Zier ist's genug für Dich,
»Daß Du die Rechte bist.«

In Hinsicht auf Nro. 2.

Gott sorgt für mich, was will ich sorgen?
Er sorgt für Heut, er sorgt für Morgen.

§. 81.

Fr. 1) Wann darf von »wider« und »gegen« eines statt dem andern gesetzt werden?

A. Wenn jedes zwei Richtungen anzeigt, die sich

entweder wechselseitig begegnen, oder einander entgegengesetzt sind; z. B. Wider (oder gegen) den Strom schwimmen; wider (oder gegen) Gottes Gebote handeln u. dgl.

Fr. 2) Wann darf »gegen« nicht mit »wider« verwechselt werden?

A. Wenn »gegen« nur die Richtung von einer Seite auf einen Gegenstand hinzeigt, oder eine diesem entgegengesetzte; z. B. Gegen Süd und West; Pflichten gegen Gott, gegen den Nächsten und gegen sich selbst; oder: Gegen Irrlehren predigen; gegen bessere Ueberzeugung handeln u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen »wider« und »gegen« in Hinsicht auf Nro. 1. zu stehen?

A. In folgendem Gedichte:

Damon an Pythias.

Durch Dich ist die Welt mir schön, ohne Dich würd' ich sie hassen;
Für dich leb' ich ganz allein, um Dich will ich gern erblassen;
Gegen dich soll kein Verläumder ungestraft sich je vergeh'n;
Wider Dich kein Feind sich waffnen; ich will Dir zur Seite steh'n!

Drittes Kapitel.

Von der Konstruktion oder der Wort-Folge sowohl in einfachen als in zusammengesetzten Sätzen, und ihrer Verbindung zu Perioden.

§. 82.

Fr. Was versteht man unter der Konstruktion?

A. Den Inbegriff der Regeln, welche die Reihenfolge der einzelnen Wörter in Sätzen, und die Verbindung der letztern zu Perioden bestimmen.

Fr. Auf welchem Grundgesetze beruht die Wort-Folge?

A. Man setze das bestimmende Wort — dem

dadurch bestimmten, und die unbestimmten, zufälligen Redetheile den bestimmtern und wichtigern vor.

Fr. In wie vielen Hinsichten kommt dieses Grundgesetz in Anwendung?

A. In folgenden vier:

I. in der natürlichen,
II. in der fragenden und
III. in der versetzten Wort-Folge; dann
IV. zunächst bei der Bildung der Perioden.

I.

Von der natürlichen Wort-Folge, sowohl in einfachen als in zusammengesetzten Sätzen.

§. 83.

Fr. Wie ist die natürliche Wort-Folge beschaffen?

A. Das Subjekt steht am Anfange, ihm folgt das Prädikat. Hat jenes Bestimmungswörter oder mehrere Endungen bei sich, so werden ihm jene vor- und diese nachgesetzt; eben so werden auch die Bestimmungen des (Prädikats) um dieses geordnet, und zwar diese sowohl als jene des Subjekts in der Art, daß das vorhergehende minder wichtige Wort das nachfolgende wichtigere näher bestimme.

Fr. In welchem Beispiele ist diese Wortstellung berücksichtiget?

A. In dem Satze: Eine schöne Rose in einem etwas versteckten Winkel des Gartens beneidete ihre Schwestern in der Mitte desselben.

§. 84.

Fr. Wie ist die natürliche Wort-Folge zu unterscheiden?

A. 1) In die unbedingte, wenn dem Subjekte bestimmt ohne Bedingung, und

2) in die bedingte, wenn demselben mit Bedingung ein Prädikat beigelegt oder abgesprochen wird;

oder wenn sich ein Satz zum andern wie die Ursache zur Wirkung verhält. Diese wird wieder unterschieden:

a) in die verbindende, oder ausdrücklich bedingte, und

b) in die beziehende oder als bedingt gedachte.

Nro. 1.

Fr. Welche Stelle nimmt das bestimmte Redewort in der unbedingten Wort-Folge ein?

A. In der unbedingten Wort-Folge wird es nach den Bestimmungen des Subjekts vor den Bestimmungswörtern des Prädikats in der Mitte des Satzes gesetzt, wenn es in der thätigen Form gegenwärtiger oder kaum vergangener Zeit allein im Satze steht; außerdem kommt das bestimmende Redewort vor, und das dadurch bestimmte meistens nach den Prädikats-Bestimmungen zu stehen.

Fr. In welchen Beispielen kommt die unbedingte Wort-Folge mit Rücksicht auf diese Begriffsbestimmung vor?

A. In folgenden Versen, und zwar in Nro. 1. mit einem einzigen Redewort vor den Prädikatsbestimmungen, und in Nro. 2. mit zwei Redewörtern, wovon das eine vor und das andere nach denselben zu stehen kommt.

Nro. 1.

Die Brauchbarkeit macht überall ihr Glück;
Die Ungeschicklichkeit bleibt überall zurück.

Nro. 2.

Ich will des Lernens mich erfreu'n,
Dem Müßiggang die Zeit nie weih'n.

Nro. 2.

Fr. Welche Stelle nimmt das Redewort in der bedingten Wortfolge ein?

A. In der bedingten Wort-Folge kommt es in der Regel nach den Bestimmungen des Prädikats am Ende des Satzes zu stehen.

Fr. Durch welche Wörter wird die bedingte Wortfolge gebildet?

A. a) Die verbindende oder ausdrücklich bedingte fängt mit den meisten Bindewörtern an; nämlich: als, da, damit, wenn, weil, ob, nachdem, seitdem u. dgl.

b) Die beziehende oder als bedingt gedachte aber hat im Anfange beziehende und fragende Fürwörter, als: Der, die, das; wo, womit, wozu, worin, wovon u. dgl.; auch: Wann, wie, was, wasfür; dann: Wer? was? welcher? welche? welches?

Fr. In welchem Beispiele kommt die verbindende Wort-Folge vor?

A. In folgenden Versen:

Wenn wir stets den Weg der Tugend wählen, (und)
Unsere Bestimmung nicht verfehlen,
Ausn. (O so sehn wir einst mit frohem Blick)
Wenn wir scheiden, Vorwurfsfrei zurück.

Fr. In welchen Beispielen ist die beziehende Wort-Folge berücksichtiget?

A. In folgenden zweien:

1. Wohlthaten.

Wer übertrifft den, der sich mild erzeigt?
Der seltne Freund, der es zugleich verschweigt.
Hagedorn.

2. Die Einsamkeit.

Im dicksten Wald, in finstern Gründen,
Wo man von Stolz und Pracht nichts hört,
Ausn. (Da such' ich nur die Lust zu finden,)
Womit ein weiser Geist sich nährt.

Fr. Welche Ausnahmen hat die bedingte Wort-Folge?

A. Diese, daß bei zusammengesetzten Sätzen oft im Nachsatze, oder wenn dieser zum Vordersatze versetzt wird, in der thätigen Form gegenwärtiger und kaumvergangener Zeit, das Redewort auch vor dem Subjekte zu stehen kommt; wie in dem oben angeführten Beispiele mit der verbindenden Wort-Folge: Wenn wir stets den Weg der Tugend wählen rc.; dann in dem mit der beziehenden Nro. 2. Die Einsamkeit.

II.

Von der fragenden Wort-Folge in fragenden, befehlenden und bittenden Sätzen.

§. 85.

Fr. Welche Stelle behauptet das Redewort in der fragenden Wort-Folge?

A. In der fragenden Wort-Folge kommt das Redewort vor dem Subjekte zu stehen, wenn im Satze nur eines in der gegenwärtigen oder kaum vergangenen Zeit vorkommt. In den meisten Sätzen aber wird durch ein Hülfsredewort, oder an dessen Stelle durch ein anderes ein zweites Redewort mehr bestimmt. In diesem Falle steht jenes vor dem Subjekte, und dieses am Ende des Satzes. (Zweierlei Beispiele dieser Art sind unten bei a. in Hinsicht auf Nro. 1. zu sehen.)

Fr. Wo tritt die fragende Wort-Folge überhaupt ein?

A. 1) Bei eigentlichen Fragen, bei Bitten, Befehlen, Wünschen, Anreden, Bewunderungen u. dgl.

2) Wenn im Vordersatze das »Wenn« oder »Ob« hinzu gedacht werden kann.

3) Im Nachsatze, wenn er in der thätigen Form gegenwärtiger und kaumvergangener Zeit steht; und

4) so oft nicht die erste Endung des Nennwortes, des Artikels und Fürwortes; oder nicht die zweite mit der ersten am Anfange des Satzes steht.

Fr. In welchen Beispielen tritt die fragende Wort-Folge in Hinsicht auf Nro. 1. ein?

A. In folgenden vier; und zwar:

a. Fragend.

Wo schmilzt fast niemals Schnee und Eis?
Ausnahme. { Und welche Länder sind stets weiß? }
{ Wer pflegt dem Schiff den Weg zu weisen? }
Womit kann man die Wände weissen?

b. Bittend.

Am Namenstage des Vaters.

Leiten Sie nur meine Schritte;
Haben Sie Geduld mit mir;
Lieber Gott, hör (Du) meine Bitte:
Gib (Du) Belohnung einst dafür.

c. Wünschend.

Zum Geburtstage.

O, so lebe (Du) lang zum Lohne
Deiner väterlichen Huld!
Zeige (Du) spät noch deinem Sohne
Tugendwege mit Geduld.

d. Mit Bewunderung.

Ausnahmen. { Ich bin ein Mensch!) Wie ausgedehnt, zog Gott mich andern vor!
Ich bin ein Christ!) Wie selig tönt dies Wörtchen in mein Ohr. }

Fr. In welchem Beispiele ist Nro. 2. und 3. berücksichtiget?

A. In folgendem:

Wirst Du den Höchsten kindlich scheuen,
So wirst Du gern das Deine thun:
Wirst Du Dich seiner Führung freuen,
Dann kannst Du stets im Frieden ruh'n!

Gnome.

III.

Von der versetzten Wort-Folge oder der Inversion.

§. 86.

Fr. Wie wird durch die versetzte Wort-Folge die natürliche verändert?

A. Der Gestalt, daß oft ein Wort seines besondern Begriffes wegen aus dem Satze herausgehoben, und ihm an die Spitze gestellt wird, wobei das Subjekt dem Redewort nachstehet. Eben so werden auch ganze Sätze versetzt.

Fr. Welche Wörter setzt man an die Spitze des Satzes?

A. 1) Eine Endung des Redewortes;
2) ein Redewort selbst;

3) ein Mittel- oder Beschaffenheitswort;
4) ein Umstands- oder Fügewort u. n. a.

Fr. In welchen Beispielen sind diese vier Fälle der Ordnung nach berücksichtiget?

A. In folgenden zweien; und zwar in Hinsicht auf

Nro. 1. 2 und 3.

1. Fleiß und Arbeit will ich lieben,
— Mich in den Geschäften üben:
2. Bin ich gleich noch jung und klein,
3. Fleißig kann ich dennoch seyn.

In Hinsicht auf Nro. 4.

4. Stets sey mir heilig diese Pflicht,
— Durch Beispiel und durch Unterricht
so viel ich kann, zu nützen.

Fr. In welcher Absicht werden ganze Sätze versetzt?

A. Wie einzelne Wörter, so werden auch ganze Sätze versetzt, um einen Gedanken nach der Absicht des Sprechenden vor andern auszuzeichnen. Besonders wird oft der Nachsatz dem Vordersatze vorgesetzt.

Fr. In welchem Beispiele stehen die Sätze in umgekehrter Ordnung?

A. In folgenden Versen:

Der Schiffer.

»Wann seh' ich, Vaterland! dich, Wann?«
Rief einst in tiefer Sehnsucht zagen,
Ein Schiffer von dem Sturm verschlagen;
»Ach! bleibt noch meine Hoffnung Wahn?«

In natürlicher Ordnung.

Ein Schiffer von dem Sturm verschlagen,
Rief einst in tiefer Sehnsucht zagen:
»Wann seh' ich, Vaterland! dich, Wann?
Ach! bleibt noch meine Hoffnung Wahn?« —

Von der Zusammenziehung der Sätze.

§. 87.

Fr. In welcher Absicht werden oft zwei Sätze in einen zusammengezogen?

A. Um einer Rede Kürze, Rundung, Nachdruck und Wohlklang zu geben.

Fr. Wie geschieht dieses?

A. 1) Wenn das Redewort, Bindewort und beziehende Fürwort verschwiegen wird; z. B. Ein armer Mann gedrückt von Noth.

2) Wenn ein Redewort in die Mittelart, oder ein Beschaffenheitswort und Nennwort in ein Eigenschaftswort verwandelt wird; z. B. Der gebildete Mann; d. h. ein Mann von Bildung, oder: ein Mann, welcher gebildet ist.

Fr. In welchen Beispielen ist die Zusammenziehung der Sätze auf vielfältige Weise berücksichtiget?

A. In folgenden dreien:

Nro. 1.

Muth, Fleiß und Höflichkeit, mit Tugendsinn verbunden,
Bringt uns nach Müh und Last, die angenehmsten Stunden.

Nro. 2.

Nach der gethanen Arbeit ruht
Sich's auch auf einem Strohsack gut.

Nro. 3. Pflügerlied.

Arbeitsam und wacker,
Pflügen wir den Acker
Singend auf und ab.

Auf- und abwärts ziehend
Furchen wir, stets fliehend
Das erreichte Ziel.

IV.

Von der Bildung der Perioden.

§. 88.

Fr. Wozu dienen die Perioden?

A. Sie dienen hauptsächlich dazu, einer Rede von Dauer Erhabenheit, Annehmlichkeit, Abwechslung, Fluß und Rundung zu geben. Um diese Eigenschaften zu bewirken, darf jedoch nicht jeder Satz zu einer Periode erweitert werden, sondern diese müssen in verschiedenen Formen mit einfachen und zusammengesetzten Sätzen abwechseln.

§. 89.

Fr. Welche Regeln sind bei der Bildung der Perioden zu berücksichtigen?

A. Folgende drei:

1) Man nehme in jeder Periode einen Hauptsatz an, verbinde diesen nur mit solchen Nebensätzen, die sich alle genau auf denselben beziehen, dabei vereinige man diese sowohl unter sich als mit dem Hauptgedanken durch solche Bindewörter, die eben den Sinn ausdrücken, der in dieser wechselseitigen Verbindung liegen soll.

Fr. Welches ist die zweite Regel?

A. 2) Man schiebe nicht zu oft Sätze zwischen andere hinein, am allerwenigsten zu lange und außerwesentliche; sondern man bilde die Nebensätze so kurz und einfach als möglich. Man verbinde und ordne dieselben so, daß die Deutlichkeit befördert, und der Sinn des Ganzen erst mit dem letzten Worte bestimmt entschieden werde.

Fr. Welches ist die dritte?

A. 3) Mit Rücksicht auf den Hauptgedanken und den Gemüthszustand des Sprechenden können Sätze von verschiedenen Formen in einer Periode mit einander abwechseln; welches zur Zierde der Rede dient, und besondere Aufmerksamkeit erregt. Diese soll überhaupt vom Anfange der Periode bis zu ihrer Vollendung allmählig gesteigert, und erst mit dem letzten Worte völlig befriediget werden.

§. 90.

Fr. Welche andern Regeln sind noch bei der Verbindung der einzelnen Sätze zu Perioden zu berücksichtigen?

A. 1) Ist die Wort-Folge bei den einzelnen Sätzen nach denselben Regeln wie in der natürlichen, fragenden und versetzten dem Wohlklange und Nachdrucke gemäß zu bestimmen;

2) ist es auch bei den Perioden üblich, öfters den Nachsatz dem Vordersätze vorausgehen zu lassen; und

3) entweder diese beiden oder nur einen durch Nebensätze zu erweitern; dann

4) sich der Zusammenziehung der Redesätze, sowohl durch Auslassung der Redewörter als durch Verwandlung derselben in Mittelwörter, zu bedienen.

§. 91.

Fr. In welcher Hinsicht erhalten die zusammengesetzten Sätze und Perioden verschiedene Benennungen?

A. In Hinsicht auf die verschiedenen Verhältnisse in welchen die Hauptglieder derselben zu einander stehen. Demnach gibt es 1) bedingende; 2) ausschließende und 3) entgegenstellende Redesätze und Perioden.

Fr. Welches ist zum Beispiele ein bedingender Satz?

A. Wenn wir stets den Weg der Tugend wählen,
Unsere Bestimmung nicht verfehlen;
O so sehn wir einst mit frohem Blick
Wenn wir scheiden, Vorwurfsfrei zurück.

Fr. Welche Sätze z. B. sind ausschließende zu nennen?

A. Folgende zwei:

Nro. 1.

Nicht rauh, nicht hart, noch menschenfeindlich,
Nein! eifrig, Jeden zu erfreu'n;
Und sanft, und anmuthsvoll und freundlich
Soll jeder Jünger Jesu seyn.

Nro. 2. Eine Grabschrift.

Der Tod ist nicht Tod, sondern nur
Das Ende aller Leiden,
Veredlung sterblicher Natur
Zu ewig bessern Freuden.

Fr. Welcher Satz ist als ein entgegenstellender anzusehen?

A. Folgende Grabschrift:

Der Verwesung Preis gegeben,
Schläft die morsche Hülle nur;
Und der Geist wird ewig leben
Dort in himmlischer Natur.

Zweiter Theil.

Rechtschreib-Lehre

der

reindeutschen Sprache.

Einleitung
zur
deutschen Rechtschreib-Lehre (Orthographie).

§. 1.

Frage. Was ist die Rechtschreib-Lehre (Orthographie)?

Antwor: Sie ist die Anweisung:

1) wie jedes einzelne Wort mit den dazu gehörigen Buchstaben geschrieben werde;
2) wie die mehrsylbigen und zusammengesetzten Wörter am gehörigen Orte zu trennen sind; und
3) wie in einem schriftlichen Vortrage mehrere nach einander folgende Wörter, durch die gehörigen Unterscheidungszeichen, richtig in Sätze unterschieden werden.

§. 2.

Fr. Welchen Nutzen hat das Rechtschreiben?

A. Der Nutzen des Rechtschreibens ist sehr groß und vielfach; weil nur durch dasselbe ein Aufsatz richtig zu verstehen ist, so wie im Gegentheile durch Schreibfehler oder Abweichungen von den Regeln der Orthographie eine Schrift entweder unverständlich wird, oder in einem verschiedenen Sinn, (einer mehrfachen Bedeutung), genommen werden kann; woraus für manche Personen große Nachtheile, und überhaupt viele Irrungen entstehen können.

Fr. In welchem Falle können, zum Beispiele, durch Schreibfehler große Nachtheile und Irrungen entstehen?

A. Wenn in einem Testamente gegen die Orthographie gefehlt wird, wie dieses aus folgendem Beispiele zu ersehen ist.

Das Testament.

Ein Bauer der sich Pflüger nennt,
Schrieb einst sein eignes Testament; —
Er konnte freilich deutlich schreiben;
Jedoch mit dem ist's nicht gethan;
Man mußte stets im Zweifel bleiben
Und fragen: Hm! was meint der Mann
Mit dem, was er hier niederschrieb?
Er wußte, zum Exempel, nicht
Den Werth der Unterscheidungszeichen;
Er machte statt dem K. ein G.
Statt B. ein F., statt D. ein T.,
Und manche Fehler noch dergleichen:
Was war hier Schuld? — Hier ist's mit Gunst:
Ihm fehlte die Rechtschreibe-Kunst.

Fr. Welche Nachtheile sind aus diesem Testamente für die Kinder dieses Mannes, die als Erben ernennt waren, entstanden?

A. Die Nachtheile, welche daraus für seine Kinder entstanden sind, werden in folgenden Versen geschildert; nämlich:

Was glaubst du Leser? Was geschah,
Als man die Schrift eröffnen sah?
Doch stille, du errathest es:
Es war ein hitziger Prozeß,
Der diese Kinder jetzt entzweite;
Ein jedes nahm sich kluge Leute,
Und Advokaten an die Hand;
Die künstelten am Wortverstand,
Bis endlich alles rein und klar,
In Advokaten Händen war.
Was war hier Schuld? — Hier ist's mit Gunst:
Der Mangel der Rechtschreibe-Kunst.

§. 3.

Fr. Aus welchen Buchstaben besteht das deutsche Schrift-Alphabet (oder A. B. C.)?

A. Das deutsche Schrift-Alphabet besteht aus folgenden allgemein-angenommenen Zeichen (Buchstaben).

In kleiner Gestalt:
a, ä, b, c, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, ph, q, r, s, ſ, ß, sch, t, th, u, ü, v, w, x, y, z.

In großer Gestalt:
A, Ae, B, C, Ch, D, E, F, G, H, J, K, L, M, N, O, Oe, P, Ph, Q, R, S, Sch, T, Th, U, Ue, V, W, X, Y, Z.

Fr. Welche Buchstaben sind Hülfs-Laute (Vokale), und welche Hauptlaute (Konsonanten)?

A. Die einfachen Hülfs-Laute (Vokale) sind: a, ä, e, i, o, ö, u, ü und y: die Doppelvokale: au, äu, eu, ai, ay, ei, ey Alle übrigen Buchstaben sind Haupt-Laute (Consonanten).

§. 4.

Fr. Aus wie vielen Abtheilungen besteht die ganze Rechtschreib-Lehre?

A. Aus folgenden fünf; und zwar handelt die
1te von den allgemeinen Regeln der Orthographie; die
2te von der Anwendung der großen Anfangsbuchstaben insbesondere; die
3te vom richtigen Gebrauche der einzelnen Buchstaben überhaupt; die
4te von der Abtheilung mehrsylbiger und zusammengesetzter Wörter, und deren Abkürzungen; und die
5te von der gehörigen Anwendung der Unterscheidungszeichen.

Erstes Kapitel.

Die allgemeinen Regeln der Orthographie.

§. 5.

I.

Fr. Welches ist die erste allgemeine Regel der Orthographie?

A. Man schreibe ein jedes Wort mit denjenigen Buchstaben, welche man bei der richtigen und reinen Aussprache desselben hört; z. B. Vater, Gott, Staat, Sprache, Vermögen, Prüfung, aber nicht Vatter, Kot, Schtat, Schprage, Vermechen, Briffung, u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele ist diese Regel berücksichtiget?

A. In folgender Begriffsbestimmung:

Was heißt klug und glücklich seyn?
In seiner Enkel muntern Kreis, a.
Saß einst ein abgelebter Greis,
Im Schmucke silberweißer Haare; b.
»Ihr Kinder! sprach er, seht: ich harre
»Schon achtzig Jahre in der Welt; c.
»Und weiß es: »wer das Gute wählt,
»Ist immer heiter, froh und glücklich! — d.
»Drum handelt immer gut und klüglich!«
Was heißt das, Vater! glücklich seyn? —
So fragte jetzt ein Kind vor Allen;
»Kind! fiel der gute Greis hier ein:
»Gott, Menschen, und sich selbst gefallen:
»Heißt klüglich, und auch glücklich seyn!«

Worterklärungen.

a. Kreis heißt so viel als: Zirkel, der Umfang, die Umgebung.
Greis; ein alter Mann.
b. Haare; die Hauptbedeckung.
Harre; von harren, sehnlich und lange warten.
c. Welt bedeutet hier die Erde; sonst aber die ganze Schöpfung, als: Sonne, Mond und Sterne.
Wählt; von wählen, auserlesen, aussuchen.
d. Glücklich; zufrieden und vergnügt leben, ohne Noth.
Klüglich; von klug, vorsichtig, überlegt, vernünftig.

§. 6.

II.

Fr. Welches ist die zweite allgemeine Regel der Orthographie?

A. Man schreibe die abgeleiteten Wörter so, wie es ihre Stammwörter verlangen. Abgeleitete Wörter sind aber diejenigen, welche von andern, die Stammwörter genennt werden, herkommen; z. B. verständig, vernünftig, gebräuchlich, von Verstand, Vernunft, Gebrauch; eben so: willig, sittlich, herkömmlich, von Willen, Sitte, kommen u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommt diese Regel in Anwendung?

A. In folgenden Versen:

Der junge Baum.

Das liebe kleine a. Bäumchen hier
Ist, wie man b. sagt, gleich b. alt mit mir,
Und a. trägt so jung und zart
Schon a. Früchte von der besten Art.
Es lohnt dem a. Gärtner, dessen Hand
So vielen Fleiß darauf b. verwandt:
Wie wird es ihn erfreun,
Wird es zum Baum erwachsen seyn?
O! bin ich nicht dem Bäumchen gleich?
Zwar jetzt nur noch an a. b. Blättern reich.
Doch gibt mir b. Gott Gedeihn,
So b. will ich's auch an Früchten seyn.

Weiße.

Die Abstammung der abgeleiteten Wörter, und zwar in zweifacher Hinsicht.

A.

a. Bäumchen von Baum.
a. Trägt von tragen.
a. Früchte von Frucht.
a. Gärtner von Garten.
a. Blätter von Blatt.

B.

b. Blätter von Blatt; nicht Bläter.
b. Götter kommt von Gott; daher nicht Got oder Göter.
b. Will von Willen; nicht wil.
b. Verwandt von verwendet; daher nicht verwand, verwant oder verwantt.
b. Sagt von sagen oder saget; nicht sacht oder sagd.
b. Alt von Alter; nicht allt oder ald.

§. 7.

III.

Fr. Welches ist die dritte allgemeine Regel?

A. Man richte sich nach dem allgemeinen Schreibgebrauche, wenn weder an der Aussprache noch aus der Abstammung zu erkennen ist, wie ein Wort geschrieben werde; d. h. man sehe darauf, wie

solches alle Gelehrten in neuen und guten Büchern auf einerlei Weise zu schreiben pflegen; wie z. B. bei: edel, denken, fließen, Heu, Tracht, von Adel, Gedanken, Fluß, hauen, tragen; — eben so bei: Charakter, Chor, Christ, Conzert, Cruzifix, Ceder; dann bei: Volk, Vernunft, vor, von, u. dgl. mehr, die weder mit K. oder Z. noch mit F. geschrieben werden.

§. 8.

IV.

Fr. Wie heißt die vierte allgemeine Regel?

A. Diejenigen Wörter, welche beinahe ganz gleichlauten, aber eine verschiedene Bedeutung und Abstammung haben, schreibe man auch verschieden. Z. B. in dem Satze: »Dem Weisen gebühret viele Ehre, weil er gleich einer vollen Aehre der Menschheit nützlich ist,« sind die Wörter Ehre und Aehre nach ihrem Laute eins, aber in ihrer Bedeutung verschieden; daher müssen sie dies auch in der Schrift seyn.

Fr. In welchem Beispiele ist die dritte und vierte allgemeine Regel der Rechtschreibung berücksichtiget?

A. In folgendem Gedichte; und zwar so, daß die dritte in einer vierfachen Hinsicht in Anwendung kommt.

1. a. Fließe, sanfte 1. d. Quelle, fließe 2. a.
Hin durch deinen grünen Rand
In den Schoos erhab'ner Flüsse 2. a.
Zu dem innigsten 1. c. Verband!

1. a. Edle wonnige Gefühle, 2. b.
Weckst du in des Kinds Gemüth,
Das wie du aus innrer Fülle — b.
1. d. Gern nach größern Thaten sieht.

Schön bewachsen hier 1. c. von Kletten, 1. d. — 2. e.
Dort von Rohr und Immergrün,
Die dich zum Smaragde glätten; — c.
Gleitet still dein Wasser hin.

Aber ach! nicht immer rieselt
Sanft wie jetzt dein Spiegel hin;
Nicht so rein, wie hier, bekieselt
Bleibt dein Grund; nicht stets dein Grün!

Jetzt das Bild von guten Sitten, — 2. d.
Wird von Felsen eingeengt
Kochend oft dein Innres sieden — d.
Das die Kraft hindurch nur 1. d. drängt.

1. a. Flieh' nach Norden oder Süden: — d.
Ueberall erwarten dich
Hindernisse zum Ermüden;
Und dein Bett (1. c. verändert 1. d.) sich.

Doch getrost! du stehst nicht stille; 2. e.
Steter Fortschritt kürzt die Bahn;
Fleiß erreicht der Ehre Stühle, — e.
Wie du bald den 1. b. Ocean.

Zusammenstellung der einzelnen Wörter für die dritte und vierte allgemeine Regel.

Zur IIIten in vierfacher Hinsicht.

1. a. Fließe, edel, flieh; von Fluß, Adel, Flucht.
1. b. Ocean, nicht Ozean.
1. c. Verband, von, verändert; nicht Ferband, fon, ferändert.
1. d. Wörter, die wie ä ausgesprochen, aber mit e geschrieben werden, und umgekehrt, als: Quelle, Gern, Kletten; dann drängt, verändert. *)

Zur IVten.

2. a. Fließe, Flüsse von Fluß.
2. b. Gefühle, ein Seelenvermögen; Fülle, innere Kraft.
2. c. Kletten, eine Pflanze; glätten von glatt.
2. d. Sitten, die Lebensweise eines Menschen; sieden, so viel als kochen; Süden, eine Weltgegend.
2. e. Stille, so viel als unbeweglich; Stühle von Stuhl.

§. 9.

V.

Fr. Wie heißt die fünfte allgemeine Regel?

A. Fremde Wörter müssen mit deutschen Buchstaben geschrieben werden, aber genau so, wie

*) Drängt und verändert sind zugleich abgeleitete Wörter.

in der Sprache, aus welcher sie in die deutsche übergegangen sind; nämlich, wie in der französischen, lateinischen oder italienischen. Z. B. Genie (Schenie), Plaisir (Pläsi), Rousseau (Russo) und Voltaire (Woltär) zwei französische Gelehrte; — Resultat, Constitution, Charakter, Phantasie, Melancholie, — Adagio (Adaschio) u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen fremde Wörter vor?

A. In folgendem Gedichte:

Bereniw's Weihe.

Auf ihre Wiege streuten die Grazien
Die Blüthenknospen süßer, verschämter Huld;
Der Unschuld und des Frohsinns Rosen,
Schwimmend in zarter Empfindung Dufte.

Der Schwester jüngste drückte den dunkeln Kranz
Von Sinnviolen sanfter Melancholie
Ihr auf die Stirn, traurig lächelnd
Und mit dem zärtlichsten Blick der Weihe.

Zweites Kapitel.

§. 10.

Von der Anwendung der großen Anfangsbuchstaben insbesondere.

Fr. Welche Wörter werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben?

A. 1) Alle Wörter beim Anfange eines jeden neuen Satzes;

2) alle Substantive, sie mögen wirkliche Nennwörter seyn, oder solche nur vorstellen; und

3) alle Personen- und Titular-Wörter in Briefen und andern Schriften.

§. 11.

I.

Fr. Wenn stehen die Nennwörter am Anfange eines neuen Satzes, oder wo sind sie als solche zu betrachten?

A. 1) Am Anfange eines jeden Aufsatzes;

2) nach einem Punkte;

3) nach einem Frage- und Ausrufungs-Zeichen, wenn sie den Satz schließen;

4) nach einem Doppelpunkte, wenn die eigenen Worte einer Person angeführt werden; und

5) beim Anfange einer Zeile in Versen.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese Fälle sämmtlich vor?

A. In folgendem:

Pflugschaar und Schwert.

Zur Pflugschaar spricht das Schwert:
»Verächtliche! Du blinckest neben mir?
»Wirf Schollen auf! — Hoch steh' ich über dir,
»Gefürchtet und geehrt.«

Die Pflugschaar spricht; O Schwert
Du tödtest Menschen! Welche Barbarei!
Ich trag still zur Menschen Nahrung bei.
Nur Gutes thun gibt Werth.

II.

Fr. Welche Wörter sind als Substantive zu betrachten?

A. 1) Alle Eigen-, Gattungs- und Begriffs-Namen; z. B. München, Stadt, Tugend;

2) diejenigen Eigenschafts- und Redewörter, welche als Neunwörter gebraucht werden; z. B. Wer im Kleinsten treu ist, der ist es auch im Größern; eben so: Das Gute, das Böse, das Lesen, das Schreiben u. dgl.

3) die Grund- und Ordnungs-Zahlen, wenn sie entweder allein, oder wenn letztere nach einem Nennworte stehen; z. B. Jesus erzählte: Es gingen zwei in den Tempel hinauf, dort zu beten; eben so: Der Zweite, Dritte, Vierte; oder: Kaiser Maximilian der Erste. Kaiser Franz der Zweite. Fürst Alois der Dritte u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese Fälle sämmtlich vor?

A. In folgenden ausgehobenen Stellen:

Gott.

Der Einzige, der Allem Alles ist,
Ist unser Gott! Geschöpfe betet an!
Er schuf, was ist; Geschöpfe betet an!
Den nicht Erschaffenen, den Einzigen,
Der Allem Alles ist, den Einzigen,
Den Ersten, den, Geschöpfe betet an!
Zehntausend seiner Sonnen traten hin,
Und gehen ewig ihren großen Gang!
Zehntausend seiner Erden traten hin,
Und gehen ewig ihren großen Gang!
Zehntausend Myriaden Geister stehn
Um seinen Thron.
Kein Seher Gottes ist,
Kein Heiliger, kein Frommer, der es weiß,
Wie er es macht! Geschöpfe betet an!
Der Einzige, der Allem Alles ist,
Ist unser Gott! Geschöpfe betet an!

Gleim.

III.

Fr. Welche sind Personen- und Titular-Wörter?

A. Personenwörter sind jene Ehrenwörter, mit welchen Personen angeredet werden, an welche ein Schreiben gerichtet ist; z. B. Du, Er, Sie, Ihr, Ihnen, Euer Wohlgeboren u. dgl. Titularwörter aber bezeichnen den Stand, die Würde und das Ansehen einer Person, und stehen meistens über dem Anfange eines Briefes; z. B. Hochwürdiger Herr! — Wohlgeborner, Hochzuverehrender Herr! — Wertheſter Herr!

Fr. Wie kommen die Personen- und Titular-Wörter in Briefen vor?

A. Auf folgende Weise:

Geehrtester Herr!

Sie sind meinen Aeltern theuer,
Froh betret' ich Ihre Bahn,
Und zu Ihrer Namensfeier
Bring ich mein Wünsche an.

Können diese Sie beglücken,
Glänzend sey dann stets Ihr Glück,
Nie soll Sie ein Leiden drücken,
Freundlich sey stets Ihr Geschick.

Drittes Kapitel.

Vom richtigen Gebrauche der einzelnen Buchstaben überhaupt.

I.

Von den Hülfs-Lauten (Vokalen).

§. 12.

A. Von der Art ihrer Anwendung.

1ste Regel.

Fr. Was ist im Allgemeinen zu beobachten, damit man die Hülfs-Lauten überall richtig setze?

A. Man bestrebe sich einen jeden derselben mit eben dem Tone auszusprechen, der ihm nach der Mundstellung bei seiner Hervorbringung am natürlichsten ist; damit man sie bei der Aussprache schon durch das Gehör wesentlich von einander unterscheiden kann.

Fr. Wie ist jeder Hülfs-Laut nach seinem eigenthümlichen Tone von andern unterschieden?

A. In der Art, daß alle Hülfs-Laute folgende Tonleiter bilden, die vom tiefsten bis zum höchsten Tone aufsteigt, als:

u, o, a, ö, ä, e, ü, i.

Diese sieben verschiedenen Tonstufen beruhen darauf: je mehr nämlich die Luft-Röhre durch die an dem Gaumen angelegte Zunge verengt wird, um so höher ist der Ton, und je freier der Durchgang der Luft ist, um so tiefer ist derselbe.

Fr. Wie sind die Doppel-Hülfs-Laute von einander unterschieden?

A. In der Art, daß in der Aussprache beim au das a mit u so geschwind in einem Tone zusammenfließt, daß letzteres kaum hörbar wird; übrigens wird eu wie äu und ei etwas höher ausgesprochen.

Fr. Wie müssen, in Hinsicht auf die angegebene Tonleiter, die Vokale nach der Aehnlichkeit ihres Lautes von einander unterschieden werden?

A. 1) Müssen u, o, a, und au unter sich; 2) müssen diese von den mit ihnen verwandten, als ü, ö, ä und äu; und 3) müssen ö, ä, e; dann i und ü, eu und ei wieder unter sich unterschieden werden.

Fr. In welchem Beispiele ist die Verschiedenheit der Hülfs-Laute berücksichtiget?

A. In folgenden Versen:

Forsche erst bei deinen Briefen 3a.
Was? — an wen? — und wie du schreibst! 3b.
Daß du hier durch weises Prüfen 2—3a.
In der Sitte Schranken bleibst. 3b.
Manche unbedachte Reden 3c.
(1. Schadeten schon Mann und) Kind; 3a.
Doch sie drohn dem mehr Erröthen, 2—3c.
Der zu schreiben sich erkühnt. 3a.
Wenn der Beistand oft von Räthen, 2—3c.
Selbst 1. auch Weisen nützlich war!
(1. So kann Ueberlegung) retten 3c.
1. Aus des Mißverstands Gefahr.

Zusammenstellung der einzelnen Wörter mit gleichartigen und ähnlich lautenden Hülfs- und Doppel-Lauten nach dem dreifachen Unterschiede derselben.

1. Schadeten schon Mann und — So kann Ueberlegung — auch, aus.
2. Prüfen, Erröthen, Räthen.
3. a) Briefen, Prüfen — Kind, kühnt;
   b) schreibst, bleibst;
   c) Reden, Erröthen, Räthen, retten.

2te Regel.

Fr. In welchen Wörtern wird ü, ö, ä und äu gesetzt?

A. 1) In der Regel in denjenigen abgeleiteten, welche von einem Stammworte herkommen, das in seiner Wurzelsylbe ein u, o, a oder au hat; z. B. in flüssig, trösten, gefällig, geläufig; von Fluß, Trost, Gefallen, Lauf; und

2) in vielen andern, welche schon in ihren Stammwörtern ü, ö und ä haben; z. B. in königlich, vermählen, prüfen; von König, Vermählung, Prüfung u. dgl.

Fr. In welchen Beispielen kommt diese Regel in Anwendung?

A. In folgenden:

1stes Beispiel.

Suche stets das Beste zu erwählen, denn dein 2. Glück beruht auf weiser Wahl. 1.
Mittel nur zum Zwecke ist das Zählen, doch der Entzweck ist die ganze Zahl. 1.
Sey in allem Guten immer thätig! Segen folgt auf jede gute That: 1.
Menschen lieben dich, Gott ist dir 1. gnädig, und ein Erntefest folgt deiner Saat.

2tes Beispiel.

Liebe Gottes 1. lächelt aus dem Thale, wenn es hold der 2. Frühling schmückt; 1.
Jedes 1. Plätzchen wird zur Tempelhalle, die den Geist dem 2. Schöpfer (näher rückt. 1.)

Zusammenstellung der einzelnen Wörter für Nro. 1 und 2. der 2ten Regel.

1. Wählen, zählen, thätig, gnädig, lächelt, Plätzchen, näher; von Wahl, Zahl, That, (Gnade, Lachen, Platz, nahe); schmückt, rückt; (von Schmuck, Rucken).
2. Glück, Frühling, Schöpfer; (davon abgeleitet sind: glücklich, frühe, Geschöpfe).

3te Regel.

Fr. Welche Wörter werden mit y geschrieben?

A. Mit y, welches eigentlich ein griechischer Buchstabe ist, werden alle ursprünglich lateinischen und griechischen Wörter geschrieben, so oft es solche nach ihrer Abstammung verlangen; z. B. Gymnasium, System, Physik, Sylbe, Piramyde, Babylon, Aegypten, Cyrus u. dgl. In deutschen Wörtern setzt man jetzt an seiner Stelle meistens ein i; z. B. in bei, frei, zwei, drei; statt: bey, frey, zwey, drey u. a. m.

Fr. In welchem Beispiele kommt i statt y vor?

A. In folgenden ausgehobenen Stellen:

Die Einsiedelei.

Zwar düster ist und trüber
Die nahe Wüstenei;
Allein nur desto lieber
Der stillen Fantasei.

4te Regel.

Fr. Worauf ist zu sehen, damit man die gleichlautenden Doppel-Laute überall richtig setze?

A. Die gleichlautenden Doppel-Vokale ei und ai, eu und äu schreibe man in denjenigen Wörtern, welche sie nach ihrer Abstammung verlangen, und in welchen sie der Schreibgebrauch üblich macht. Das ai steht oft statt dem veralteten ay und ist überhaupt nur in wenigen Wörtern üblich; z. B. in Laie, Kaiser, Mai, Saite, Waise, Haide, Waide, Rain u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele ist der richtige Gebrauch der Doppel-Vokale besonders berücksichtiget?

A. In folgendem Gedichte:

Der unvorsichtige Fischer.

An einer Schnur von Seide, a.
Gedreht zu einer Saite,
Fing Hans vier schöne Aale;
Und stach mit einer Ahle,
Sie alle durch die Seite.
Mit inniglicher Freude, b.
(Daß keiner sich befreyte),
Band er in eine Weide, c.
Um ihre ganze Weite,
Die Aale all' zusammen,
Als leckern Magensaamen.
O große Augenwaide!
In seinem Sinne weyhte
Er sie schon seinem Magen. —
Doch was geschah? — In Eile d.
Flog schnell her ein Eule,
Und nahm die Aale mit! —
Hans sah erstaunt und müd
Von seiner Arbeit verdrüßlich ihr nach,
Bedachte sich ernst bei sich selber, und sprach:
Es war ganz vernünftig schon lange der Brauch:
Hast du etwas Gutes, bewahre es auch.

Erklärungen der gleichlautenden Wörter, besonders in Hinsicht auf ei, ai, ey und eu.

a. Seide, das Gespinnst des Seidenwurms;
Saite, eine feste Schnur von verschiedenen Stoffen;
Seite, die Nebenfläche eines Körpers.

b. Freude, so viel als Vergnügen, Wonne;
befreyte, so viel als losmachen.
c. Weide, die Zweige des Weidenbaumes;
Weite, der Umfang oder die Entfernung;
weyh'te; so viel als widmen, zudenken;
Waide, ein Nahrungsplatz, oder der Genuß.
d. Eile, die Geschwindigkeit;
Eule, ein Nachtraubvogel.

§. 13.

B. Von der Art ihrer Dehnung und Schärfung.

Fr. Auf wie vielerlei Weise wird die Dehnung der Hülfs-Laute bezeichnet?

A. Auf viererlei Weise:

1) Durch die Verdoppelung derselben, als: aa, ee, oo, ij (das ist y), z. B. Saame, Seele, Loos, Cyrus;
2) durch das h, welches nach einem Hülfs-Laute in einer Sylbe folgt; z. B. Bahn, Ehre, Lohn, Ihn, Ruhm, Weyhrauch;
3) durch das e, welches besonders noch dem i beigefügt wird; z. B. Friede, Liebe, erziehen; und
4) durch einen einfachen Haupt-Laut, der nach einem gedehnten Hülfs-Laute folgt; z. B. haben, loben, lesen, reden, hören, kaufen, theilen u. dgl.

Fr. Wie wird die Schärfung der Hülfs-Laute bezeichnet?

A. Dadurch, daß nach geschärften Hülfs-Lauten die Haupt-Laute verdoppelt werden. Die erstern kommen immer in den Wurzelsylben vor, wovon nur das i in der weiblichen Endsylbe »inn« ausgenommen ist; z. B. erschaffen, ernennen, gekommen, gesittet, verwirren; dann Königinn, Bayerinn, Freundinn u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen alle Dehnungs-Arten sowohl als die Schärfung der Hülfs-Laute in Anwendung?

A. In folgendem Gedichte:

Der Herbstabend.

3. Die 5. Abendsonne röthet
Die 4. Flur, die uns gefiel; 3.
Und manche 1. Seele redet, 4.
Von Harm und Schmerz errettet, 5.
Heraus (ihr Dankgefühl. 2.)
Bald wird jetzt eine Leere 1.
In 5. Gottes Schöpfung seyn! 1.
Doch auch in öder Leere,
2. Beruhigt uns die Lehre: 2.
Daß keiner nichts verlöhre, 2.
Gehören wir nur Sein! 4.
4. Auf Bergen, Wälder, Seeen, 1.
3. Liegt nun die Nacht umher;
Und Gottes Hände säen; 4.
Wie wir 4. am 5. Himmel sehen: 2.
Der Sternen goldnes Heer. 1.
Wie 4. groß ist doch der Herr! 5.

Zusammenstellung der einzelnen Wörter,

A. für jede Dehnungsart;

1. Seele, Leere, seyn, Seeen, Heer;
2. ihr Dankgefühl, beruhigt, Lehre, verlöhre, sehen;
3. die, gefiel, liegt;
4. Flur, redet, Sein, auf, säen, am, groß.

B. mit geschärften Hülfs-Lauten.

5. Abendsonne, errettet, Gottes, Himmel, Herr.

II.

Von den Haupt-Lauten (Konsonanten).

§. 14.

A. Von ihrer Verdoppelung.

gg, bb, dd, dt;
pp, tt, ll, mm, nn, rr, ff, ss;
sch, ck, tz.

Fr. Wie ist zu erkennen, wo das g, das sogenannte weiche b und weiche d verdoppelt werde?

A. Wo das g, weiche b und weiche d zu verdoppeln ist, lehrt vorzüglich der Schreibgebrauch,

und geschieht nur in sehr wenigen meistens fremden Wörtern; nämlich in Rogge, Dogge, Egge, Ebbe, Krabbe, Labberdan, Robbe und Widder.

Fr. Wann wird das weiche d und harte t zusammengesetzt (dt)?

A. Wenn zwei Sylben in eine zusammengezogen werden, wobei das e ausgelassen wird; wie in folgendem Beispiele bei den Wörtern, die statt verwendet, gesendet, beredet stehen. Uebrigens noch in Stadt und todt.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese Wörter vor?

A. In folgenden Fragen:

Mit wem war Jakob einst verwandt? —
Zu wem war Gabriel gesandt? —
Wer sagte: Er sey nicht beredt? —
Wer stieg vom Dach in einem Bett?
Wie schreibet ihr das Wort: »Anstatt?»
Wie: »Hamburg, eine Handelsstadt?« —

Fr. Woran ist zu erkennen, wo die übrigen Haupt-Laute verdoppelt werden?

A. Wo die übrigen Haupt-Laute zu verdoppeln sind, gibt sowohl die geschärfte Aussprache als die Abstammung zu erkennen. Es folgt nämlich nach jedem geschärften Hülfs-Laute ein doppelter Haupt-Laut, wenn das Wort auch bei der Verlängerung einen solchen hat. Z. B. Kappe, Lippe, Schoppen; — Gott, Wetter, Wille, Himmel, Sonne, Hoffnung, Wasser u. dgl.

Fr. In welchen Versen sind doppelte Haupt-Laute dieser Art berücksichtiget?

A. In folgenden:

Erdenglück verschwindet schnell,
Glück der Tugend nimmer,
Herz und Blick wird durch sie hell,
Fröhlich macht sie immer.

Fr. Was ist bei dem Gebrauche des sch zu beobachten?

A. Man hat darauf zu sehen, daß sch nicht vor p, t und k statt s gesetzt werde, indem vor solchen Haupt-Lauten in der fehlerhaften Aussprache meistens das s mit sch verwechselt wird; wie z. B. in: Sprache,

Spiel, Speise; Strafe, Stunde, Fürst, Forst; Sklav, Skribent u. dgl.

Fr. Wo kommt das ck und tz, dann das einfache k und z zu stehen?

A. Das ck und tz werden nur nach einem geschärften Hülfs-Laute gesetzt; z. B. Geschmack, Schmuck, Glück; dann: Schutz, Witz. Das einfache k und z stehen hingegen nach einem Haupt-Laute und nach einem gedehnten Vokale; z. B. Dank, Stärke, Wolke, auch Ekel; dann: Kranz, Wurzel, Walze und Reize, Kreuzer ꝛc.

Fr. In welchen Beispielen kommt das ck und k, dann das tz und z in Anwendung?

A. In folgenden Versen:

1stes Beispiel mit ck und k.

Nie soll das Laster mich entzücken,
Die Tugend nur soll mich beglücken
Auf meiner Lebensbahn.
O möchte mich in allen Werken
Die Huld des lieben Gottes stärken,
Der gut zu seyn mich schuf.

2tes Beispiel mit tz.

Unter einer Katze
Wohlbeklauter Tatze
Pfiff schon eine Maus;
Doch die leckre Katze
Ließ den Fang hinaus,
Und mit einem Satze
Fing sie eine Ratze,
Als den bessern Schmaus.
Wer sein Plätzchen hat,
Liebt bei Hof und Stadt
Dennoch stete Hatze
Nach dem höhern Platze.

3tes Beispiel mit z.

Verschwunden ist der Sonne Glanz;
Am Himmel flammt ein Sternenkranz ꝛc.

Wie preis' ich Gott! Doch that ich heut'
Auch immer nur, was er gebeut? ꝛc.

War ohne Leidenschaft mein Herz?
War's mitleidsvoll bei fremden Schmerz? ꝛc.

§. 15.

B. Von den einfachen Haupt-Lauten.

b, p, w.

1ste Regel.

Fr. Was entscheidet im Allgemeinen, wo das sogenannte weiche b und wo das harte p zu stehen kommt?

A. Im Allgemeinen entscheidet die reine Aussprache, wo das erste und wo das zweite zu schreiben ist; indem jenes weich und sanft, dieses aber hart und scharf, ausgesprochen wird; z. B. wie in Butter, Puder; Bader, Pater; dann Ball, Buch, Bund und Pacht, Panzer, Perle u. dgl.

2te Regel.

Fr. Wo kommt das harte p besonders vor?

A. Insbesondere lehrt der Schribgebrauch, daß bei f, auch vor und nach dem s, das harte p gesetzt werde, so oft beide Buchstaben in einer Sylbe stehen; z. B. Pfand, Pfenning, Pfund; Psalm, Psalter; Sprache, Sprung, Vesper u. dgl.

3te Regel.

Fr. Was entscheidet, wo das w gesetzt wird, in denjenigen Wörtern, wo es beinahe wie b lautet?

A. In denjenigen Wörtern, wo das w mit b beinahe gleichlautend ist, bestimmt die reine Aussprache und der Schreibgebrauch zugleich, wo jenes oder dieses zu stehen komme. Das w als der sanfteste Konsonant kommt nur in wenigen Wörtern am Ende und in der Mitte vor; z. B. Löwe, Mewe. Das b aber steht öfter zwischen zwei Sylben, wo es wie w lautet, vorzüglich nach a; z. B. Fabel, Gabe, haben, aber, leben, lieben u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese 3 Regeln in Anwendung?

A. In folgendem:

1. b. Pilger nach der Ewigkeit! 3.
1. b. Prediget, durch edle Thaten,
Den 1. a. Beruf der Heiligkeit;
Und erfüll't den Schwur der Pathen 1. b.
Dort 1. a. bei der Erneurung Bad: 1. a.
Wandlet auf der Tugend Pfad. 2.

Zusammenstellung der einzelnen Wörter für jede Regel.

1. a. Beruf, bei, Bad; b. Pilger, prediget, Pathen. 2. Pfad. 3. Ewigkeit.

§. 16.

d, t, th.

1ste Regel.

Fr. Woran kann man im Allgemeinen erkennen, wo das weiche d und wo das harte t gesetzt werde?

A. Im Allgemeinen gibt dies wieder die reine Aussprache, vorzüglich am Anfange der Wörter, zu erkennen; indem das erste weich und das zweite hart gesprochen wird; z. B. Dach, Donner, Dorf, Dunst; dann: Tafel, Trost, Tugend, Traube u. dgl.

2te Regel.

Fr. Wo kommt insbesondere das weiche d zu stehen?

A. Insbesondere lehrt der Schreibgebrauch, daß in ursprünglich deutschen Wörtern nach n und ul meistens ein weiches d folgt; z. B. Stand, Band, Ende, Stunde, anwenden, überwinden, gefunden; Geduld, Schuld u. dgl.

3te Regel.

Fr. Was ist bei der Nachsylbe »end« zu beobachten?

A. Dies, daß sie am Ende der Wörter mit einem weichen d, am Anfange aber mit einem harten t geschrieben werde; z. B. Tugend, Jugend, gehend, singend; im Gegentheile entsetzen, entstehen, entfliehen, entsagen u. dgl.

4te Regel.

Fr. Nach welchen Haupt-Lauten kommt das harte t, und wo th, vor?

A. Das harte t folgt nach f, s und ch, so oft es mit diesen Konsonanten in einer Sylbe steht; z. B. Luft, Schrift; Strahl, Stern; Macht, Frucht, Gedicht ꝛc. Das th aber kommt vor, wo es der Schreibgebrauch lehrt; z. B. That, Thor, Theil, Rath, Demuth, Irrthum u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele sind diese Regeln sämmtlich berücksichtiget?

A. In folgenden Versen:

Ein 1. Biedermann ritt über Land 2.
Auf einem schlechten Pferde, 1.
Das (4. stieß an einen Stein) im Sand, 2.
Und 3. trabend fiel's zur Erde. 1.
1. Das arme 4. Thier hat keine Schuld — 2.
Sagt bei sich 4. selbst (der Reiter; 1.)
Man muß sich fassen mit Geduld — 2.
Und so ging's langsam weiter 2c. 1.

Wenn (1. Tugend 3.) und 4. Vernunft den Fleiß
4. Nicht lenken, 2. sind (1. Talente 2ter Rgl. Ausnah.)
Von (4. schlechtem Werth.) Es wird der Preis
1. Dem Alltagskopf am Ende. 2.

Zusammenstellung der einzelnen Wörter für jede Regel.

1. Biedermann, Pferde, Erde, das, der, dem; — Reiter, weiter, Tugend, Talente.
2. Land, Sand, sind, Ende; — Schuld, Geduld. (Talente ist ein fremdes Wort, daher eine Ausnahme.)
3. Trabend, Tugend.
4. Vernunft; — stieß, Stein, selbst; — nicht, schlechtem Werth, Thier.

§. 17.

f, v, ph.

Fr. Was entscheidet, wo f oder v zu schreiben ist?

A. Der Schreibgebrauch entscheidet hier ganz allein. Dieser lehrt, daß in den Stammwörtern f weit öfter als v zu stehen kommen. Doch kommt auch dieses sehr oft in solchen kleinen Wörtchen und Sylben vor, mit denen viele andere Wörter zusammengesetzt werden, z. B. in von, vor, voll, viel. Diese werden zusammengesetzt mit Vorsicht, vollkommen, vielleicht vielfach u. dgl.

Fr. In welchen Wörtern kommt ph zu stehen?

A. Das ph, welches mit f und v gleichlautend ist, kommt nur in fremden Wörtern vor, wo es der Gebrauch mit sich bringt; z. B. Prophet, Physik,

Alphabet, Kampher, Pharao; auch Joseph, Philipp u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese Haupt-Laute vor?

A. In folgender Erzählung:

Fritz und Philipp.

a. Fritz und c. Philipp spielten heiter
In dem Wald mit Valentin; b.
a. Fichten, (b. Vogelfang a.) und Kräuter
Schmeichelten dem a. frohen Sinn.
Ohne Wissen ihrer Väter b.
Schwärmten, spielten, lärmten sie;
Und zu Hause ruhten: Feder, a.
Lehrbuch und Philosophie. c.
Aber Ungehorsam schadet;
Leichtsinn zieht nach sich die Pein;
Müßiggang und Starrsinn ladet
Schaden noch zum Nachtheil ein.
b. Valentin stach eine Viper; b.
c. Philipp brach sein linkes Bein;
a. Fritz bekam ein starkes Fieber; — a.
Kinder! wollt ihr b. bräver seyn? —

§. 13.

g, k, ch, c, q, x.

1ste Regel.

Fr. Was ist im Allgemeinen bei dem g, k und ch zu berücksichtigen?

A. Man hat bei diesen ähnlich lautenden Konsonanten darauf zu achten, wie in der Aussprache jeder vom andern unterschieden wird; damit das g z. B. in Glas, Gold, Glück nicht mit k, und dieses in Kraft, Kunst, Kraut nicht mit g; dann das ch in Charakter, Chaos, Christ nicht mit k, und in Cherubin, Chyrurg, Macht, Pracht nicht mit g verwechselt werde u. dgl. m.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese drei Haupt-Laute in Anwendung?

A. In folgenden Versen:

Ein Jeder gebe klug, als Christ, dem Armen seine Gabe;
Was Geist und Körper nützlich ist, ist für ihn wahre Habe.

Fr. Wie kommt g und ch in den Nachsylben vor?

A. In den Nachsylben wird nach i ein g gesetzt, wenn diese zwei Buchstaben für sich allein eine Ableitungssylbe bilden; z. B. kräftig, geduldig, fleißig, heilig, wässerig, holzig. Gehört aber vor dem i noch ein l oder r zur Nachsylbe, oder bekommt dieselbe zuletzt noch ein t, so folgt nach i ein ch; z. B. höflich, freundlich, herzlich; thöricht, holzicht. Auch werden die Verkleinerungs-Wörtchen mit einem ch geschrieben; z. B. Männchen, Mädchen, Bäumchen, Herrchen u. dgl.

Fr. In welchen Beispielen ist diese Regel berücksichtiget?

A. In folgenden zwei:

Nro. 1.

Wozu sind wir auf Erden?
Daß wir jetzt heilig, a.
Daß wir einst selig, a.
Und so Gott ähnlich b. werden.

Nro. 2.

Nicht rauh, nicht hart, noch menschenfeindlich b.
Nein! eif'rig, a. Jeden zu erfreun;
Und sanft, und anmuthsvoll und freundlich b.
Soll jeder Jünger Jesu seyn.

2te Regel.

Fr. Wo kommt ch und c zu stehen?

A. Ch und c stehen nur in fremden Wörtern am Anfange, und lauten meistens wie k oder z; daher diese manchmal mit c verwechselt werden dürfen. Ch kommt vor in Charakter, Chor, Christ; C in Classe, Caffee, Scribent, Centner, Scepter, statt: Klasse, Kaffee, Skribent, Zentner, Szepter u. dgl.; aber C und Z nicht in Creuz, Zitrone, statt: Kreuz, Citrone ꝛc.

3te Regel.

Fr. Wie wird das q gebraucht?

A. Das q hat immer ein u hinter sich, und lautet wie kw; z. B. Quelle, Qual, Quint, Quecke, bequemen u. dgl.

Fr. In welchem Beispiele kommt dieser Buchstabe in Anwendung?

A. In folgenden Versen:

Der Einsiedler.

An dieser Ruhestelle, im Wald umringten Thal,
Besieg' ich an der Quelle des heißen Durstes Qual.
Kein Gold ziert meine Hütte; mir dampft kein leckres Faß;
Nur Kirsche, Pflaum und Quitte, sind meine Ananas.
Wer kann mir etwas nehmen? Nie geht mein Wohl zurück!
Entbehren sich bequemen; das ist ein sich'res Glück.

4te Regel.

Fr. Wo wird das j gesetzt?

A. Das j wird nur im Anfange einer Sylbe vor einem Vokale gesetzt; z. B. Jahr, Jugend, jung, jeder, jener; Januar, Jesuit, Jubel u. dgl.

§. 19.

ſ, s, ſſ, ß, ßt, ſt.

1ste Regel.

Fr. Wo kommt das lange ſ und wo das Schluß-s zu stehen?

A. Das lange ſ stehet am Anfange, das Schluß-s am Ende der Sylben und Wörter nach gedehnten Vokalen; als: Sonne, Sommer, Seele, Rose, Waise; dann: Röschen, Halstuch, Hausthür, Gras, Glas, was, das u. dgl.

2te Regel.

Fr. Wo kommt das Doppel-ſſ und wo das Halbdoppel-ß vor?

A. Das Doppel-ſſ stehet nur in der Mitte der Wörter nach einem geschärften Vokale; z. B. hassen, fassen, messen, wissen, müssen u. dgl. Das Halbdoppel-ß hingegen am Ende solcher Sylben und Wörter, welche in der Verlängerung ein Doppel-ſſ haben, und noch in einigen andern, als: Haß, Faß, Maß, weiß, muß; auch: Mäßigkeit, Müßiggang, groß u. dgl.

3te Regel.

Fr. Wo wird ßt und ſt gesetzt?

A. Das ßt wird am Ende der Wörter gesetzt, wenn zwischen diesen beiden Haupt-Lauten ein e hineingedacht werden kann; wo dies nicht möglich ist, kommt ſt zu stehen; z. B. spaßt, faßt, meßt, läßt; von spasset, fasset, messet, lasset; dann: Rast, Last, Lust, Fürst u. dgl.

Fr. In welchen Beispielen sind diese Regeln berücksichtiget?

A. In folgenden Fragen: nämlich:

Wer auf die Fragen Antwort weiß, 2.
Den will ich gern vernünftig preisen, 1.
Er (1. sei aus) Holland oder Preußen: a.
»Wo schmilzt 3. fast (niemals Schnee und Eis? 1.)
»Und welche Länder (1. sind stets) weiß? 2.
»Wer pflegt dem Schiff den Weg zu weißen? a.
»Womit kann man die Wände weissen? 2.
»Wen nennt man einen wahren Weisen? 1.
»Wer 3. ist der Vater aller Waisen?« 1.

Zusammenstellung der einzelnen Wörter für jede Regel.

1. Preisen, sei, Schnee, sind, Weisen, Waisen; — aus, niemals, Eis, stets.
2. Weissen; — weiß (von wissen), weiß (von weissen).
   a. Preußen, weißen (statt zeigen).
3. Fast, ist.

§. 20.

x, chs, gs, ks, cks.

Fr. Woran ist zu erkennen, wo x, chs, gs, ks oder cks geschrieben werde?

A. Dies gibt theils der Schreibgebrauch und theils die Abstammung zu erkennen. Ersterer lehrt, daß man x z. B. in Axt, Hexe, Taxe, Text; chs in Fuchs, Wachs, Ochs, Wichse schreibe; und letztere daß gs in flugs, ablugsen, von Flug, lugen; cks in knicks, Häcksel, stracks, von Knicken, Hacken, Strecken, gesetzt werde u. dgl. m.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese Konsonanten sämmtlich vor?

A. In folgender Fabel:

Im Dunkel eines Felsendach's, 2.
Saß einst ein fetter träger Dachs, 2.
Und that sich hier in fester Hut,
Viel gegen einem 2. Fuchs zu gut.
»Wie sicher, rief er, wohn ich hier!«
Kein 1. Xerxes selber schadet mir!
Hierher dringt grauser Blitze Licht,
Und selbst 1. Xantippens Zanken nicht.

Dich Fuchs, deckt Nichts so, wie mich Dachs; —
Du schweifst, verfolgt, umher des Tag's, 2.
Und scheuen 3. Blick's schlüpfst du bei Nacht,
In deinen schwachen Lehmenschacht.
»O! rühme dich doch dessen nicht!
Versetzt der Fuchs,« du armer Wicht!
Und wisse: daß des Fuchses List
Noch stärker als dein Bollwerk ist.

Zusammenstellung der einzelnen Wörter mit denjenigen Haupt-Lauten, die sich am ähnlichsten sind.

1. Xerxes, Xantippens. 2. Felsendach's, Dach's, Fuchs; Tag's. 3. Blick's.

Viertes Kapitel.

Von der Trennung oder Abtheilung der Wörter und deren Abkürzungen oder Abbreviaturen.

§. 21.

A. Von ihrer Trennung oder Abtheilung.

Fr. Wenn wird ein Wort getrennt oder abgetheilt?

A. Wenn es am Ende einer Zeile nicht ganz ausgeschrieben werden kann. Einsylbige Wörter aber werden nie getrennt, sondern ganz entweder am Ende der einen oder am Aufange der andern Zeile geschrieben.

Fr. Auf wie viele Regeln ist bei der Trennung der Wörter Rücksicht zu nehmen?

A. Bei der Abtheilung der Wörter sind 5 Regeln zu berücksichtigen.

I.

Fr. Welches ist die erste Regel?

A. Ein Haupt-Laut der zwischen zwei Hülfs-Lauten steht, kommt bei der Trennung zur folgenden Sylbe; z. B. Tu-gend, Blu-me, Re-de, Ta-ge u. dgl.

II.

Fr. Wie heißt die zweite Regel?

A. Stehen zwei Haupt-Laute zwischen zwei Hülfs-Lauten, so gehört der erste Konsonant zur

vordern und der zweite zur hintern Sylbe; z. B. Mit-leid, Freu-de, Stun-de, Far-be, Wil-le, Sin-ne, Him-mel u. dgl.

III.

Fr. Welches ist die Dritte?

A. Kommen drei oder mehrere Haupt-Laute zwischen zwei Hülfs-Lauten vor, so ist darauf zu sehen, welche Konsonanten zur Wurzelsylbe und welche zur Vor- oder Nachsylbe gehören; z. B. ver-gnügt, herz-lich, freund-schaft-lich, aus-drücklich u. dgl.

IV.

Fr. Was ist bei den zusammengesetzten Haupt-Lauten zu beobachten?

A. Die zusammengesetzten Konsonanten ch, sch, st, pf, ph, th, ck, tz werden nicht getrennt, sondern kommen meistens zur zweiten Sylbe; z. B. Ra-che, Ge-schö-pfe, Ti-sche, La-ster, Pro-phet, Rä-the, Stü-cke, Stü-tze. Nur pf und sp leiden zuweilen eine Ausnahme; z. B. in Ap-fel, Knos-pe u. dgl.

V.

Fr. Wie werden die zusammengesetzten Wörter abgetheilt?

A. Die zusamengesetzten Wörter werden so abgetheilt, wie sie zusammengesetzt sind; z. B. Aug-apfel, Rath-haus, da-durch, da-mit, vor-her u. dgl.

§. 22.

B. Von den Abkürzungen oder Abbreviaturen.

Fr. Wozu bedient man sich der Abbreviaturen?

A. Um Zeit und Raum zu gewinnen, zeigt man zuweilen gewiße Wörter nur mit einzelnen Buchstaben an.

Fr. Welche Regeln sind im Allgemeinen bei den Abkürzungen zu beobachten?

A. Folgende zwei: 1) Bei einsylbigen Wörtern setzt man von einigen nur den ersten Buchstaben, bei andern den ersten und zweiten oder letzten mit einem Punkte; als: Z. B. statt: Zum Beispiele; M. s. statt: Man sehe; oder Pf. statt: Pfenning; Hr. statt: Herr; Mr. statt: Monsieur; 2) bei mehrsylbigen schreibt man bis zum Vokale in der zwei-

ten Sylbe; als: Vorm. statt: Vormittag; Sept. statt: September; Kap. statt: Kapitel u. dgl.

Fr. Welche Wörter werden am gewöhnlichsten abgekürzt?

A. 1) die Namen der Monate; als: Jan. Febr. Aug. Dez. 2) Die Taufnamen; als: Jos. Ferd. Wilh. Ant. 3) Die Benennungen der Gewichte; als: Qu. Lth. Pfd. Ztr. 4) Die Benennungen der Münzsorten; als: Pf. Kr. Gr. fl. Rthl. Krthl. 5) Die Titelwörter; als: Hr. Fr. Hoched. Hochw. Wohlgeb.

Fr. Welches sind die gewöhnlichsten Abkürzungen der Titelwörter?

A. Hr. statt: Herr; HHn. statt: Herren. Fr. statt: Frau; Fräul. statt: Fräulein. Frhr. statt: Freiherr; Gr. statt: Graf. Mlle. statt: Mademoiselle; Mdme. statt: Madame. Hochw. statt: Hochwürden; Ehrw. statt: Ehrwürden. Er. Wohlgeb. statt: Euer Wohlgeborn. Se. k. Maj. statt: Seine königliche Majestät. Ere. hochfl. Durchl. statt: Eure hochfürstliche Durchlaucht. K. b. (Ldgr.) Landg. statt: Königlich bayerisches Landgericht u. dgl. m.

Fünftes Kapitel.

§. 23.

Von den Unterscheidungszeichen oder Interpunktionen.

Fr. Wozu dienen die Unterscheidungszeichen?

A. Sie dienen dazu, Wörter und Sätze von einander zu scheiden. Ein jedes Unterscheidungszeichen muß aber gerade an den Ort gesetzt werden, an welchen es eigentlich hingehört; damit eine Schrift leicht und richtig zu verstehen ist.

Fr. Was ist im Lesen bei den Unterscheidungszeichen zu beobachten?

A. Im Lesen muß die Stimme bei denselben eben so verändert werden, wie ihre Bedeutung verschieden

ist. Man muß bald mehr oder weniger mit der Stimme inne halten, bald dieselbe erheben, fallen lassen, verstärken oder abbrechen.

Fr. Wie heißen die Unterscheidungszeichen?

A. Sie sind folgende: 1) Das Komma oder der Strich (,). 2) Das Semi-Kolon oder der Strichpunkt (;). 3) Das Kolon oder der Doppelpunkt (:). 4) Der Punkt oder Schlußpunkt (.). 5) Das Fragezeichen (?). 6) Das Ausrufungszeichen (!). 7) Der Gedankenstrich (—). 8) Die Parenthese oder das Einschließungszeichen (). 9) Das Binde- und Theilungszeichen (=). 10) Das Anführungszeichen (»). 11) Der Apostroph oder das Auslassungszeichen ('). 12) Das Trennungszeichen (¨).

§. 24.

1) Vom Komma oder Striche (,).

Fr. Wo wird das Komma od. der Strich gebraucht?

A. 1) Nach den einfachsten kleinen Sätzen, die als gleichartige Theile eines größern Satzes zu betrachten sind; 2) vor und nach einem eingeschobenen Satze insbesondere; und 3) nach jedem einzelnen Worte, wenn mehrere Nennwörter, Eigenschaftswörter, Redewörter oder andere Redetheile von einerlei Art nach einander folgen, die kein Verbindungswörtchen zwischen sich haben.

Fr. In welchen Beispielen ist Nr. 1. u. 3. berücksichtiget?

A. In folgenden zwei:

1stes Beispiel hinsichtlich Nro. 1.

Räthsel.

Ich kenn ein Silber, das sich jeder wünscht,
Und wenn er's hat, es lieber nicht besäße,
Und dennoch gäb er's nicht um alles Gold.

2tes Beispiel hinsichtlich Nro. 3.

a. Tanne, Fichte, Laub und Moos
Rufen Kinder! Gott ist groß.

b. Jedes gelbe, rothe, grüne,
Frische, oder welke Blatt
Flüstern uns mit holder Miene:
Gott macht alles froh und satt.

§. 25.

2) Vom Semi-Kolon oder Strichpunkte (;).

Fr. Wo wird das Semi-Kolon oder der Strichpunkt gesetzt?

A. 1) Nach jedem einfachen Vordersatze, der einem Nachsatze als Bedingung vorausgeht, oder sich zu diesem wie die Ursache zur Wirkung verhält; 2) nach größern Sätzen, die zwar schon aus mehreren kleinen bestehen, aber doch nur größere gleichartige Theile eines allgemeinen Begriffes oder einer Periode sind.

Fr. In welchem Beispiele kommen diese Fälle sämmtlich vor?

A. In folgendem:

Nro. 2.		Nro. 1.	Gehorsam.
Die Theile des ganzen Begriffes.	1ster	Ursache.	Mein Hündchen ist ein gutes Thier;
	2ter	Wirkng.	Sobald ich rufe, folgt es mir;
	3ter	Beding.	Doch kommt es nicht, wenn ich's ihm sage;
	4ter	Folge.	So ist es werth, daß ich es schlage.
	5ter	Bedingung.	Bestraft mich meine Mutter nun,
			Will ich nicht ihren Willen thun;
	6ter	Folge – Wirkung	Darf ich es dann so übel nehmen? *)
	7ter	Folge – Ursache	Mich würde ja mein Hund beschämen.

§. 26.

3) Vom Kolon oder Doppelpunkte (:).

Fr. Wo kommt das Kolon oder der Doppelpunkt zu stehen?

A. 1) Vor den eigenen Worten einer Person, nachdem sie vorher angekündigt sind; 2) nach allgemeinen Sätzen, wenn sie durch darauf folgende besondere (untergeordnete) erklärt werden; und 3) in einer Periode nach dem Vordersatze, der wegen seiner beträchtlichen Länge schon durch Strichpunkte abgetheilt ist, und sich ebenfalls zu dem Nachsatze wie die Bedingung zur Folge oder die Ursache zur Wirkung verhält.

Fr. In welchen Beispielen ist Nro. 1. und 3. berücksichtiget?

A. In folgenden zwei:

*) Wäre dieser Satz nicht eine Frage, so müßte auch hier ein Strichpunkt stehen.

1stes Beispiel hinsichtlich Nro. 1.
Pflugschaar und Schwert.

Anmerk. (Man sehe §. 11. das Beispiel).

2tes Beispiel hinsichtlich Nro. 3.
Abendbilder.

Eine Periode mit drei Vordersätzen und einem Nachsatze aus drei Bedingungen nebst ihrer Folge bestehend.

1ster Vordersatz oder Bedingung.

Wann der Abend
Kühl und labend,
Sich auf Thal und Waldung senkt;
Wann die Wolken röther werden;
Und der Hirt des Dorfes Heerden
Am beschilften Teiche tränkt:

2ter Vordersatz oder Bedingung.

Wann der Hase
Leis' im Grase
Nascht, und im bethauten Kraut;
Wann der Hirsch aus dem Gehege
Wandelt, und das Reh am Wege
Steht, und traulich um sich schaut:

3ter Vordersatz oder Bedingung.

Wann mit Blüthen,
Auf den Hüten,
Sens' und Rechen auf dem Arm,
Unter spätem Festgeheier,
Heimwärts kehrt der Zug der Heuer,
Und der Schnitterinnen Schwarm.

Nachsatz oder Folge.

Wonne träumend
Staun ich säumend,
Dann vom Damm die Gegend an;
Freu' so herzlich mich der hehren,
Schönen Erd' und süße Zähren
Sagen, was kein Ausdruck kann.

§. 27.

4) Vom Punkte oder Schlußpunkte (.),

Fr. Wo wird der Punkt gesetzt?

A. 1) Am Schlusse eines jeden vollständigen Satzes; auch wenn dieser nur aus einem einzigen Worte besteht; 2) bei Abkürzungen oder Abbreviaturen; z. B. Febr. Pfd. Rthl.; und 3) nach Zahlen, sowohl wenn sie allein stehen, als wenn mehrere nach einander folgen, die als ein Satz anzusehen sind; z. B. 1. 2. 3. oder 1829.

§. 28.

5) Vom Fragezeichen (?).

Fr. Wohin gehört das Fragezeichen?

A. An das End einer jeden ausdrücklichen (direkten) Frage. Es erfordert nach dem verschiedenen Sinne derselben eine eigenthümliche Erhebung der Stimme; z. B. Welches Alter ist das glücklichste? Es wird auch dann gesetzt, wenn man die Worte eines andern wiederholt; z. B. Wie? die Jugendjahre, sagst du, sollten nicht die glücklichsten seyn?

Fr. In welchem Beispiele kommt dieses Unterscheidungszeichen vor?

A. In folgenden Fragen, nämlich:

Mit wem war Jakob einst verwandt? — u. s. w.

Anmerk. (Man sehe oben §. 14. das Beispiel für die zweite Antwort).

§. 29.

6) Das Ausrufungszeichen (!).

Fr. Wo kommt das Ausrufungszeichen zu stehen?

A. Das Ausrufungszeichen, welches im Lesen einen stärkern Ton verlangt, steht: 1) nach Anreden; z. B. Freund! Geehrtester Herr! 2) nach jedem Ausrufe, der eine lebhafte Gemüthsbewegung ausdrückt, als: Bewunderung, Freude, Schmerz, Zorn u. dgl. z. B. »Lehrer! Sieh doch nur! Welche Steine! Welch ein Bau!« und 3) nach einzelnen Empfindungswörtern; z. B. O! Ach! O weh! Leider! Gott Lob! u. a. m.

Fr. In welchem Beispiele ist Nr. 1. u. 2. berücksichtiget?

A. In folgendem:

Pflugschaar und Schwert.

Anmerk. (Man sehe oben §. 11.)

§. 30.

7) Vom Gedankenstriche (—).

Fr. Wo sollte nur der Gedankenstrich angewendet werden?

A. Dieses Unterscheidungszeichen sollte selten, und

nur in folgenden Fällen in Anwendung kommen, als: 1) wenn man einen Gedanken abbricht, so daß sich der Leser das Fehlende hinzu denken kann; z. B. Du wünschest glücklich zu seyn, und doch — 2) vor und nach solchen Wörtern und Sätzen, welche besonderes Nachdenken erfordern, oder vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen; z. B. Willst du zu Ehren und in Ansehen kommen, so sey — unermüdet thätig, stets — weise, und handle in Allem — gerecht.

Fr. Wo sollte er nur noch weiter gebraucht werden?

A. 3) Vor einer Wendung, die Etwas ausdrückt, das dem ganz entgegengesetzt ist, was der vorausgegangene Satz vermuthen ließ; z. B. Er nahm ein Buch, schlug es auf, und fing an zu fragen.

Fr. In welchem Beispiele kommt der Gedankenstrich in Hinsicht auf Nro. 3. vor?

A. In folgenden Versen:

Einst hatte Fritz ein schönes Taubenpaar.
Und zur Gesellschaft — eine Katze.
Wie? Was? Warum nicht gar
Den Tauben zur Gesellschaft — eine Katze?
Sehr wohl gewählt für Tauben! Freilich wahr!

§. 31.

8) Von der Parenthese oder dem Einschließungszeichen ( ).

Fr. Wo wird die Parenthese angewendet?

A. Das Einschließungszeichen wird gebraucht, wenn man in einer Rede, oder in der Mitte eines Satzes, einen andern fremdartigen einschließt, der auch ausgelassen werden könnte. Z. B.

Als noch zum irdischen Geschlecht
Die Freundschaft sich herunterließ,
(Die seltne Glücksepoche hieß
Die gold'ne Zeit mit hohem Rechte),
Schlich lächelnd, sanft, durch Anmuth blendend,
Und ringsum Lob in Fülle spendend.
Sich in den Götterkreis die Schmeichelei. u. s. w.

§. 32.

9) Vom Binde- und Theilungs-Zeichen (=).

Fr. Wo wird das Binde- und Theilungs-Zeichen gebraucht?

A. Das Binde- und Theilungs-Zeichen wird gebraucht: 1) bei zusammengesetzten Nennwörtern, um die einfachen, aus welchen sie bestehen, von einander zu unterscheiden; z. B. Kreis-Schul-Rath; Land- und Stadt-Schulen u. dgl.; 2) wenn man ein Wort am Ende einer Zeile trennen muß; z. B. Bü-cher, Schrif-ten, Wil-len.

§. 33.

10) Vom Anführungszeichen (»).

Fr. Wo wird das Anführungszeichen gesetzt?

A. 1) Am Anfange und Ende der eigenen Worte, einer Person, die unmittelbar angeführt werden; z. B. Jesus sprach; »Ich bin das Licht der Welt.« 2) Am Anfange und vor jeder Zeile merkwürdiger Stellen in einer Schrift.

Fr. In welchem Gedichte kommt dieses Unterscheidungszeichen in Hinsicht auf Nro. 1. vor?

A. In folgendem:

Pflugschaar und Schwert.

Anmerk. (Man sehe oben §. 11.)

§. 34.

11) Vom Apostroph oder Oberstriche (').

Fr. Wann wird der Apostroph gebraucht?

A. Wenn in einem Worte ein e oder i ausgelassen wird, welches oft in gebundener Rede geschieht. Z. B.

Der Apfelbaum prangt grün und weiß,
Auf zart begraßter Waide;
Der Wonnenruf des schönen Mai's
Weckt uns zu sanfter Freude.

§. 35.

12) Vom Trennungszeichen (¨).

Fr. Wo kommt das Trennungszeichen vor?

A. Es kommt über einem Vokale vor, wenn zwei neben einander stehen, wovon jeder zu einer andern Sylbe gehört; z. B. Periöde, Asiën, Aloïs, Joäb, Josuë, Gedeön, Israël u. dgl.

Schubert, Georg Michael

Katechismus der deutschen Sprachlehre mit prakt. Beispielen ; e. Handbuch für d. Jugend in Volksschulen, auch für Schulpräparanden u. jeden Anfänger überhaupt zur Selbstbelehrung

Kempten 1829

L.germ. 241 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584353-0